

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
1 LEITBILD	5
1.1 ZEITRASTER UND TAGESABLAUF	7
2 ARBEITS- UND KOMMUNIKATIONSSTRUKTUREN	8
3 INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN	9
3.1 TAG DER OFFENEN TÜR / AKTIONSTAG	9
3.2 INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN FÜR ELTERN VON GRUNDSCHULKINDERN.....	9
3.3 „SCHNUPPERTAG“ FÜR VIERTKLÄSSLER.....	9
4 GESTALTUNG DES ÜBERGANGS VON DER GRUNDSCHULE AN UNSERE SCHULE	10
4.1 GESTALTUNG DER INFORMATIONSPHASE.....	10
4.2 GESTALTUNG DES SCHULANFANGS	11
4.3 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DES ANFANGSUNTERRICHTS:.....	11
4.4 ORGANISATORISCHE MAßNAHMEN ZUR ERLEICHTERUNG DES ÜBERGANGS	12
5 SCHULLAUFBAHNEN - ABSCHLÜSSE - OBERSTUFE	13
6 OBERSTUFE	14
6.1 DIE PFLICHTFÄCHER IN DER JAHRGANGSSTUFE 11 DER GESAMTSCHULE REICHSHOF:	16
6.2 DIE BELEGUNG IN DER JAHRGANGSSTUFE 12 - 13	17
7 UNTERRICHT	18
7.1 BEOBACHTUNGSBEREICHE ZUM ARBEITS- UND SOZIALVERHALTEN.....	19
7.2 DAS LERNEN LERNEN	21
7.3 FREIARBEIT IN DEN JAHRGANGSSTUFEN 5 UND 6.....	21
7.4 PROJEKTWOCHEN	22
7.5 ARBEITSSTUNDENKONZEPT	23
7.6 NATURWISSENSCHAFTEN INTEGRIERT	24
7.7 ENGLISCH: ÜBERGANG VON DER PRIMARSTUFE IN DIE S I.....	26
7.8 VERTRETUNGSKONZEPT	27
7.9 HAUSAUFGABENKONZEPT	29
8 FÖRDERUNG	31
8.1 KONZEPT „FÖRDERN UND FORDERN“ IN DEN JAHRGANGSSTUFEN 5-7	32
8.2 KLASSEN RAT	34
8.3 BEGABTENFÖRDERUNG	35
8.4 FÖRDERKONZEPT FÜR DEN 9./ 10. JAHRGANG.....	36
8.5 EMPFEHLUNGEN ZUR FÖRDERUNG DER DEUTSCHEN SPRACHE	38
8.6 KEEP COOL.....	40
8.7 MÄDCHENFÖRDERUNG	42
8.8 GEWALTPRÄVENTION / STREITSCHLICHTUNG.....	42
8.9 DAS ANTIRASSISMUSTRAINING	43
9 BERATUNG	44
9.1 DIE ARBEIT DES BERATUNGSTEAMS AN DER GE REICHSHOF	44
9.2 DIE ARBEIT DES SCHULSOZIALPÄDAGOGEN AN DER GE REICHSHOF.....	48
9.3 SUCHTPRÄVENTION AN DER GESAMTSCHULE REICHSHOF.....	49
10 BERUFSORIENTIERUNG	52
10.1 ÜBERSICHT ÜBER DIE BERUFSORIENTIERUNGSVERANSTALTUNGEN IN DER SEKUNARSTUFE I.....	52
10.2 BERUFSORIENTIERUNG - WAS IST DAS?.....	53
10.3 BERUFSORIENTIERUNG IN DER STUFE 8	54
10.4 BERUFSORIENTIERUNG IN DER STUFE 9	55
10.5 BERUFSORIENTIERUNG IN DER STUFE 10	56
10.6 AUSBILDUNGSMESSE BERGNEUSTADT.....	57
10.7 BERUFSORIENTIERUNG IN DER OBERSTUFE	58

10.8	ZUSAMMENARBEIT VON BERUFSBERATUNG UND SCHULE.....	60
10.9	KOOPERATION MIT DER OK-AUSBILDUNG	61
10.10	OBERBERG CASTING: PILOTPROJEKT MIT DER OK-AUSBILDUNG UND DER UNI-SIEGEN	61
10.11	BERUFSWAHLSIEGEL	61
11	DIE GESAMTSCHULE REICHSHOF ALS GANZTAGSSCHULE	62
11.1	ARBEITSSTUNDENREGELUNG DER GESAMTSCHULE REICHSHOF.....	62
11.2	VERTEILUNG DER FÖRDERSTUNDEN	63
11.3	ARBEITSGEMEINSCHAFTEN UND SCHWERPUNKTKLASSEN	64
11.4	OFFENE ANGEBOTE	66
11.5	VERLÄSSLICHES STUNDENRASTER FÜR DIE JAHRGANGSSTUFEN 5 UND 6.....	67
12	BEWEGUNG, SPIEL UND SPORT.....	67
12.1	BEWEGUNGSFREUDIGE SCHULE – LERNEN IN BEWEGUNG	67
12.2	BUG - PROJEKT - BILDUNG UND GESUNDHEIT	69
12.3	SPORHELPERINNEN KONZEPT	70
13	NATURWISSENSCHAFTLICH BEGLEITETE UND ÖKOLOGISCHE PROJEKTE.....	71
13.1	PROJEKT „NATurnahe GESTALTUNG DES SCHULGELÄNDES UND DES LERNUMFELDES“	71
13.2	ENERGIESPARPROJEKT MIT DEM SCHULTRÄGER: SOLARANLAGE	72
14	PARTNERSCHULEN UND PROJEKTE.....	72
14.1	SCHÜLERAUUSTAUSCH	72
14.2	FAHRTENKONZEPT.....	75
15	MUSIKKLASSE.....	77
15.1	DAS KONZEPT.....	77
15.2	ZIELE UND ABSICHTEN DES KLASSEN MUSIZIERENS AN DER GESAMTSCHULE	77
15.3	PROJEKTVERLAUF.....	78
15.4	PÄDAGOGISCHE ASPEKTE	79
15.5	RESÜMEE UND AUSBLICK	79
16	WETTBEWERBE.....	80
16.1	MATHEMATIK-OLYMPIADE UND KÄNGURU – MATHEMATIK ALS WETTBEWERB	80
16.2	INTERNE UND EXTERNE NW-WETTBEWERBE	80
17	KULTUR UND FEIERN	81
17.1	DER LITERATURKURS STUFE 12	81
17.2	MUSICAL	82
17.3	KULTOUR IN DER SCHULE.....	82
17.4	SCHÜLERZEITUNG.....	83
17.5	ENGLISCHES THEATER.....	83
17.6	KENNENLERNFEST FÜR DIE EINGANGSKLASSEN	84
17.7	EINSCHULUNGSFEST	84
17.8	TAG DER EHRUNGEN	85
17.9	ABITURFEIER	85
18	ELTERN- UND SCHÜLERMITARBEIT - SOZIALES ENGAGEMENT	86
18.1	ELTERNMITWIRKUNG.....	87
18.2	FÖRDERVEREIN.....	88
18.3	DER MENSAVEREIN	88
18.4	DAS BUSBEGLEITERPROJEKT AN DER GE REICHSHOF	88
18.5	SPONSORENLAUF	89
18.6	ZERTIFIZIERUNG VON SCHÜLERLEISTUNGEN	89
19	ÖFFNUNG VON SCHULE	90
19.1	AUßERSCHULISCHE PARTNER	90
19.2	KOOPERATIONSVEREINBARUNGEN	93
20	ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE	94
20.1	SCHWERPUNKTE DER SCHULPROGRAMMENTWICKLUNG	94

20.2	EVALUATIONEN	96
20.3	FORTBILDUNGSPLANUNG.....	103
21	GENDER-KONZEPT DER GESAMTSCHULE REICHSHOF	104
21.1	FÜHRUNG UND SCHULMANAGEMENT	104
21.2	GESCHLECHTERBEWUSSTES LERNEN, LEHREN UND ERZIEHEN: UNTERRICHT	105
21.3	BERUFSORIENTIERUNG	106
21.4	ERGEBNISSE DER SCHULE – ABSCHLÜSSE - EVALUATION	107
21.5	SCHULKULTUR.....	107

Vorwort

Unsere Gesamtschule sollte seit ihrer Gründung im Jahre 1992 eine Schule für alle Kinder der Gemeinde Reichshof sein, mit einem Konzept der Förderung und Leistungsforderung, das die verschiedensten individuellen Lernfähigkeiten und Neigungen berücksichtigt und jedem Kind einen Bildungsweg zu allen Abschlüssen des allgemeinbildenden Schulsystems bietet. Dass dieses Ziel erreicht wurde, konnte bereits mit dem Bericht zum Schulprogramm des Jahres 2000 und mit einer Bilanz zum zehnjährigen Gründungsjubiläum eindrucksvoll und überzeugend dokumentiert werden.

Inzwischen hat unsere Schule in verschiedenen Bereichen der fachlichen und pädagogischen Arbeit weiter an Profil gewonnen: Die Unterstützung selbstgesteuerten Lernens durch ein systematisches Methodentraining, ein differenziertes Förder- und Forderkonzept, die Erziehung zur Konfliktfähigkeit und Toleranz durch ein Programm zur Streitschlichtung und Gewaltprävention, die inzwischen als gelungen bewerteten Projekte „Klassenmusizieren“ oder das Programm zur Gesundheitsförderung sind Schwerpunkte einer Entwicklungsarbeit, welche dazu beiträgt, die Qualität des Unterrichts langfristig zu sichern und in der erzieherischen Arbeit angemessene Antworten auf neue Herausforderungen zu finden. Dieses erfolgreiche Konzept wurde durch eine konsequente Bildung von Schwerpunktklassen in den Stufen 5 bis 7 ergänzt.

Die vorliegende Schrift ist keine lückenlose Aufzählung und Beschreibung aller an unserer Schule entwickelten Konzepte und Handlungsprogramme. Sie soll vielmehr einen Überblick über die „Baustellen“ des Schulprogramms geben, an denen zurzeit schwerpunktmäßig für die weitere Entwicklung unserer Schule gearbeitet wird.

Für ihre Konzepte zur individuellen Lernbegleitung, Berufsorientierung und Persönlichkeitsentwicklung verlieh Schulministerin Barbara Sommer der Schule im Oktober 2007 das „Gütesiegel Individuelle Förderung“ des Landes NRW. Im April 2008 verlieh die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) der Schule als erster Gesamtschule bundesweit das „Gut drauf“ – Zertifikat für vorbildliche Konzepte in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Stressregulation.

Die Schule belegte im Mai 2008 den ersten Platz beim Förderpreis „Starke Kids“ der AOK-Regionaldirektion Gummersbach. Auch hier wurde die hervorragende Umsetzung der Konzepte in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Prävention gewürdigt.

FOCUS Schule stellte in seiner Ausgabe Nr. 4 (Juli/August) 2008 unter der Rubrik „Starke Schulen mit Profil“ die Schule als Beispielschule mit Bestnoten in den Bereichen „Lernen und Leistung“, „Schulklima“ und „Lernatmosphäre“ vor.

Im Februar 2009 wurde der Schule das Gütesiegels „berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ für herausragende Leistungen bei der Berufswahlvorbereitung durch den Landrat des Oberbergischen Kreises verliehen.

2009, 2010 und 2011 wurde die Schule von der Unfallkasse NRW mit dem Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ ausgezeichnet. Der Preis war verbunden mit einem Preisgeld von 12.000 Euro. Eine besondere Würdigung fand u. a. die Laufbahnbegleitung, vor allem die Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zur Gesamtschule sowie das in der Schulmensa angebotene gesunde Essen und der ganzheitliche Ansatz des Mensaver eins.

Eckenhagen, im Herbst 2011

1 Leitbild

Leben und Lernen

- Das Leitbild der Gesamtschule Reichshof -

„Den Menschen stärken, die Sachen klären“

(Hartmut von Hentig)

Im Mittelpunkt unserer Schule stehen die Schülerinnen und Schüler.

Unsere Schule ist Lernschule und Lebensschule.

Fördern und Fordern bestimmen das Leben und Lernen in der Gesamtschule Reichshof.

Der **Unterricht** zielt darauf, den Schülerinnen und Schülern die Qualifikationen zu vermitteln, die sie in die Lage versetzen, im privaten Leben, in Gesellschaft, Staat, Beruf und Studium selbst bestimmt und in sozialer Verantwortung handeln zu können. Das setzt ein gesichertes Fundament fachlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten voraus, auf dem die Schülerinnen und Schüler gut auf die Arbeitswelt vorbereitet werden. Ziel ist hier Selbstständigkeit, Sozialkompetenz und Teamfähigkeit.

Pädagogisches Leitziel der **Erziehung** ist es die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ein eigene Identität auszubilden, die gekennzeichnet ist von Selbstwertgefühl, Eigen- und Mitverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Reflexionsfähigkeit und Konfliktfähigkeit. Die Befähigung zu einem friedlichen Miteinander in einer demokratischen Gesellschaft ist für uns von entscheidender Bedeutung. Das Erleben von Gemeinschaft und Gleichberechtigung und die Erfahrung von Verschiedenheit in Herkunft, Bildung und Interessen bereichern das Leben in der Gesamtschule Reichshof. Die Orientierung an Toleranz und gegenseitigem Respekt bedeutet auch, dass Kinder und Jugendliche lernen, Partei zu ergreifen gegen Kränkungen und soziale oder kulturelle Intoleranz.

Die Schullaufbahn orientiert sich an folgender Struktur:

- Die Kinder stärken (**Orientierung** in 5 und 6)
- Die Stärken entwickeln (**Differenzierung** in 7 und 8)
- Den bestmöglichen Abschluss erreichen (**Profilierung** in 9 und 10)
- Das Abitur anstreben (**Systematisierung** in 11 - 13)

Schulporträt

<i>SchNr, SchJ, letzte Änderung</i>	191930	2010/2011	10.01.2011						
<i>Kurzbezeichnung</i>	Reichshof, Eckenhagen								
<i>Amtlicher Name</i>	Gesamtschule Reichshof-Eckenhagen								
<i>Anschrift</i>	Hahnbacher Str. 23 51580 Reichshof								
<i>Telefon</i>	02265/9947-0								
<i>Fax</i>	02265/9947-40								
<i>E-Mail</i>	191930@schule.nrw.de; sekretariat@gesamtschule-reichshof.de								
<i>Internet</i>	http://www.gesamtschule-reichshof.de								
<i>Schulträger</i>	Gemeinde Reichshof								
<i>Schulaufsicht</i>	Bezirksregierung Köln Grau, Marion 0221/147-2509								
<i>Jahrgang</i>	5	6	7	8	9	10	11	12	13
<i>Anzahl der Klassen/Gruppen</i>	5	5	5	5	5	5	4	4	3
<i>Schulleiter(in)</i>	Ströhm, Dieter								
<i>Ständige(r) Vertreter(in)</i>	Winand, Rainer								
<i>Organisationsleiter(in) falls nicht zugleich ständ. Vertr.</i>									
<i>Didaktische(r) Leiter(in)</i>	Grütz, Berthold								
<i>Abteilungsleiter(innen)</i>	Platz, Agnes (5-7) Sondermann, Theresa (8-10) Fiedler, Wolfgang (11-13)								
<i>Koordinator(inn)en</i>	Beckmann, Ruth (NW) Müller, Axel (Gestaltung des Lernumfeldes, musisch-künstlerisches Profil) Schramm, Karl-Heinz (Schulprogramm, Methodencurriculum)								
<i>Beratungslehrer(innen)</i>	Carell, Matthias (5-7) Petrenko, Christa (8-10) Schöbler, Annette (Berufsorientierung) Müller, Axel (11) Schramm, Karl-Heinz (12) Rohof, Andrea (13)								
<i>Sozialpädagog(inn)en</i>	Kemper, Olaf Rüländer, Angela								
<i>Verwaltung, Sekretariat</i>	Heckener, Rita Lötfering, Bärbel Otto, Birgit								
<i>Hausmeister(in)</i>	Treptau, Dietmar Warkentin, Jakob								
<i>Schulprogramm (Schwerpunkte, Hinweise)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Teamstruktur: Schulleitungsteam, Klassenleitungsteams, Jahrgangsteams, Fachteams - Sprachenfolge: Englisch, Französisch/Latein, Französisch, Spanisch - Integrierter Unterricht in Gesellschaftslehre (5-10) - Methodentraining - Unterrichtsentwicklung – kooperatives Lernen - 60-Minuten-Unterrichtsstunde - Sozialtraining - Projekte „Schule in Bewegung“ und „gesunde Ernährung“ („Opus-Schule“ und „Gut drauf-Schule“) - Schüler als Schulbusbegleiter - Schulsanitätsdienst - Streitschlichterkonzept - Musikprofilklasse - Ausbildung an Blasinstrumenten (5-7) - Schwerpunktklassen (5-7) – Theater, Naturwissenschaften, Sport, Kreativwerkstatt (Kunst und Technik) - Zauberfirma - Musical-Projekte - Theateraufführungen (Literaturkurs 12) - KidS – Programm (Kultur in der Schule) - KURS – Lernpartnerschaften mit Unternehmen - Konzept zur Berufsorientierung (8-11) - Mädchen- und Jungenförderung (Selbstbehauptungstraining / „Keep-cool“-Projekt) - Partnerschulen in Belgien und Polen - Konzept zur Werteerziehung - Zertifizierung sozialen Engagements und fachlicher Module im erweiterten Bildungsangebot - naturnahe Umgestaltung des Schulhofs 								
<i>Betreuung, Ganztagsangebot</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsstunden (Wochenplanarbeit) - Förder-/Förderkonzept („Gütesiegelschule“) <ul style="list-style-type: none"> > Stufen 5/6: fachliche Förderung, Konzentrationstraining, LRS, Lernorganisation; > Stufen 9/10: Erweitertes Bildungsangebot (Ergänzungstunden) mit den Bereichen Fördern/Fordern, Berufsorientierung sowie Zertifikatskursen - Begabtenförderung (u.a. Chinesischkurs, kreatives Schreiben, englisches Theater) - Arbeitsgemeinschaften (obligatorisch für die Stufen 5 – 8) - Mensaverein in eigener Trägerschaft (biologisch regional erzeugte Produkte, ganzheitliches Konzept) - Offene Angebote (kreAKTIVbereich, Aktivbereich, Entspannung, Mädchenangebote) - Engagierte Mitarbeit zahlreicher Eltern, Schülerinnen und Schüler im Ganztag 								

1.1 Zeitraster und Tagesablauf

Unsere Schule hat mit Beginn des Schuljahres 2008/09 die Dauer einer Unterrichtsstunde von 45 auf 60 Minuten umgestellt.

Zeit	Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.40 - 8.40	1.	U	U	U	U	U
8.45 - 9.45	2.	U	U	U	U	U
9.45 - 10.10	1.Pause	25 min	25 min	25 min	25 min	25 min
10.10 - 11.10	3.	U	U	U	U	U
11.15 - 12.15	4.	U	U	U	U	U
12.15 - 12.35	2.Pause (Di/Fr)		20 min			20 min
12.15 - 12.45 12.45 - 13.15	5. Mittagspause (Mo/Mi/Do)	Mensa + OA		Mensa + OA	Mensa + OA	
12.35 - 13.35	5. (Di/Fr)		U			U
13.15 - 14.15	6. (Mo/Mi/Do)	U		U	U	
14.20 - 15.20	7. (Mo/Mi/Do)	U		U	U	

(U – Unterricht nach Plan)

Abfahrtszeiten der Busse

Mo / Mi: 14.25 Uhr und 15.30 Uhr *)
Di / Fr: 13.45 Uhr
Do: 15.30 Uhr

Gong

Mo / Mi / Do: 7.35; 10.05; 12.45; 13.10; 14.15; 15.20 Uhr
Di / Fr: 7.35; 10.05; 12.30; 13.35 Uhr

*) lange Touren (insbes. Olpe): 1. Fahrt um 14.25 Uhr (1. Staffel)
2. Fahrt um 15.35 Uhr (2. Staffel)

OA = Offenes Angebot

2 Arbeits- und Kommunikationsstrukturen

Teamschule

Ein wichtiges Erziehungsziel an unserer Schule ist die **Erziehung zur Teamfähigkeit**

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen,

- mit anderen in einer Gruppe zusammenzuarbeiten und
- selbst auch Verantwortung für eine Gruppe zu übernehmen.

Unsere **Schule ist als Teamschule** organisiert:

Das Schulleitungsteam

Schulleiter, Organisationsleiter, didaktischer Leiter, Abteilungsleiterin I (Stufen 5 bis 7), Abteilungsleiterin II (Stufen 8 bis 10), Abteilungsleiter III (Stufen 11 bis 13).

Alle Schulleitungsmitglieder haben feste Aufgabenbereiche.

Das Tutorenpaar:

Klassenlehrerin und Klassenlehrer, die gemeinsam eine Klasse betreuen, bilden als Team diese kleinste Organisationseinheit.

Das Jahrgangsteam:

Das sind alle Tutorenpaare einer Jahrgangsstufe. Sie treffen sich regelmäßig, um pädagogische Absprachen zu treffen und die Arbeit in ihrer Jahrgangsstufe zu koordinieren.

Sie ergänzen sich mit ihren Fächern so, dass möglichst wenig Lehrkräfte in einem Jahrgang eingesetzt sind. Die Jahrgangsteams begleiten ihre Klasse in der Regel bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10.

Das Jahrgangsfachteam:

Es wird aus den im selben Jahrgang eingesetzten Fachlehrern eines bestimmten Faches gebildet. Dieses Team plant die Umsetzung der Fachinhalte eines Lehrplans und stimmt die Arbeitsmethoden untereinander ab. Die Teams der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik entwerfen in den Jahrgangsstufen 7 und 10 je eine Klassenarbeit als vergleichende Parallelarbeit.

Die Fachkonferenz:

Das sind alle Fachlehrer eines bestimmten Faches und die von ihren jeweiligen Gremien bestimmten Schüler- und Elternvertreter. Dieses Team entwickelt Grundsätze der Arbeit in ihrem Fach und bereitet fachbezogene Entscheidungen der Schulkonferenz vor.

Das Beratungsteam:

Es besteht aus den Abteilungsleiterinnen und Beratungslehrkräften der einzelnen Abteilungen der Schule, dem Sozialpädagogen, dem Sonderschullehrer und dem Didaktischen Leiter. Er koordiniert die Beratungsaufgaben an unserer Schule.

3 Informationsveranstaltungen

3.1 Tag der Offenen Tür / Aktionstag

Einmal im Jahr, am Samstag vor dem 1. Advent, veranstaltet unsere Schule ihren „Aktionstag“. An diesem Tag zeigt die Schule, wie hier gearbeitet, gelernt und gelebt wird. Klassen und Schülergruppen erhalten hier die Möglichkeit, der Öffentlichkeit ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren.

Die Einladung zu einem Aktionstag ergeht nicht nur an die eigene Elternschaft, sondern vor allem auch an die Eltern, deren Kinder sich in der vierten Klasse einer Grundschule in unserem Einzugsbereich befinden und für die eine Entscheidung für eine Schule des weiterführenden Bildungssystems ansteht.

Zum Programm eines Aktionstages gehört immer die Vorführung von Unterricht. In Unterrichtssequenzen von jeweils 20 Minuten Dauer können sich Eltern von Viertklässlern zusammen mit ihren Kindern Einblicke in den Unterricht an unserer Schule verschaffen und dabei neue Fächer kennen lernen.

Die Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 7 zeigen Arbeitsergebnisse aus ihren individuellen Klassenschwerpunkten.

Ein weiteres „Standbein“ der Aktionstage bilden die Arbeitsgemeinschaften. Sie können Ausstellungen präsentieren oder das Programm mit sportlichen, tänzerischen oder musikalischen Vorführungen anreichern. Sie erhalten so ein ideales Forum zur Darstellung ihrer Arbeitsergebnisse.

Ein dritter Schwerpunkt im Programm eines Aktionstages sind die speziell für die Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 9 und deren Eltern organisierten Expertenreferate zur Berufsorientierung. Experten aus Industrie, Handwerk und Verwaltung stellen Berufe vor, beraten über berufliche Ausbildungsmöglichkeiten und geben Tipps zur Berufsfindung und zu Bewerbungstechniken.

Schülerinnen und Schüler, die während des Zeitraums vor dem Aktionstag ihr Betriebspraktikum absolviert hatten, erhalten die Gelegenheit, ihre Praktikumsberichte zu präsentieren.

Ausstellungen und Vorführungen durch Handwerks- und Industriebetriebe der Region runden diesen Teil des Programms ab.

3.2 Informationsveranstaltungen für Eltern von Grundschulkindern

Nur wer gut informiert ist, kann kompetent entscheiden.

Die Wahl der Schulform der Sekundarstufe I ist eine bedeutsame Entscheidung in der Schullaufbahn jedes Kindes. Uns ist wichtig, dass Eltern umfassend informiert sind, deshalb findet in jedem Jahr vor den Anmeldungen ein Informationsabend statt, an dem die Besonderheiten der Schulform Gesamtschule, unsere pädagogischen Konzepte und unsere Ganztagsangebote detailliert vorgestellt und alle Fragen individuell beantwortet werden.

3.3 „Schnuppertag“ für Viertklässler

Wie geht es weiter nach der Grundschulzeit?

Wie sieht es in der neuen Schule aus?

Welche Fächer werden unterrichtet?

Sind die Lehrer streng?

Müssen Schüler an der Gesamtschule als Ganztagschule von morgens bis abends büffeln?

Diese Fragen und viele mehr bewegen die Grundschul Kinder der 4. Schuljahre.

Um etwas von dieser Unsicherheit zu nehmen laden wir jährlich vor den Anmeldezeiten zu einem Schnuppertag ein. Die Kinder können am Unterricht teilnehmen und ihre Fragen stellen. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Probeessen in der Mensa. Weiterer Programmpunkt ist das Kennenlernen der Angebote in der Mittagsfreizeit und im Bereich der Arbeitsgemeinschaften.

Natürlich dürfen auch Eltern an diesem Tag bei uns „reinschnuppern“!

4 Gestaltung des Übergangs von der Grundschule an unsere Schule

Der Einstieg in die Sekundarstufe I und der damit verbundene Schulwechsel ist ein entscheidender Einschnitt in der Schullaufbahn der Kinder. Unser Anliegen ist eine einfühlsame Gestaltung dieses Übergangs. Wir möchten die Schüler da abholen, wo sie stehen und durch umfassende Information aller am Erziehungsprozess Beteiligten ein möglichst großes Maß an Transparenz schaffen. Bei den Schülerinnen und Schülern soll eine positive, aber auch realistische Erwartungshaltung im Hinblick auf ihre neue Schule aufgebaut, den Eltern durch umfassende Information die Schulwahl erleichtert und den Kollegen der Grundschulen über ein breit gefächertes Kooperationsangebot Unterstützung in ihren Bemühungen um eine kompetente Beratung bezüglich der Schulwahl zuteil werden.

Unser Ziel ist, dass der Übergang in die Sekundarstufe I von unseren Schülerinnen und Schülern nicht als Bruch, sondern als konsequente Fortsetzung der Grundschularbeit empfunden wird.

Gleichzeitig möchten wir ein tragfähiges Fundament für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Sekundarstufe I bis in die Oberstufe an unserer Schule grundlegen.

Zur Umsetzung dieser Ziele haben wir diese so bedeutsame Phase in der Schullaufbahn unserer Kinder in enger Zusammenarbeit von Schulleitung, Schulsozialpädagogen und Schulpflegschaft wie folgt gestaltet und strukturiert:

4.1 Gestaltung der Informationsphase

- **Aktionstag** (Unterrichtsmitschau, Ausstellungen und Vorführungen von Arbeitsergebnissen aus Unterricht, Schwerpunktklassen und Arbeitsgemeinschaften, Führungen durch das Gebäude mit Informationen zu Schule und Schulform)

Zeit: Ende November

- **Teilnahme am Unterricht**

(Schnuppertag für Grundschüler mit Kennenlernen des Ganztags)

Zeit: Januar

- **Informationsveranstaltung** für Eltern

Zeit: Januar

- **Anmeldung** (persönliches Gespräch mit Eltern und Schülern durch ein Mitglied der Schulleitung)

Zeit: Anfang Februar

- **Gespräch mit den abgehenden Grundschullehrern und - lehrerinnen**

Zeit: nach der Aufnahme

- **Bildung der Schwerpunktklassen** nach folgenden Kriterien:
 - Wahl des Schwerpunkts bei der Anmeldung
 - bestehende soziale Beziehungen
 - Leistungsheterogenität
 - Ausgewogenheit bezüglich der Anzahl von Jungen und Mädchen
 - Aufnahme ausländischer Schülerinnen und Schüler gemäß ihrem Anteil an der Bevölkerung in der Gemeinde Reichshof
- **Informationsnachmittag** (gestaltet durch Patenklassen der Jahrgangsstufe 6, Kennenlernen der neuen Mitschüler und Mitschülerinnen)

Zeit: vor den Sommerferien

4.2 Gestaltung des Schulanfangs

- **Einschulungsfeier unter Beteiligung der Patenklassen** (Jahrgangsstufe 6)
Kennenlernen der Tutoren und Tutorinnen
- Woche wenn möglich **Halbtagsunterricht** (möglichst viel **Tutorenunterricht**)
- bis zu den Herbstferien: **Gemeinsames Mittagessen** mit den Tutoren
- Begleitung im Ganztage durch die **Patenklassen** (Pausen, OA, AG)
- Aktivitäten / Wandertag mit den **Patenklassen**
- **Klassenfahrt** in der letzte Woche vor den Herbstferien (Kennenlernfahrt)
- **Sozialtraining** durch den Sozialpädagogen nach den Herbstferien bis zum Schuljahresende 14-tägig eine Stunde (Ziele: Ausbildung eines positiven Klassen- und Schulklimas, Förderung der Teamarbeit, Gewaltprävention, Steigerung des Selbstwertgefühls, Basis für Streitschlichtung)

4.3 Inhaltliche Schwerpunkte des Anfangsunterrichts:

- **Kennenlernen, Kontakte knüpfen, Orientierung in der Großgruppe**
- **Kennenlernen / Orientierung im Gebäude** (Schulrallye, Pausen mit Paten)
- **Organisationsabläufe**, Stundenplan, Arbeitsstunden (Wochenplan)
- **Gesprächsregeln, Klassenregeln, Haus- und Schulordnung**
- **Kleingruppenbildung**: Identifizierung mit der Gruppe, Selbstregulierung, Verantwortlichkeit für das Gruppenergebnis, Kennenlernen der Gruppenaufgaben (z. B.: Materialholer, Gruppensprecher, Schreiber, Führung der Gruppenmappe, Helfer bei Streit und Konflikten), Wir-Gefühl entwickeln, Kooperation üben, ...
- **Arbeitstechniken und Methoden**
 - Umgang mit Arbeitsmaterial (Arbeitsplatzgestaltung, Aufbewahrung der Materialien in Regalen und Schließfächern, Benutzung und Aufbewahrung von Freiarbeitsmaterialien, Heft- und Mappenführung, Anfertigung von Berichtigungen, Umgang mit Nachschlagewerken)
 - Wochenplanarbeit (Zeitplanung, Pflicht- und Zusatzaufgaben, „Buchführung“ im Schulbegleiter)

- Freiarbeit (Einführung in Materialangebot und Arbeitsform durch Schülerinnen und Schüler der Patenklassen)
- Gesprächsführung (Einüben der Bildung eines Gesprächskreises, Erarbeitung und Einüben von Gesprächsregeln)
- Gruppentraining (s. Gruppenstabilisierungsprogramm)
- Benutzung der Bibliothek
- Präsentationsmöglichkeiten von Arbeitsergebnissen
- Lerntraining (fachunabhängige und fachbezogene Lerntechniken)

4.4 Organisatorische Maßnahmen zur Erleichterung des Übergangs

- Betreuung durch **zwei KlassenlehrerInnen**, deren Fächerkombinationen sich ergänzen
- Betreuung des jeweiligen **Klassenschwerpunkts** durch die Klassenlehrer (zwei Wochenstunden)
- Unterrichtseinsatz von Lehrern aus dem **Jahrgangsteam 5**
- Unterbringung der 5. Jahrgänge in einem von anderen Jahrgangsstufen **getrennten Gebäudetrakt**
- Begleitung durch **Paten** aus der Jahrgangsstufe 6
- Kooperation mit den abgebenden Grundschulen im Fach **Englisch**
- **Förder- und Förderunterricht**, keine äußere Differenzierung nach Leistung
- **doppelt besetzte Arbeitsstunde** (wenn möglich)
- intensive **Elternarbeit** (Elternmitarbeit in der Schule, Elternstammtische)
- Erfahrungsaustausch und gemeinsame pädagogische Konferenzen mit den **ehemaligen Grundschullehrern und lehrerinnen**

Ergänzungsstunden

Fachgebunden	1,0					1,0	2,0	2,7
Diff. Ergänzungsangebote ("DE") (ehemals WPfI, n.Fg.)				2,0	2,0	2,0	6,0	8,0
Summe.	1,0	0,0	0,0	2,0	2,0	3,0	8,0	10,7

D5 und E10

u.a.: 1 F und 1 L in 9 und 10 und Zertifikatskurse

1 BerO;
oder
8 - 10:
2. - 3. FS

1 LeseKo

Ganztag

Arbeitsstunden	2,0	2,0	2,0	2,0	-	-	8,0	10,7
Tutorenstunden	-	-	-	-	1,0	1,0	2,0	2,7
Förderstunden	1,0	1,0	-	-	-	-	2,0	2,7
AG (SchwPu)	2,0	2,0	2,0	2	2	2	6,0	8,0
Sonstige Förderung							0,0	0,0
Summe:	5,0	5,0	4,0	2,0	1,0	1,0	18,0	24,0

AG 8-10 optional

Gesamtbilanz	28,0	28,0	26,0	26,0	26,0	26,0	160	213,33
	28	28	26	26	26	26	160	

6 Oberstufe

Genauere Informationen zu den Inhalten der einzelnen Fächer in der Oberstufe enthält eine spezielle Informationsbroschüre unserer Schule

www.gesamtschule-reichshof.de/Oberstufe/Informationen/informationen.html.

Deswegen beschränken wir uns an dieser Stelle auf das besondere Fächerangebot unserer Schule. Eine detaillierte, jedes Jahr aktualisierte Beschreibung der Unterrichtsinhalte aller Fächer findet man unter <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/abitur-gost/faecher.php>.

Die Unterrichtsfächer in der Oberstufe sind drei Aufgabenfeldern zugeordnet. Die Fächer Religionslehre und Sport gehören keinem Aufgabenfeld an.

Jedes der drei Aufgabenfelder muss durchgängig bis zum Abitur repräsentiert sein, damit eine gemeinsame Grundbildung aller Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist.

6.1 Die Pflichtfächer in der Jahrgangsstufe 11 der Gesamtschule Reichshof:

I. Aufgabenfeld (sprachlich-literarisch-künstlerisch):

- | | | |
|----|---|-----------|
| 1. | Deutsch | 3 Stunden |
| 2. | eine aus der Sekundarstufe I fortgeführte Fremdsprache (Englisch)
Latein als fortgeführte Fremdsprache, wenn das Latinum erworben werden soll | 3 Stunden |
| 3. | Kunst | 3 Stunden |

II. Aufgabenfeld (gesellschaftswissenschaftlich):

- | | | |
|----|---|-----------|
| 4. | Geschichte, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Philosophie | 3 Stunden |
|----|---|-----------|

(Gemäß dem Beschluss der Schulkonferenz der Gesamtschule Reichshof vom 05.11.2003 ist die Belegung des Faches **Geschichte mindestens in den Stufen 11 und 12 verbindlich**).

III. Aufgabenfeld (mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch):

- | | | |
|----|---|-----------|
| 5. | Mathematik | 3 Stunden |
| 6. | Biologie, Chemie oder Physik | 3 Stunden |
| 7. | Religionslehre
(oder Philosophie und ein weiteres Fach unter 4.) | 3 Stunden |
| 8. | Sport (ab 2010/11 als 4. Abiturfach möglich) | 3 Stunden |

Neunter Pflichtkurs

Bis zum Abitur müssen **zwei Fremdsprachen** oder **zwei Naturwissenschaften** belegt werden, d.h.

(a) zusätzlich zu Englisch (Pflichtfach unter 2.) muss noch Spanisch (neu einsetzend - 4 Stunden) belegt werden

oder

(b) zusätzlich zu der einen Naturwissenschaft (Pflichtfach unter 6.) muss noch eine zweite belegt werden

Zusätzlich zu den o.a. neun Pflichtkursen muss noch ein weiterer Kurs aus dem obigen Angebot belegt werden. Die Höchstgrenze von 33 Wochenstunden (bei neuer Fremdsprache 34) darf jedoch nicht überschritten werden.

6.2 Die Belegung in der Jahrgangsstufe 12 - 13

Die Fächer werden nun als dreistündige Grundkurse oder fünfstündige Leistungskurse fortgeführt, d.h. es können in der Regel nur diejenigen Fächer gewählt werden, die man bereits in der Jahrgangsstufe 11 belegt hat (Ausnahmen: Literatur, Sozialwissenschaft-Zusatzkurs, Ersatzfach bei Sportuntauglichkeit). Jede Schülerin bzw. jeder Schüler muss 2 Leistungskurse belegen. Diese sind automatisch 1. und 2. Abiturfach.

An der Gesamtschule Reichshof werden als Leistungskurs Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie, Physik und Geschichte zur Auswahl angeboten. Die Pflichtstundenzahl beträgt mindestens 28 Wochenstunden (2 Leistungskurse mit je 5 Stunden und mindestens 6 Grundkurse mit je 3 Stunden).

I. Aufgabenfeld (sprachlich-literarisch-künstlerisch):

- Deutsch durchgehend bis 13/II
- Englisch durchgehend bis 13/II
- Kunst oder Literatur mindestens 2 Grundkurse

II. Aufgabenfeld (gesellschaftswissenschaftlich):

- mindestens eines der Fächer Geschichte, Sozialwissenschaften, Philosophie, Erziehungswissenschaften durchgehend bis 13/II

(Gemäß dem Beschluss der Schulkonferenz der Gesamtschule Reichshof vom 05.11.2003 ist die Belegung des Faches **Geschichte mindestens in den Stufen 11 und 12 verbindlich**).

III. Aufgabenfeld (mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch):

- Mathematik durchgehend bis 13/II
- Biologie oder Chemie oder Physik durchgehend bis 13/II

Sonstige Fächer:

- Religionslehre (kann wie in 11 durch Philosophie ersetzt werden) mindestens bis 12/II
- Sport durchgehend bis 13/II
- Projektkurse

Wie schon in 11 gilt weiter hin :

Zwei Fremdsprachen durchgehend bis 13/II
(Englisch und die in 11/I begonnene Fremdsprache Spanisch)
oder

zwei der drei Fächer der Fächer Biologie, Chemie, Physik durchgehend bis 13/II

7 Unterricht

Im Mittelpunkt des schulischen Lebens steht der Unterricht. Unterrichtsentwicklung ist somit zentraler Fokus des Schulprogramms und seiner Fortentwicklung. Der Unterricht an der Gesamtschule Reichshof orientiert sich sowohl an der pädagogischen Schulentwicklung (PSE) als auch an der Perspektive des Eigenverantwortlichen Arbeitens (EVA) der Schülerinnen und Schüler. Ziel ist der Erwerb und die Vertiefung fachlichen Wissens und fachspezifischer Fähigkeiten und Fertigkeiten ebenso wie die Aneignung überfachlicher Kompetenzen. Eine breite Wissensbasis zu schaffen und Kompetenzen für selbstständiges Lernen aufzubauen (das Lernen lernen), erfordert vom Unterricht sowohl die Aneignung, Beherrschung und Vielfalt fachlicher wie fachübergreifender Methoden als Lernzugängen zu ermöglichen als auch die Fähigkeit zu eigenverantwortlichem und kooperativem Lernen zu entwickeln. Im Blick auf Beruf und Studium wollen wir die Schülerinnen und Schüler damit zum lebenslangen Lernen und zur Teamfähigkeit befähigen.

Die stetige Evaluierung und Verbesserung von Unterricht sowie der Lehr- und Lernkultur zusammen mit der Schulaufsicht, den Eltern und Schülern und den kollegialen Fachteams (Eltern- u. Schüler-Feedback in den Gremien; Fachteam-Projekte) ist daher beständiges Anliegen der Gesamtschule Reichshof insgesamt.

Die Frage, *Was ist „guter Unterricht“?*, ist in der fachspezifischen Planung und Durchführung des Unterrichts sowie der Leistungsbewertung kontinuierlich neu zu reflektieren und zu beantworten. „Guter Unterricht“ zeichnet sich jedenfalls aus durch methodische Vielfalt und ein Gleichgewicht zwischen lehrergesteuerten und schülergesteuerten Unterrichtsformen.

Paradigmatisch für die Gestaltung von Unterricht ist für uns:

- die Teamorientierung der Unterrichtsentwicklung, d.h. horizontale (jahrgangsbezogene) und vertikale (jahrgangsübergreifende) Kooperation der Fachteams/Fachkonferenzen im Blick auf die Standard-Vorgaben etwa der Kernlehrpläne, um den Schülerinnen und Schülern einheitliche Kompetenzen zu vermitteln;
- die Methodenkompetenz als eine zentrale Anforderung an den Lehrer/die Lehrerin (i.S. der Fähigkeit selbstständig gestaltete Lernprozesse zu inaugurieren);
- die Überprüfung und Evaluation des Lernstands in Parallelarbeiten und Lernstandserhebungen im Blick auf zentrale Abschluss-Prüfungen;
- das Voraussetzungsverhältnis zwischen effektivem Unterricht und sinnhaftem Lernen;
- die Vielfalt der Grundformen des Unterrichts;
- die Offenheit der Lernatmosphäre sowie klare Regeln und Vereinbarungen in den Lerngruppen;
- Projektorientiertes Lernen

Dieses wird in den folgenden Abschnitten weiter ausgeführt.

7.1 Beobachtungsbereiche zum Arbeits- und Sozialverhalten

Arbeits- und Sozialverhalten Indikatoren in der Sekundarstufe I

Beurteilungsbereiche

Leistungsbereitschaft

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten konzentriert, auch über einen längeren Zeitraum
- strengen sich auch bei ungeliebten Aufgaben und Anforderungen an
- fragen nach und verlangen Klärung, wenn sie eine Aufgabe oder einen Arbeitszusammenhang nicht verstehen
- erkennen Schwierigkeiten, fragen nach, holen sich Unterstützung ohne frühzeitig aufzugeben
- zeigen Interesse an neuen Themen und Aufgabenstellungen und nehmen diese in Angriff

Zuverlässigkeit und Sorgfalt

Die Schülerinnen und Schüler

- erscheinen pünktlich zum Unterricht und zu vereinbarten Terminen
- halten Absprachen gewissenhaft und zuverlässig ein
- erledigen Aufgaben vollständig und termingerecht
- führen Hefte und Arbeitsunterlagen ordentlich und nach den vereinbarten Vorgaben
- gehen mit Büchern, Materialien, Geräten usw. verantwortungsbewusst und sachgerecht um

Sozialverhalten (Verantwortungsbereitschaft, Konfliktverhalten, Kooperationsfähigkeit)

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Aufgaben und Pflichten für die Klasse/Gruppe wahr
- übernehmen Verantwortung für Entscheidungen und Belange der Klasse/Gruppe
- sind bereit für das eigene Handeln und die Arbeitsergebnisse ein zu stehen
- erkennen unterschiedliche Ideen an; tragen dazu bei, eine gemeinsam getragene Lösung zu finden
- übernehmen Verantwortung für eigene Misserfolge und suchen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, nach Bewältigungsstrategien
- vertreten die Interessen anderer, auch wenn sie sich nicht vorrangig mit den eigenen Bedürfnissen decken
- gehen sorgfältig mit den Einrichtungen und der Ausstattung der Schule um
- hören zu, wenn Kritik an der eigenen Leistung oder dem eigenen Verhalten geübt wird, und sind bereit, sich mit Kritik auseinander zu setzen
- begründen ihre Kritik gegenüber anderen sachlich und in angemessener Form
- setzen sich mit unterschiedlichen Standpunkten sachlich auseinander
- nehmen Konflikte mit anderen wahr, sprechen diese angemessen an und suchen *sie mit* friedlichen Mitteln zu lösen
- lassen auch von der eigenen Meinung abweichende Vorstellungen zu und grenzen sich ggf. in angemessener Form ab
- respektieren das Verhalten, die Meinung, das Aussehen anderer Menschen und begegnen ihnen mit Respekt und Höflichkeit
- benutzen eine Sprache, die andere nicht diskriminiert
- schlichten Streit
- halten vereinbarte Regeln ein
- arbeiten an gemeinsamen Planungen mit

- beachten Höflichkeitsformen situationsangemessen
- erkennen Leistungen anderer an
- bieten anderen Hilfe und nehmen selbst Hilfe an
- hören angemessen zu und lassen andere ausreden
- stimmen sich mit der Gruppe ab, bringen Vorschläge zur Bearbeitung und Lösung von Aufgaben ein und übernehmen Arbeit
- greifen Beiträge und Vorschläge anderer auf
- sind bereit, eigene Interessen zurückzustellen, wenn es die Ziele des Teams erfordern

Indikatoren(♦) zum Arbeitsverhalten und Sozialverhalten in der gymnasialen Oberstufe

Beurteilungsbereich¹ - Arbeitsverhalten

Leistungsbereitschaft (Kompetenzbereich I)

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ strengen sich auch bei ungeliebten Aufgaben und Anforderungen an
- ♦ zeigen Interesse an neuen Themen und Aufgabenstellungen und nehmen diese in Angriff
- ♦ zeigen Initiative
- ♦ erkennen Schwierigkeiten, fragen nach, holen sich Unterstützung ohne frühzeitig aufzugeben.

Zuverlässigkeit und Sorgfalt (Kompetenzbereich II)

Die Schülerinnen und Schüler

erscheinen pünktlich zum Unterricht und zu vereinbarten Terminen
halten Absprachen gewissenhaft und zuverlässig ein
erledigen Aufgaben vollständig und termingerecht
halten Lern- und Arbeitsmaterialien in ordentlichem Zustand bereit.

Beurteilungsbereich¹ - Sozialverhalten (Kompetenzbereich III)

Die Schülerinnen und Schüler

halten vereinbarte Regeln ein und beachten Höflichkeitsformen situationsangemessen
nehmen Aufgaben und Pflichten und Verantwortung für den Kurs/Jahrgang wahr
erkennen unterschiedliche Ideen an; tragen dazu bei, eine gemeinsam getragene Lösung zu finden
hören zu, wenn Kritik an der eigenen Leistung oder dem eigenen Verhalten geübt wird, und sind bereit, sich mit Kritik sachlich auseinanderzusetzen
respektieren das Verhalten, die Meinung, das Aussehen anderer Menschen und begegnen ihnen mit Respekt und Höflichkeit
erkennen Leistungen anderer an, hören angemessen zu und lassen andere ausreden
nehmen Konflikte mit anderen wahr, sprechen diese angemessen an und versuchen sie mit friedlichen Mitteln zu lösen.

Leitfragen zur Notenbildung:

- Welche Beobachtungsaspekte können daraus abgeleitet werden?
- Wie werden die Beobachtungen im Einzelfall dokumentiert?
- Welche Aspekte werden bereits durch die Fachnote beurteilt?

Erläuterung der Notenstufen (APO-GOST § 5, Absatz 4):

- sehr gut (1) : „... den Anforderungen in besonderem Maße entspricht ...“
- gut (2) : „... den Anforderungen in vollem Maße entspricht ...“
- befriedigend (3) : „... den Anforderungen im Allgemeinen entspricht ...“
- unbefriedigend (4) : „... den Anforderungen noch nicht entspricht ...“

¹ Als Noten müssen sehr gut (1), gut (2), befriedigend (3) oder unbefriedigend (4) vergeben werden.

Die Note „unbefriedigend“ ist auf dem Zeugnis zu begründen! (nach APO-GOST § 5, Absatz 4)

7.2 Das Lernen lernen

Bausteine eines Methodentrainings

Jahrgang	effektiv üben und lernen	strukturieren, reduzieren, gestalten	Informationen entnehmen und verarbeiten	verantwortlich arbeiten in Gruppen	präsentieren
5	Lerntypen, Lerneingangskanäle, Konzentration, lernen durch Erklären, Entspannungstechniken	Heft- und Seitengestaltung, Material, Arbeitsplatz, Diagramme, Schreibfertigkeiten, Zeit- und Arbeitseinteilung	laut lesen, vorlesen, Schlüsselbegriffe und Textsignale erkennen und markieren, nachschlagen lernen	zuhören, ausreden lassen: Partnerarb. soziales Lernen: „wir in der Klasse, in der Gruppe“, Regeln, Höflichkeit, Respekt	erstes Plakat, erste Versuche im freien Sprechen vor der Klasse
Methodentage: Wiederholung der eingeführten Methoden, „Methodenführerschein“					
6	Lerntipps, Memotechniken, Zeitplanung	brainstorming, clustern, mindmapping	Bibliotheksnutzung, Lexika benutzen, Lesetechniken	Fragen stellen und antworten, Partnerarbeit, Gruppenarbeit	Wiedergabe von Gehörtem, Buch vorstellen, Interview, Rollenspiel
7	Zeitplanung, Karteien anlegen und nutzen	Piktogramme, Symbole, Lernplakate, Folien, Kreisdiagramme, Merkfähigkeit trainieren, HA-Heft	zusammenfassen, Spickzettel, Wortleiste, mindmapping	Rollenspiele, Regeln für Gruppenarbeit, Vorteile der GA, Gruppenpuzzle, Respekt	erste rhetorische Übungen, Körpersprache, 5-Satz-Methode
8	Klassenarbeit vorbereiten, Lernkarteien anlegen	Themenmappe, visualisieren zur Informationsspeicherung,	Kurzreferate (Berufsorientierung, ProWo), Notizen, Stoffsammlung	„pro – contra“ argumentieren, arbeitsteilige GA, Funktionen in der GA: Verantwortung	Was ist ein guter Vortrag? Kurzvortrag, Medieneinsatz, Gruppenergebnisse präsentieren
M e t h o d e n f ü h r e r s c h e i n					
9	Selbstüberprüfung, Zeitmanagement	Textbearbeitung am PC, Dossiers anlegen, Bewerbungsmappen gestalten	Referate (Fragestellung, Gliederung, Thesen): Betriebspraktikum, problemorientiertes Lesen und Notieren	Diskussion, Fishbowl, Podium, arbeitsteilige GA	Bewerbungstraining, Vorstellungsgespräch, Ausstellungen vorbereiten
10	abschlussbezogenes Lernen und Üben	Bewerbungsmappe gestalten, Layout von Texten	Mitschrift, Exzerpt, Gruppenpuzzle	Rollenspiele (Planung eines Abschlussfestes)	mediengestütztes Referat, Bewerbungstraining, Feste organisieren

7.3 Freiarbeit in den Jahrgangsstufen 5 und 6

Zur Individualisierung des Lernens und Berücksichtigung der individuellen Lernbedürfnisse und Interessen steht in jeder Klasse umfangreiches Freiarbeitsmaterial zur Verfügung.

Aus dem zum Teil fächerübergreifenden Material, das zur Eigentätigkeit motivieren soll (kein zusätzlicher Aufgabenpool zu den Unterrichtswerken), wählt jeder Schüler einen Arbeitsschwerpunkt, der einerseits der Übung und Festigung bereits bekannter Lerninhalte dienen kann, aber auch Lernen neuer Inhalte eröffnet.

Wahlmöglichkeiten bieten sich bezüglich der Auswahl Inhalte, des Lerntempos, der Sozialform und des Anspruchsniveaus.

Unser Freiarbeitspool enthält neben vielfältigem Material zu intelligenten Übungsformen mit Selbstkontrollmöglichkeit auch anspruchsvolle Aufgabenangebote mit Zusatzanforderungen für besonders begabte Kinder.

Freiarbeit unterstreicht Lernen als aktiven Prozess, bei dem Schülerinnen und Schülern Verantwortung für die eigene Lernentwicklung übernehmen. Lehrerinnen und Lehrer wechseln aus der Rolle des Lehrenden zu der eines Lernberaters.

Nach Absprache zwischen Fachlehrern und Tutoren können Freiarbeitsphasen individuell in Arbeits- und Fachstunden eingeplant werden.

Schülerinnen und Schüler der Patenklassen führen die neuen Fünftklässler in die Arbeitsform ein.

Die Materialien sind bisher hauptsächlich an den Leitfächern Deutsch und Mathematik orientiert.

Künftig sollten Themen aus den individuellen Klassenschwerpunkten (Klassenarbeitsgemeinschaft) stärker mit einbezogen werden. (z. B. NW-Kisten)

Für alle Klassen der Jahrgangsstufen 5 - 7 steht ein Lesetraining zum Sinn erfassenden Lesen zu Verfügung.

Diese materialbezogene Freiarbeit soll Schülerinnen und Schüler helfen zu selbstständigen Lernern zu werden, Methodenkompetenz zu entwickeln und Grundlagen schaffen für selbständige Arbeitsformen wie Referate und Facharbeiten.

Neben den in den Klassenschränken vorhandenen Materialien können die Informatikräume mit Internetzugang und mit Lernprogrammen und die Bibliothek als Informationsquelle und zur Materialbeschaffung benutzt werden.

7.4 Projektwochen

„Und morgen gehen wir zum Heimatmuseum und gucken uns den alten Backofen an!“ — Die Schülerin aus dem 6. Jahrgang ist eifrig dabei, ein Rezeptblatt für eine Broschüre zum Thema „Vom Korn zum Brot“ zu erstellen. Sie ist Mitglied der gleichnamigen Projektgruppe, die sich mit den verschiedenen Rohstoffen und Techniken zur Brotherstellung vertraut macht.

Es ist wieder „Projektwoche“ an der Gesamtschule Reichshof. Überall im Gebäude wird geplant, gebastelt, getanzt, geforscht oder gesungen: Hier bereitet eine Gruppe Jungen unter Anleitung eines Experten ihre Lenkdrachen für den ersten Startversuch vor, dort übt eine Gruppe Mädchen türkische Tänze ein, an anderer Stelle wird die Aufführung eines Musicals vorbereitet oder zum Thema „Gesunde fast food – Ernährung?“ gearbeitet.

Projektwochen haben Tradition an unserer Schule. Ein übers andere Jahr (im Wechsel mit einem Schulfest) treffen sich die Schülerinnen und Schüler in selbst gewählten Projektgruppen, um drei bis fünf Tage lang zusammen mit anderen aus derselben oder aus anderen Jahrgangsstufen an einem bestimmten Projekt zu arbeiten.

Diese Projekte können einen Bezug auf bestimmte Unterrichtsfächer, z.B. Technik, Gesellschaftslehre, Kunst, haben. Sie können sich auf vergangene oder zukünftige Ereignisse, z.B. eine Klassenfahrt, beziehen. Sie können Sachverhalte zum Thema haben, deren Bearbeitung und Klärung im „normalen“ Unterricht aus zeitlichen Gründen nicht durchführbar ist.

Die Themen einer Projektwoche können sich mit Problemen aus verschiedenen Lebensbereichen befassen. Sie können sich aber auch an einem „Oberthema“ („Umweltschutz“, „Europa geht uns alle an!“) orientieren.

Die Ergebnisse einer solchen Projektarbeit — das Produkt — wird dann am Samstag derselben Woche, am so genannten Dokumentationstag, den wir auch den „Tag der offenen Tür“ nennen, einer interessierten „Öffentlichkeit“ präsentiert: Den Eltern unserer Schüler und Schülerinnen, den Schüler/-

innen und Lehrkräften anderer Schulen, geladenen Vertretern aus Rat und Verwaltung, aus Wirtschaft, Industrie und Politik.

Die „Produktpalette“ reicht von der Herstellung verkäuflicher Produkte (kunsthandwerkliche Stücke, Nahrungsmittel, Kosmetikartikel) über Dienstleistungen und Ausstellungen (Informationen zur Müllvermeidung, Gartenbau, Schutz bedrohter einheimischer Pflanzen und Tiere) bis hin zu Vorführungen und Aufführungen (Tänze, Musicals, sportliche oder artistische Darbietungen).

Eine Woche ohne Stundenplan: Für Kritiker der Projektwoche ist das ein Anlass, auf ausfallenden Fachunterricht hinzuweisen. Dabei ist der pädagogische Wert der Projektarbeit seit langem unumstritten:

- Sie ist schülerorientiert, weil sie den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler/-innen mehr Raum gibt, ihnen mehr Möglichkeiten der Mitbestimmung und der Übernahme von Verantwortung eröffnet.
- Sie ist prozess- und produktorientiert, denn im Mittelpunkt steht das Interesse, gemeinsam etwas planen, entwickeln, herstellen zu wollen. Das Produkt fordert dazu heraus, seine Planung mit der Realisierung zu vergleichen. Das erzieht zum sachgerechten Arbeiten.
- Sie ist handlungsorientiert und fördert durch den Ernstcharakter der verbindlichen Mitarbeit die Lernmotivation.

Projektwochen gehören daher längst zum festen Bestandteil des Schulprogramms unserer Schule.

Nicht unerwähnt bleiben sollte hier die Mitarbeit von Eltern als Experten für bestimmte Projektthemen. Sie ist uns sehr wichtig, denn sie bereichert das Schulleben und dient dem pädagogischen Prinzip der „Öffnung von Schule“.

7.5 Arbeitsstundenkonzept

Arbeitsstunden dienen der selbstständigen Übung, Anwendung und Festigung des im Unterricht Erlernten. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, Aufgaben nach einem von den Fachlehrerinnen und -lehrern der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und des WP I – Bereichs erstellten Wochenplan in zunehmender Selbstständigkeit zu bearbeiten. Nach Absprache zwischen Tutoren und Fachlehrern können die Arbeitsstunden auch für Freiarbeit genutzt werden.

Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit erwerben, Lernvorgänge selbst zu organisieren und besondere Arbeitstechniken und Arbeitsmittel selbst zu wählen und anzuwenden..

Um diese Ziele zu erreichen, wird ein Teil der zur Verfügung stehenden Arbeitsstunden für ein systematisches Methodentraining genutzt.

Beim Arbeiten nach dem Wochenplan erfahren die Schülerinnen und Schüler Anleitungen und Hilfen durch die betreuenden Lehrkräfte, denen auch die Förderung eines ruhigen Arbeitsklimas und die Kontrolle einer hinreichenden Ordnung am Arbeitsplatz obliegt.

7.5.1 Die Regelungen in den einzelnen Jahrgangsstufen

In der **Jahrgangsstufe 5** stehen 3 Stunden für Arbeiten nach dem Wochenplan und 1 Stunde für die Arbeit in der Förder-/Forderschiene zur Verfügung. Das Sozialtraining wird in einer doppelt besetzten Tutorenstunde durchgeführt.

Innerhalb eines Zeitraums von vier Wochen werden in einer Woche die 3 Arbeitsstunden für ein Methodentraining genutzt.

In der **Jahrgangsstufe 6** wird ebenso verfahren: 2 Arbeitsstunden, 1 Stunde (doppelt besetzt) für das Methoden- und Sozialtraining, 1 Stunde für das Fördern und Fordern.

In den **Jahrgangsstufen 7 und 8** stehen im Jahresdurchschnitt 3 Stunden zur Verfügung: 2 Stunden für die fachliche Arbeit und 1 Stunde, die als doppelt besetzte Tutorenstunde vorrangig für Klassengeschäfte, aber auch für das Methodentraining genutzt wird.

In der **Jahrgangsstufe 9** stehen nur noch 2 Stunden zur Verfügung: 1 Stunde als Arbeitsstunde und 1 Stunde — doppelt besetzt — für das Methodentraining.

In der **Jahrgangsstufe 10** wird auf Arbeitsstunden verzichtet: Hier gibt es nur eine Methodenstunde.

7.6 Naturwissenschaften integriert

Die naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie und Physik werden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 koordiniert unterrichtet, ab Stufe 7 findet der Unterricht in den Einzelfächern statt.

Themenübersicht

JgSt.	Naturwissenschaften		
	Biologie	Chemie	Physik
5	Pflanzen – Tiere – Lebensräume (Heim- und Nutztiere, Tiere und Pflanzen in der Umgebung, Wald)		
	Mein Körper – Meine Gesundheit (Körperfunktionen, Körperbau, Ernährung, Bewegung)		
	Sonne – Wetter – Jahreszeiten (Temperaturmessung, Wetterfaktoren, Wasser, Natur im Jahresverlauf)		
6	Wege in die Welt des Kleinen (Lupe, Mikroskop, Zelle, Kleinstlebewesen)		
	Sexualerziehung I (Pubertät, Sexualität, Entwicklung des Lebens, Geburt, Verhütung)		
		Stoffe im Alltag (Stoffe erkennen und trennen)	Exkurs: Elektrizität (Stromkreis, Leiter, Isolatoren)

7	Sinne und Wahrnehmung Schwerpunkt: optischer Sinn		Exkurs: Optik (Licht und seine Beeinflussung)
	Geschichte der Erde / Evolution		
	Kommunikation und Verständigung		
8		Stoffe verändern sich und werden verändert (chem. Rkt, Baustoffe, Metalle, Redox., PSE)	Kommunikation und Verständigung (Licht)
			Elektrizität in Natur und Alltag (Ladung, Strom, U, I, R, Wirkungen, Signale, Gefahren)
9	Mensch und Gesundheit (Verantwortlicher Umgang mit dem Körper, Sexualerziehung)	Stoffe verändern sich und werden verändert (Säuren und Basen)	naturwiss. Grundlagen der Produktion (Werkzeuge, Maschinen, Kräfte, Motoren, Berufe)
	Energie zum Leben (Nahrungskette, Photosynthese, Pfl.-Organe, Landwirtschaft, Lebensmittel)	Elektrizität in Natur und Alltag (Leitfähigkeit, Atombau, chem. Bindg., Batterien, Solarzelle)	Energie und Umwelt (Energie, Energiequellen, Kraftwerke, Fotovoltaik/Solaranlagen, Dienstleistungen)
		Energie und Umwelt (Kraftstoffe, Umweltverträglichkeit, Entsorgung von Autos)	Geschichte der Erde (Sonnen-system, Weltbilder, Entstehung der Erde ...)
10	Naturwissenschaft und Gesellschaft (Gen- und Reproduktionstechnologien)	Energie und Umwelt (Kohlenwasserstoffe und Derivate, OC, Rohstoffe, Verpackungen)	Fortbewegung in Natur und Technik (Bewegung, Beschleunigung, freier Fall, Axiome, Verkehr)
		Naturwissenschaftliche Grundlagen der Produktion (Leben im Kunststoffzeitalter)	Naturwissenschaft und Gesellschaft (Radioaktivität, Kraftwerke, Zukunft)
		Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion (Nahrung und Genussmittel)	Mensch in komplexen Systemen (Sender + Empfänger, Datenübertragung und -speicherung)
		Gesundheit und Krankheit (Hygiene, Medikamente, Biotechnologie, Gefährdungen)	Gesundheit und Krankheit (Röntgen, Ultraschall, EEG, Tomographie, Bestrahlungen)
		Naturwissenschaft und Gesellschaft (Nutzen und Gefahren der modernen Chemie)	

7.7 Englisch: Übergang von der Primarstufe in die S I

Die neueren bildungspolitischen Entwicklungen betreffen in besonderem Maße das Fach Englisch. Die inzwischen flächendeckende Erteilung von Englisch in der Grundschule, die anstehende Verkürzung der Schulzeit und entsprechende Umgestaltung der Stundentafel, sowie die immer relevanter werdende Standardorientierung (Lernstandserhebungen, zentrale Abschlussprüfungen) haben die Gesamtschule Reichshof dazu veranlasst, ein Kooperationsprojekt mit den Englischlehrern der umliegenden Grundschulen ins Leben zu rufen. Das erste Treffen fand am 2.3.05 statt. Die Englischlehrkräfte der Grundschulen und der Gesamtschule tauschten sich über eingesetzte Methoden, Unterrichtsinhalte, Möglichkeiten der Differenzierung sowie Probleme und Chancen aus und entwickelten gemeinsam ein Konzept für eine längerfristige Kooperation zur optimalen Gestaltung des Überganges Grundschule – Sekundarstufe I, das neben dem regelmäßigen Austausch auch Hospitationen einschließt. Die Nachfolgetreffen werden sowohl eine Rückmeldung über den Leistungsstand der Grundschülerinnen und -schüler als auch Überlegungen zur Veränderung der Unterrichtspraxis zum Gegenstand haben. Der Einsatz von Lernerfolgsüberprüfungen aus der Grundschule zur Diagnose und die Konzeption von individuellen Fördermaßnahmen stellen weitere Maßnahmen dar.

7.8 Vertretungskonzept

Vorbemerkung:

Die Gesamtschule Reichshof befindet sich im Ort Eckenhagen. Der Ort an der Peripherie der Gemeinde Reichshof hat selbst nur ca. 2000 Einwohner, die Schule hingegen 1100 Schülerinnen und Schüler, die bis auf wenige Ausnahmen auf den umfangreichen Schülerspezialverkehr angewiesen sind.

Die Abfahrtszeiten der Busse sind montags, mittwochs und donnerstags nach der neunten Stunde um 15:40 Uhr, zusätzlich montags und mittwochs nach der siebten Stunde um 14.05 Uhr. An den kurzen Schultagen am Dienstag und Freitag fahren die Busse nach der sechsten Stunde um 13:10 Uhr.

Damit war auch in der Vergangenheit ein Unterrichtsausfall nur am Montag- oder Mittwochnachmittag möglich. An diesen Tagen konnten zwei Nachmittagsstunden im Anschluss an das Offene Angebot abgehängt werden.

Dieser begrenzte Unterrichtsausfall kam aber nur in den Stufen 7 bis 10 in Frage und nur dann, wenn die Erziehungsberechtigten dem vorzeitigen Verlassen der Schule schriftlich zugestimmt hatten. Für alle anderen Kinder war dem Elternwunsch folgend eine Betreuung sichergestellt. In der Regel wurde Unterricht also auch schon in der Vergangenheit bis zur letzten Unterrichtsstunde vertreten.

Rahmenbedingungen:

Die Möglichkeit zur Vertretung wird organisatorisch durch einen Bereitschaftsplan abgesichert, der in jeder Stunde sechs Bereitschaften vorhält. Die Lehrkräfte ordnen sich im Bereitschaftsplan den Abteilungen zu. Die Anzahl der Bereitschaften orientiert sich am Stundendeputat.

Die inhaltliche Gestaltung des Vertretungsunterrichts wird dadurch gewährleistet, dass schon bei der Krankmeldung mögliche Unterrichtsinhalte abgefragt oder per Fax oder E-Mail durch die Erkrankten übermittelt werden.

Ist dies nicht möglich, so wird der Unterricht von einem Fachlehrkraft des betroffenen Jahrgangsteams übernommen, die in dieser Lerngruppe ihren Fachunterricht fortsetzt.

Teamfremde Vertretungen greifen auf einen Pool an Materialien zurück, der von den Jahrgangsteams erstellt wird. In der Sekundarstufe II wird zusätzlich ein Raum zur Verfügung gestellt werden, in dem auf die Möglichkeiten von SelGO zurückgegriffen werden kann. Dafür sind die räumlichen und technischen Voraussetzungen bereits gegeben. Das inhaltliche Konzept wird geplant, sobald die am Projekt beteiligten Schulen ihre Vorarbeit abgeschlossen haben.

Prioritätenliste für den Vertretungsfall:

- Vertretung mit Rückgriff auf den Bereitschaftsplan mit von den zu Vertretenden zur Verfügung gestellten Materialien
- Vertretung mit Rückgriff auf den Bereitschaftsplan durch einen Fachlehrer des Jahrgangsteams in dem von ihm unterrichteten Fach
- Vertretung mit Rückgriff auf den Bereitschaftsplan mit von den Jahrgangsteams zur Verfügung gestellten Materialien
- Vertretung mit von den Jahrgangsteams zur Verfügung gestellten Materialien
- Mitbetreuung durch Kollegen / Kolleginnen, die in parallelen Lerngruppen unterrichten mit von den Jahrgangsteams zur Verfügung gestellten Materialien

Organisation des Vertretungsunterrichts

Jahrgangsstufen 5 und 6:

- Alle Unterrichtsstunden werden vertreten (verlässlicher Ganzttag),
- in den Klassenräumen befinden sich Ordner mit Materialien der Unterrichtsfächer,
- der Fundus an Freiarbeitsmaterialien wird ergänzt und weiterentwickelt.

Jahrgangsstufen 7 bis 10:

- In der Regel werden alle Unterrichtsstunden vertreten,
- falls die Erziehungsberechtigten schriftlich zugestimmt haben, können die Schülerinnen und Schüler Montag und Mittwoch nach der 7. Stunde nach Hause gehen (in extremen Vertretungssituationen),
- falls Eltern eine Betreuung bis zur letzten Unterrichtsstunde wünschen, wird dies sichergestellt,.
- für alle Stufen entwickeln die Fachteams Vertretungsmaterialien, die im Lehrerarbeitsraum deponiert werden,
- für die Weiterentwicklung des Freiarbeitskonzept werden Materialien entwickelt,
- in Stufe 10 können Vertretungsstunden zur Erstellung der Halbjahresarbeit genutzt werden.

Jahrgangsstufen 11 bis 13:

Zu vertretende Unterrichtsstunden bedeuten für die Schülerinnen und Schüler selbstständiges Arbeiten in Studienzeiten:

- mit einer Vertretungslehrkraft
- im Rahmen einer Mitbetreuung,
- bei ausfallenden Randstunden als Hausaufgabe.

Während der Studienzeiten bearbeiten die Schülerinnen und Schüler das von ihren Fachlehrkräften bereitgestellte Unterrichtsmaterial, Aufgaben aus einem Aufgabenpool oder sie arbeiten im geplanten Selbstlernzentrum

Die vorgenannten Regelungen gelten nur für kurzfristige Erkrankungen. Bei absehbar langfristigen Erkrankungen werden Dauerververtretungen organisiert.

7.9 Hausaufgabenkonzept

Die Gesamtschule Reichshof ist eine Ganztagschule. Damit unterliegt sie der Regelung „*Ganztagschulen sollen Hausaufgaben in das Gesamtkonzept des Ganztags integrieren, sodass es **möglichst keine Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen***“ (Hausaufgabenerlass des Ministeriums NRW). Es verbleiben der Schule also nur Gestaltungsspielräume an den „kurzen“ Tagen Dienstag und Freitag und in den Wochenplanstunden, die der Anforderung Rechnung tragen, dass *das im Unterricht Erarbeitete* mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler in steigendem Maße der Einübung bedarf und dort als Ersatz der häuslichen Übungen *zur Vorbereitung neuer Aufgaben* genutzt werden können, *die im Unterricht zu lösen sind*. Zudem dienen sie dazu *Lernvorgänge selbst zu organisieren sowie Arbeitstechniken und Arbeitsmittel selbst zu wählen und einzusetzen.* (Kursiv gesetzter Text siehe Erlass)

Zeitliche Rahmenbedingungen

I

Der Hausaufgabenerlass besagt u. a., dass Hausaufgaben so bemessen sein sollen, dass sie, bezogen auf den einzelnen Tag, in 90 Minuten (5./6. Jg.) bzw. 120 Minuten (7.-10. Jg.) erledigt werden können. Diese Regelung gilt für die Schultage, an denen kein Nachmittagsunterricht stattfindet. Der Hausaufgabenerlass berücksichtigt die Heterogenität der Schülerschaft und empfiehlt, die Hausaufgaben nach der Leistungsfähigkeit, der Belastbarkeit und den Neigungen der Schüler und Schülerinnen zu differenzieren.

II

An Tagen mit Nachmittagsunterricht werden in der Regel keine Hausaufgaben für den Unterricht des folgenden Tages gestellt.

Im Ganztagerlass ist ein kompletter Ganztage definiert als ein Tag, an dem die schulgebundene Zeit in der Regel 8 Zeitstunden nicht überschreiten soll. Als Ganztage im o. g. Sinne gelten dann an unserer Schule der Montag, Mittwoch, Donnerstag. Zu berücksichtigen ist, dass auch an den kurzen Tagen viele Schülerinnen und Schüler wegen des großen Einzugsbereichs unserer Schule fast 8 Stunden ihrer Wohnung fernbleiben, an den langen Tagen auch bis zu 10 Stunden.

III

Für die Jahrgänge 7 und 8 ist die Möglichkeit zur Teilnahme am kirchlichen Unterricht zu gewährleisten.

Inhaltliche Randbedingungen

An unserer Schule sind bis jetzt für die Arbeit im Wochenplan in der Abteilung I (Jahrgänge 5 bis 7) die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und ab Jahrgang 6 zusätzlich noch der Wahlpflichtbereich (WP) vorgesehen. In einem bewährten Verfahren werden gestützt von Wochenplanerheften die zur Verfügung stehenden Zeiten in der Regel unter Anleitung der jeweiligen Tutorinnen und Tutoren effizient genutzt, wobei die möglichen Rückmeldungen bei den Erziehungsberechtigten für eine hohe Transparenz sorgen.

Wenn man, wie bereits diskutiert wird, auch für die Abteilung II Schul-Timer o.ä. einsetzt, die eine altersgemäße Entsprechung für die Wochenplanhefte der Abteilung I darstellen, so sind die Erwägungen bezüglich der Abteilung I auf die Abteilung II übertragbar, weil auch dort jetzt Arbeitsstunden in angemessenem Umfang zur Verfügung stehen und außerdem angestrebt wird (und in Teilen bereits umgesetzt) ist eine Füllung des zur Verfügung stehenden Zeitrasters zu erreichen.

Zuständigkeiten

Die Tutorinnen und Tutoren achten, in Absprache mit den anderen Lehrkräften, auf eine sinnvolle Verteilung der Aufgaben (Wochenplaner / Timer) und eine angemessene Gesamtbelastung der Klasse.

Klasse	Arbeitsstunden für D, E, M, WP	Zusätzliche Hausaufgaben in weiteren Fächern	Außerschulische Veranstaltungen (Sport, Musik-kurse, Feuer-wehr, Jungschar u.a.)	Einsatz von Wochenplanern oder ähnlichen Timern mit Informations- und Rückmel-dungsmöglichkeiten für die Erziehungsberechtigten
5	2 h = 120 min	Keine, außer Materialbeschaffung und den Fachunter-richt vorbereitende Aufgaben (z.B. Lektü-re) Vokabellernen in E	○	✓
6	2 h = 120 min	Keine, außer Materialbeschaffung und den Fachunter-richt vorbereitende Aufgaben (z.B. Lektü-re) Vokabellernen in E, WP	○	✓
7	2 h = 120 min	Keine, außer Materialbeschaffung und den Fachunter-richt vorbereitende Aufgaben (z.B. Lektü-re) Vokabellernen in E, WP	Kirchlicher Unter-richt am Dienstag	✓
8	2 h = 120 min	Keine, außer Materialbeschaffung und den Fachunter-richt vorbereitende Aufgaben (z.B. Lektü-re) Vokabellernen in E, WP	Kirchlicher Unter-richt am Dienstag	✓
9	1 h = 60 min	Wochenweise mit bis zu 30 min pro Fach und Eintrag im Aufgaben-heft/Timer	○	✓ mit erweiterter Fächerliste
10	1 h = 60 min	Wochenweise mit bis zu 30 min pro Fach und Eintrag im Aufgaben-heft/Timer	○	✓ mit erweiterter Fächerliste

8 Förderung

8.1 Konzept „Fördern und Fordern“ in den Jahrgangsstufen 5-7

In der Gesamtschule Reichshof lernen Schülerinnen und Schüler aus *verschiedenen Grundschulen* mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Möglichkeiten, Interessen und Begabungen gemeinsam im *Klassenverband*.

Unser Ziel ist es, jedes Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten zu fördern und zu fordern um ihm den *Schulabschluss* zu vermitteln, der seinen Fähigkeiten entspricht. Fördern und Fordern aller Schülerinnen und Schüler sehen wir als eine zentrale Aufgabe unserer Schule.

Dabei wollen wir nicht alle an denselben Standard heran „fördern“, sondern streben an, die Leistungsfähigkeit und Lernbereitschaft jedes einzelnen Kind gemessen an seinen persönlichen Voraussetzungen individuell zu entwickeln.

Fördern und Fordern bedeutet für uns

- gezielte Hilfen zum Überwinden von Lernschwierigkeiten geben,
- zusätzliche Anforderungen auf einem höheren Abstraktionsniveau stellen,
- Anleitungen geben, eigene Fähigkeiten zu entdecken, zu entwickeln und zu erproben,
- zum Erlernen und Umsetzen selbständigen und verantwortlichen Handelns ermutigen.

Wie wollen wir fördern und fordern?

- Fördern und Fordern unter Berücksichtigung von *Differenzierung* sehen wir als Aufgabe jeden Unterrichts. Wer schneller und leichter lernt, erledigt Aufgaben mit höherem Schwierigkeitsgrad; wem die Inhalte Probleme bereiten, dem werden zusätzliche Hilfen zuteil.
- In den Jahrgangsstufen 5 und 6 haben wir zusätzlich zum Regelunterricht eine *Förder-/Forderschiene* eingerichtet. In einer Wochenstunde wird jedes Kind - orientiert an seinen individuellen Lernbedürfnissen - in einer kleinen Lerngruppe besonders gefordert oder gefördert.
- In den *Arbeitsstunden* erledigen die Schüler schriftliche Aufgaben, vor allem Übungen aus den Hauptfächern, und können hier gezielte Unterstützung der Tutoren, aber auch Hilfen ihrer Mitschüler in Anspruch nehmen. Diese Zeit kann auch für Freiarbeit genutzt werden.
- Im Rahmen der *Arbeitsgemeinschaften* und der *Offenen Angebote* werden nach Bedarf zusätzliche Fördermaßnahmen eingerichtet. Angebote zur *Mädchen- und Jungenförderung* sind hier angesiedelt.
- Besonders an der Nahtstelle zur Grundschule im *Anfangsunterricht* unserer Jahrgangsstufe 5 wollen wir durch ein gezieltes Training das Sozialverhalten unserer Schülerinnen und Schüler

fördern. Um den nachhaltigen Erfolg von Lernprozessen zu garantieren, muss das Lernklima stimmen. In der neuen Lerngruppe und an einer neuen, viel größeren Schule erlernen und trainieren unsere Schüler Regeln für das Zusammenleben, die Zusammenarbeit, die Vermeidung von Vorurteilen und die Übernahme von Verantwortung. Das Sozialtraining wird federführend vom Sozialpädagogen der Schule durchgeführt.

- Die *Tutorenpaare* und die *Jahrgangsteams* treffen Vereinbarungen, wie eine förderliche Lernumgebung geschaffen werden kann. Durch die Gestaltung der Klassen und der Jahrgangstrakte soll eine freundliche und aufmunternde Lernatmosphäre geschaffen werden, in der sich unsere Schüler wohl fühlen und gerne aufhalten.

Was verstehen wir unter *Förder-/Forderschiene*?

Im *Stundenplan* der Jahrgangsstufen 5 und 6 sind zusätzlich zum Regelunterricht im Klassenverband Förderkurse verankert. Der Klassenverband wird in einer Wochenstunde aufgelöst und jedes Kind nimmt nach Zuweisung durch die Klassenkonferenz an einer an seinen eigenen Lernbedürfnissen orientierten Förder- oder Fördermaßnahme teil.

Die Dauer eines Kurses beträgt ein Schulhalbjahr, danach kann nach Zuweisung durch die Klassenkonferenz ein Kurswechsel erfolgen. (Ausnahme: *LRS*)

Welche Kurse bieten wir in der *Förder-/Forderschiene* an?

- **Förderkurs Deutsch (fD)**

Ziel ist die Festigung und Sicherung bisher erlernter Inhalte des Deutschunterrichts (auch aus der Grundschule), besonders aus den Teilbereichen „Lesen“ und „Rechtschreiben“. Die Schriftsprachkompetenz der Schüler soll so gefördert werden, dass tragfähige Grundlagen zur Weiterarbeit erworben werden.

- **Förderkurs Mathematik (fM)**

Zusätzliche Übungen zu den Grundrechenarten sollen die Schüler fit machen für die Bearbeitung komplexerer Aufgabenstellungen, später anstehende Zahlbereichserweiterungen und das Erlernen neuer Operationen. Besonderer Wert wird hier auf die konkrete Veranschaulichung abstrakter Rechenoperationen gelegt, um den Schülern einsichtsvolles mathematisches Handeln zu ermöglichen.

- **Förderkurs Englisch (fE)**

Probleme beim Erlernen der ersten Fremdsprache sollen hier ausgeglichen werden. Zusätzliche Übungen sollen die Arbeit im Fachunterricht ergänzen und unterstützen. Grammatische Strukturen sollen hier zusätzlich gefestigt werden, damit das Weiterlernen auf tragfähigen Säulen steht.

- **Deutsch als Zielsprache (DA)**

Kinder, die nicht in Deutschland aufgewachsen sind, oder in deren Elternhaus nicht Deutsch gesprochen wird, erhalten hier zusätzliche Hilfen. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes, der Erwerb grammatischer Strukturen und die Förderung kommunikativer Kompetenzen.

- **Forderkurse in Deutsch, Englisch und Mathematik (FD, FE, FM)**

Hier werden Zusatzanforderungen an die Schüler gestellt, die schneller und leichter lernen. Durch komplexere Aufgabenstellungen auf einem höheren Abstraktionsniveau sollen leistungsstarke Kinder zusätzlich motiviert werden. Im Fach **Deutsch** ist Schwerpunkt die schriftliche Produktion von Texten.

Im Fach **Englisch** steht die Konversation in der Fremdsprache im Mittelpunkt.

Im Fach **Mathematik** bearbeiten die Schüler Aufgaben auf höherem Anspruchsniveau oder beschäftigen sich mit Knobelaufgaben, die auf eine Flexibilisierung des Denkens abzielen.

- **LRS - Kurs (LR)**

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens erfahren hier gezielte Kleingruppenförderung. Um eine Kontinuität der Arbeit und eine systematische Aufarbeitung der Lernschwierigkeiten zu ermöglichen, ist jeder LRS - Kurs auf den Zeitraum von zwei Jahren angelegt.

- **Konzentrationsstraining (KT)**

Bei vielen Schülern resultieren schlechte Lernleistungen daraus, dass sie große Schwierigkeiten haben, sich auf die Inhalte zu konzentrieren. In diesem Kurs erlernen und üben die Kinder gezielt verschiedene Konzentrations- und Entspannungstechniken.

Die Konzentrationsfähigkeit und -dauer werden beispielsweise durch Zuordnungsspiele und Denkaufgaben gefördert. Damit sollen Grundlagen für eine erfolgreiche Mitarbeit in allen Fächern geschaffen werden (fächerübergreifende Förderung).

- **Lern- und Arbeitsorganisation (LO)**

Schülerinnen und Schüler, die noch nicht selbständig lernen und arbeiten können, sollen hier grundlegende Lern- und Arbeitstechniken kennen lernen. Aus den Themenbereichen Lernplanung, Arbeitsplatzgestaltung, Umgang mit Arbeitsmitteln und Gedächtnisförderung werden „Lerntipps“ erarbeitet, die den Schülern Hilfen bieten, zu „selbständigen Lernern“ zu werden (fächerübergreifende Förderung).

8.2 Klassenrat

Möglichkeit zur Partizipation von Schülerinnen und Schülern

Übergeordnete Ziele:

Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung und lösen Probleme und Konflikte. Sie erlernen demokratisches Verhalten als wichtigen Baustein zur Erziehung zum mündigen Bürger. Die Beziehung zwischen Lehrern und Schülern soll positiv beeinflusst werden. Angst und Leistungs-

druck sollen vermindert werden. Es soll ein wertvoller Beitrag zur Gewaltprävention geleistet werden.

Ziele des Klassenrats:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- durch zunehmende Partizipation demokratische Prozesse lernen
- und umsetzen und so Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen,
- Sitzungen des Klassenrats vorbereiten und organisieren,
- im Rahmen einer „Positiven Runde“ Wertschätzung für andere ausdrücken,
- für den Klassenrat relevante Inhalte (Anliegen, Vorhaben, Probleme, Konflikte) sammeln und thematisieren,
- Lösungen und Kompromisse suchen, bewerten und vereinbaren,
- Beschlüsse anhand von Rückmeldungen überprüfen und bewerten,
- In Protokollen Themen und Beschlüsse dokumentieren.

Persönliche, soziale und methodische Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, die durch den Klassenrat gefördert werden:

- Reflexionsfähigkeit (auch im Hinblick auf Gewaltprävention)
- Kommunikationsfähigkeit (Erkennen und Verbalisieren von Gefühlen, Anliegen und Bedürfnissen ohne andere zu beschämen oder zu verletzen)
- Gesprächsführung (Aufstellung von Regeln und deren Einhaltung)
- Entwicklung von Problemlösungsstrategien

Inhalte für Sitzungen des Klassenrats (Beispiele):

- Austausch über Lern- und Leistungssituation der Klasse (Umfang
- von Wochenplanaufgaben und Hausaufgaben, Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Helfersystem, ...)
- Planung und Organisation von Vorhaben und Aktionen (Dienste,
- Klassenraumgestaltung, Klassenfahrten, Feste und Feiern, ...)
- Konflikte in der Klassengemeinschaft und innerhalb der Schule
- Organisation von Hilfen bei individuellen Problemen Einzelner

Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wurde nach einzelnen „Probelaufen“ in verschiedenen Jahrgangsstufen auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen das Projekt Klassenrat in den Klassen der Jahrgangsstufe 5 eingeführt und in weiteren Klassen fortgeführt.

Das Konzept wird von den Tutoren an die Gegebenheiten, Bedürfnisse und Voraussetzungen der jeweiligen Klassensituation in der Gestaltungsmöglichkeit adaptiert.

Im Jahrgangsteam erfolgt ein regelmäßiger Austausch über die Erfahrungen und eine darauf basierende Überarbeitung.

Die Ergebnisse sollen in das schulspezifische Klassenratskonzept eingearbeitet werden.

8.3 Begabtenförderung

Welche Angebote haben wir für besonders begabte Schülerinnen und Schüler?

- **Chinesischkurs**

Mit Unterstützung unserer Partnerfirma Elektrisola aus Eckenhagen bietet unsere Schule zwei Chinesischkurse in den Stufen 7 und 8 an, die von besonders begabten Schülerinnen und Schülern besucht werden können.

- **Begabtenförderung in der Jahrgangsstufe 5 und 6**

Für ausgewählte Schülerinnen und Schüler mit sehr guten Schulleistungen und zufrieden stellender Arbeitshaltung bietet die Schule in einer Wochenstunde ein zusätzliches Lernangebot an.

In der Jahrgangsstufe 5 ist für diese Schülergruppe die Beschäftigung mit dem Themenbereich „Märchen“ vorgesehen, wobei die Untersuchung der Textsorte, die schriftliche Produktion eigener Texte und die szenische Umsetzung Inhalt ist. Bestandteil ist auch der Besuch einer Kinderoper mit Blick hinter die Kulissen in einem Kölner Theater.

In der Jahrgangsstufe 6 beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler mit dem Themenbereich „Kinder aus aller Welt“. Methoden der Informationsbeschaffung und Aufbereitung sollen kennen gelernt und ausprobiert werden.

Mit diesen Maßnahmen wollen wir zum einen zum Kernunterricht zusätzliche Lernmöglichkeiten eröffnen, zum anderen aber auch die Motivation und Einsatzfreude belohnen und weiterhin positiv beeinflussen.

8.4 Förderkonzept für den 9./ 10. Jahrgang

Ziele:

Reduzierung der Wiederholer
Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe
Vorbereitung auf Bewerbungstechniken

Ergänzungsstunden

Die Ergänzungsstunden sind für Förder-/ Fördermaßnahmen vorgesehen. Es werden Kurse angeboten, die zum Ziel die **Vorbereitung auf die Oberstufe** haben oder gewährleisten sollen, dass zunächst **fehlende Kenntnisse** im Fach **Deutsch/Mathematik und Englisch** aufgearbeitet werden, damit die **Versetzung am Ende des 9. Jahrgangs** erreicht wird. Im **10. Jahrgang** stehen für diese Schülerinnen und Schüler die **Vorbereitung auf die Eignungstests** und Bewerbungstechniken im Vordergrund unserer Bemühungen.

Die Schülerinnen und Schüler werden jeweils für den **9. und 10. Jahrgang** einem Kurs zugeteilt.

Kursangebot:

Englische Literatur (Englisch -Fordern)
Englisch als Alltagssprache (Englisch -Fördern)

Informatik (Mathematik-Fordern)
Grundwissen Mathematik

Naturwissenschaften

Grundwissen Deutsch
Literatur (Deutsch- Fordern)

Berufsorientierung/ Technik
Bürokommunikation

Französisch- Ergänzung
Latein- Ergänzung

Förderkurse 9. und 10. Jahrgang

Im 2. Halbjahr werden **Förderkurse** in den Fächern **Deutsch, Mathematik und Englisch** für Schülerinnen und Schüler angeboten, deren **Versetzung** nach dem 9. Jahrgang gefährdet ist oder die noch Unterstützung brauchen, um die **Qualifikation für die Oberstufe** zu erreichen.

Der Unterricht findet montags oder/und mittwochs in der 6./7. Stunde statt. Die **Teilnahme** an den Förderkursen ist für die Schülerinnen und Schüler für das 2. Halbjahr **verpflichtend** und wird auf dem **Zeugnis** unter Bemerkungen **dokumentiert**. Der Unterricht wird von den Fachlehrern/ Fachlehrerinnen des Jahrgangs erteilt, die Leistungen fließen in die Fachnote ein.

Wiederholer 9. Jahrgang

Vor Beginn des neuen Schuljahres werden **die Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern** zu einem **Eingangsgespräch** eingeladen. An dem Gespräch nehmen die neuen Tutoren, die **Beratungslehrerin** und die **Abteilungsleitung** teil.

Es werden folgende Vereinbarungen getroffen:

Einmal in der Woche findet mit der **Beratungslehrerin** ein **unterrichtsbegleitendes Gespräch** während der OA-Zeit statt. Die Schülerinnen und Schüler legen ihre Mappen und Arbeiten vor und berichten über die Arbeit in der neuen Klasse.

Sollte sich bei den Gesprächen die Notwendigkeit herausstellen, dass Aufgaben nachgearbeitet werden müssen oder Mappen nicht ordnungsgemäß geführt werden, erfolgt die Festlegung einer Nacharbeitszeit.

Alle Wiederholer werden in der AG-Schiene in einem Kurs zusammengefasst. Die Arbeitsschwerpunkte in diesem Kurs sind:

- Grundtechniken in Deutsch, Mathematik, Englisch
- Methodentraining
- Vorbereitung auf Arbeiten und Tests
- Bewerbungstraining
- Aussprache über Verhaltensschwierigkeiten

Am Ende dieses Einführungsgesprächs wird mit den Eltern das **nächste Beratungsgespräch** vereinbart, das kurz vor den **Herbstferien** liegt.

Das nächste Beratungsgespräch mit den Eltern findet am Elternsprechtag statt. Falls es im Einzelfall notwendig ist, führen die Schülerinnen und Schüler ein **Aufgabenheft**, in das auch **Mitteilungen** eingetragen werden können. **Eltern verpflichten** sich, dieses Heft **regelmäßig** zu **kontrollieren**.

Zusätzliche Gespräche werden immer dann stattfinden, wenn der Lernfortschritt oder das Sozialverhalten es erforderlich erscheinen lassen.

Hier wird dann auch das **Kontrollsystem** noch verstärkt. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich je nach Situation **täglich** bei der Beratungslehrerin oder beim Sozialpädagogen **an- und abmelden**. Sie müssen ein **Selbstbeobachtungsheft** führen und das nach jeder Unterrichtsstunde abzeichnen lassen. In besonders schwierigen Fällen werden die Schülerin/ der Schüler zum Gespräch ins **Beratungsteam** eingeladen und es werden dort Maßnahmen überlegt, die im Einzelfall greifen sollen.

Die Fördermaßnahmen für die Wiederholer werden von der Beratungslehrerin und dem Sozialpädagogen/ der Sozialpädagogin begleitet, damit wird eine Basis des Vertrauens und der Sicherheit geschaffen, die den Erfolg dieses Konzeptes positiv beeinflussen soll.

Das Konzept für die Wiederholer des 9. Jahrgangs wird fortlaufend beobachtet und ggf. zeitnah modifiziert.

Unterrichtsangebot	8. Jg.	9. Jg.	10. Jg.
Berufsorientierung	X 1 St.		
Medienerziehung			
Lesekompetenzförderung	X 1 St.		
Fördern / Fordern M,E,D		X	X
Streitschlichtung			
2./3. Fremdsprache	X	X	X
Zertifikatskurse			

8.5 Empfehlungen zur Förderung der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern

- Bereiche sprachlichen Handelns und Lernens -

Bereich „Sprechen“

1. In allen Fächern sollte Folgendes im Bereich „Sprechen“ gefördert werden:

- a) Zuhören üben
- b) Mehr vorlesen im Unterricht

- c) Gesprächsregeln einhalten
- d) Mehr Redezeit für die Lernenden einräumen und Sprechanlässe schaffen

2. Sachbezogenes Sprechen

(Darstellen, beschreiben und erklären von Sachverhalten, argumentieren)

Besondere Beachtung sollten wir dem sachbezogenen Sprechen in komplexen, grammatikalisch korrekten und vollständigen Sätzen schenken. Hier ist eine schrittweise Hinführung und eine fundierte Einführung der Fachtermini Voraussetzung. Die kann erreicht werden durch behutsame aber konsequente Korrektur des Gesprochenen. Wir sollten uns nicht mit Ein-Wort-Sätzen zufrieden geben, sondern längere und komplexere Beiträge einfordern.

Wie kann dies im Fachunterricht geübt werden?

- e) Verbalisieren von Abbildungen, Formeln, Diagramme, Statistiken
- f) Wiedergabe einfacher Sachverhalte auf der Basis gemeinsam oder selbstständig vorbereiteter Stichwörter
- g) Illustrierung vorgegebener Gesetzmäßigkeiten, Erkenntnisse, Aussagen durch Beispiele
- h) Verbalisieren von Lösungen und Lösungswegen
- i) Wiedergabe komplexerer Sachverhalte (Die Erstellung von Referaten wird in Jahrgang 7 systematisch erarbeitet)
- j) Präsentation von Arbeitsergebnissen durch sachbezogenes Sprechen

Schreiben, einschließlich Rechtschreiben

Schreiben bedarf in jedem Unterricht der Sekundarstufe I der ständigen Übung.

Folgende Übungsschwerpunkte müssen beachtet werden:

1. Schreibmotorik weiter entwickeln

In jeder Stunde sollte geschrieben werden. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die SchülerInnen besondere Texte in Schönschrift aufschreiben.

2. Rechtschreibfähigkeiten sichern und erweitern

Der Fachunterricht muss die Kinder und Jugendlichen dabei unterstützen, bis zum Ende der Sekundarstufe I kompetente Rechtschreiber zu werden.

Dies wird möglich, wenn

- a. die Kontrolle der Rechtschreibung eine immer mitlaufende Routine für alle Kolleginnen und Kollegen wird (Hiermit ist keine unnachsichtige Fehlersuche gemeint)

- b. die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich zur Korrektur ihrer Texte angehalten werden
- c. die richtige Schreibung des Fachwortschatzes im Fachunterricht selbst gesichert und angemessen geübt wird.

3. Verbesserungen einfordern, aber begrenzen

Bei Kindern, die wenige Fehler machen, ist die Verbesserung jedes einzelnen Fehlers selbstverständlich und problemlos. Werden viele Fehler gemacht, ist es sinnvoll, den Überarbeitungsauftrag auf bestimmte Teile des Textes zu beschränken, damit die Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler übersichtlich bleibt. Auch hier gilt der Grundsatz: Weniger Text produzieren, dafür gründlicher überarbeiten und korrigieren.

4. Texte planen, verfassen, überarbeiten

8.6 Keep Cool

Das Projekt „*Keep Cool*“ ist ein ganzheitliches Konflikttraining der Jungenarbeit, das zum Ziel hat, gewaltsamen Auseinandersetzungen unter den Schülern über den Schulalltag hinaus vorzubeugen sowie die Persönlichkeit des einzelnen Schülers zu fördern. Es gilt, die für gewalttätige Straftäter charakteristischen Defizite schon präventiv in ihren Ansätzen zu bearbeiten und zu beseitigen:

Um diese Defizite aufzufangen, sollen die Jungen in diesem Projekt

- **Wertschätzung** und Anerkennung erleben, um ihr Selbstbewusstsein zu fördern,
- **Selbsterfahrungen** erleben, bei denen sie sich der eigenen Gefühle und der Gefühle anderer bewusst werden, um Empathie zu entwickeln,
- **Kooperation** einüben und sich ein gemeinsames Ziel stecken, um ihre egoistische Sichtweise und ihr egoistisches Handeln abzulegen,
- **Kommunikationsformen** kennen lernen, durch die sie ihren Ärger und ihre Aggression gegenüber dem Verursacher in einer angemessenen Form benennen können,
- konstruktive **Konfliktlösungsstrategien** sowie Streitschlichtungsmethoden zu erlernen, um Konflikte angemessen ohne Gewalt zu lösen,
- **Regeln** für das Miteinander in der Klasse entwickeln und einüben, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu gewährleisten und die Chancen von gemeinsamen Regeln zu entdecken.

Die Inhalte des Projekts „*Cool bleiben!*“ werden hauptsächlich auf der affektiven Ebene durch erlebnispädagogische und kooperative Übungen und Spiele vermittelt, die den Schülerinnen und Schülern individuelle Grenzerfahrungen ermöglichen und zugleich noch „Spaß“ bereiten. Durch die **Verschränkung von kognitiven und affektiven Elementen** werden Lernprozesse angestoßen, die den Kinder und Jugendlichen helfen können, neue Erfahrungen im Umgang mit Konflikten zu machen.

Das Projekt „*Keep Cool - Training*“ erstreckt sich über die Dauer von einem Schuljahr und wird von dem Schulsozialpädagogen und dem an der Schule arbeitenden Sonderpädagogendurchgeführt.

Das Projekt „*Keep Cool - Training*“ darf nicht als Patentrezept verstanden werden, durch das alle Probleme und Schwierigkeiten beseitigt werden. Das Projekt selbst kann und darf nur als Anfang eines langfristigen Prozesses gesehen werden, der im normalen (Unterrichts-) Alltag weitergeführt werden muss.

Elemente des Projekts

- *Regeln*: den Sinn von Regeln erarbeiten und Regeln für das Miteinander erstellen
- *Wertschätzung*: Stärken und Fähigkeiten entdecken, bestätigen und würdigen
- *Kooperation*: Zusammenarbeit einüben und Zusammengehörigkeitsgefühl stärken
- *Kommunikation*: Wirkung von Sprache erkennen sowie persönliche Verletzungen in angemessener, deeskalierender Weise anderen mitteilen
- *Spaß und Vertrauen*: Neue Methoden der außerschulischen Erziehung kennen lernen
- *Geschlechter/Mädchenwelten/Sexualität*: Die Welt des anderen Geschlechts akzeptieren und ergründen
- *Selbsterfahrung*: Gefühle und Körpersprache wahrnehmen
- *Konfliktlösung*: Gewaltsame Konflikte vermeiden und überwinden sowie Übereinstimmung suchen und finden
- *Abschlusswochenende* (Verteilen der Urkunden nach erlebnispädagogischen Projekten)

Zielsetzungen des Projekts

- Stärkung der Gruppenidentität
- Gemeinsames Erarbeiten von Grundregeln für ein gutes Miteinander in der Schule
- Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühles aller Schüler
- Förderung der Toleranz gegenüber anderen
- Sensibilisierung in Bezug auf die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer
- Förderung der sozialen Kompetenzen
- Stärkung der Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Vereinbarung von Regeln zur gewaltfreien Lösung von Konflikten

Angewandte Methoden

- Einzel-, Partner- bzw. Gruppenarbeit
- verschiedene Gesprächsformen
- Spiele und Übungen:

Aufwärmspiel	Konzentrationsspiel	Selbsterfahrungsspiel
Bewegungsspiel	Kooperationsspiel	Sensibilisierungsspiel
Darstellungsspiel	Koordinationsspiel	Wahrnehmungsspiel
Individualspiel	Meditation	Wettkampfspiele
Kennenlernspiel	Phantasiespiel	Vertrauensspiel
Kommunikationsspiel	Rollenspiel	Konzentrationsspiele

8.7 Mädchenförderung

Die Mädchenförderung zieht sich als roter Faden durch alle Bereiche des Schullebens. Mädchen werden gezielt in ihrer Persönlichkeit gestärkt, sie erlangen Mut und Selbstvertrauen und dokumentieren dies, indem sie zum einen die speziell für sie geschaffenen Frei- und Schutzräume zahlreich und regelmäßig wahrnehmen, und darüber hinaus bedingt durch ihr gestärktes Selbstbewusstsein immer häufiger aktiv Verantwortung im System Schule übernehmen.

Die Mädchenförderung an der Gesamtschule Reichshof umfasst derzeit schwerpunktmäßig folgende Bereiche:

8.7.1 Selbstsicherheitstraining

In jedem Schuljahr finden Selbstsicherheitstrainings statt mit dem Ziel

- weibliche Stereotype bewusst zu machen und Verhaltensunsicherheiten abzubauen,
- die Mädchen in ihrem Auftreten zu stärken und sie zu befähigen,
- sie zu befähigen, deutlich Grenzen zu setzen und eigene Positionen auch gegen Widerstände zu vertreten,
- sie für Belästigungs- und Gefahrensituationen zu sensibilisieren und
- sie zu befähigen, sich mit elementaren Formen der Selbstverteidigung zur Wehr zu setzen.

8.7.2 Girls' Day

Am alljährlichen Girls' Day erhalten die Schülerinnen der Gesamtschule Reichshof die Möglichkeit, in Unternehmen der Umgebung Berufsfelder zu erkunden, die Mädchen im Prozess der Berufsorientierung nur selten in Betracht ziehen (sog. Männerdomänen).

8.7.3 Unterricht

Der Aspekt der Mädchenförderung findet im Unterrichtsgeschehen aller Jahrgangsstufen Berücksichtigung, indem gesellschaftlich tradiertes Rollenverhalten kritisch beleuchtet wird und die Schülerinnen ermutigt werden, aktiv ihre Begabungen – auch in männlichen Domänen – auszubauen. Mädchen werden u. U. gezielt gefördert im Sinne der reflexiven Koedukation in den Fächern Sport und NW. Eine evtl. Trennung der Geschlechter für einen begrenzten Zeitraum im Sinne der Mädchen- aber auch Jungenförderung wird jeweils vom entsprechenden Fachteam beraten und entschieden.

8.7.4 Arbeitsgemeinschaften/Offene Angebote

Durch spezielle Angebote im Bereich Sport und Computerarbeit werden Mädchen zu leistungsfähigen Sportlerinnen in sog. Männersportarten (z. B. Fußball, Judo) und zu Expertinnen am Computer.

8.8 Gewaltprävention / Streitschlichtung

Grundlagen für Streitschlichtung an der Gesamtschule Reichshof sind die Ziele und Verfahren der Mediation, der Vermittlung im Konflikt. Dabei wird der Konflikt nicht beim Lehrer oder Schulleiter,

beim Jugendamt, der Polizei oder beim Rechtsanwalt abgegeben. Den Konfliktparteien wird die Kompetenz zugetraut, den Konflikt unter ihresgleichen mit Hilfe eines Vermittlers zu lösen. Die Kontrahenten sind für die Lösung und das Ergebnis verantwortlich, der Mediator („Vermittler“ oder „Schlichter“) für das Verfahren und den Prozess. Im Konfliktgespräch geht es dann nicht um das Rechthaben, sondern um den Konsens, die gemeinsame Lösung. Die Streithähne suchen einen Weg, damit sie sich nach der Auseinandersetzung noch in die Augen sehen können.

8.9 Das Antirassismustraining

Die Erziehung und Entwicklung von Kindern zu selbstbewussten, toleranten und demokratisch denkenden Menschen ist keine Selbstverständlichkeit. Auf dem Weg zu diesem Ziel begegnen Eltern, Lehrer und nicht zuletzt Jugendliche selbst vielen Problemen und Unwägbarkeiten. Belastungen und Konkurrenz im Schulalltag, Konflikte in Freundschaften oder Streit mit Eltern sowie ungewisse Zukunftsperspektiven sind Probleme, mit denen Jugendliche bereits sehr früh zu kämpfen haben. Den Jugendlichen stehen heute bereits sehr früh große Informations- und Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung (Internet, Fernsehen, etc.). Von ihnen wird verlangt, eigenständige Entscheidungen über Kleidung und Freizeit ebenso wie über Bildungs- und Berufsziele zu treffen. Versagensängste statt Zukunftsoptimismus, die Suche nach Halt und Sicherheit, Anerkennung und Bestätigung – genau in dieser Phase des Lebens der Jugendlichen ist eine Beeinflussung von außen leicht möglich. Vielfach sind soziale Bindungen im Leben der Jugendlichen nicht fest verankert, Stresssituationen im Elternhaus aus Protest, Prinzip oder zur Abnabelung auf der Tagesordnung. Gerade bei Konflikten mit Freunden, bei Mangel an Zugehörigkeit, die man sich wünscht, aber nicht so recht findet, bieten insbesondere rechtsextremistische Jugendgruppen mit ihren geselligen Angeboten, ihrer Protestmusik und ihren Lebensstilen ein willkommenes Kompensationsangebot.

Viele Eltern beobachten die Entwicklung ihrer Kinder mit großer Sorge. Sie stehen dem scheinbar machtlos gegenüber. Eltern kommen mitunter an ihre Kinder nicht mehr heran. Ebenso fragen sich Lehrer, in welche Richtung sich die Jugendlichen vor ihren Augen entwickeln und ob sich hinter ihrem neuen Kleidungsstil nur Protest oder auch eine ideologische, gar rechtsextreme Einstellung verbirgt.

Um diesen Problemen gerecht zu werden, hat sich die GE Reichshof entschlossen, mit den heranwachsenden Jugendlichen den Dialog zu suchen und Orientierungshilfen zu geben. Lehrer haben sich von der Polizei Köln durch das Projekt STEP (Staatsschutz gegen Extremismus durch Prävention) fortbilden lassen und führen seit diesem Schuljahr das ANTIRASSISMUSTRAINING durch. Ziel der Veranstaltung ist es, die Persönlichkeit der Jugendlichen zu stärken, durch Aufklärung und Alternativen den Nährboden für rechtsextremes Gedankengut zu entziehen und Eigenverantwortlichkeiten zu fördern. Dabei werden Schüler für das Thema Rassismus sensibilisiert. Was ist überhaupt Rassismus und welche Meinungen und Einstellungen herrschen in der Klasse vor (Standortbestimmung)? Die Isolation und Gefährdung von Außenseitern wird gemeinsam erlebt, rechtsextreme Musik und Stile interpretiert und Zivilcourage veranschaulicht und praktiziert.

Das Antirassismustraining wird im nächsten Jahr einmal pro Klasse ganztägig durchgeführt. Der Tutor/ die Tutorin wird dabei zusammen mit einem ausgebildeten Antirassismustrainer das Programm seiner/ ihrer Klasse anbieten. Die Eltern werden im Vorfeld über das Training informiert. Im Fachunterricht sollen Erfahrungen zum Thema Rechtsextremismus aufgegriffen und vertieft werden. Bei Interesse kann das Programm des Antirassismustrainings gerne angefordert werden.

9 Beratung

9.1 Die Arbeit des Beratungsteams an der GE Reichshof

Beratung gehört neben Unterricht und Erziehung zu den zentralen Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer. Unsere Lehrkräfte sehen sich in zunehmendem Maße vor die Aufgabe gestellt, Schülerinnen und Schülern bei Verhaltens- und Lernproblemen, die oft aus unbewältigten Konflikten entstehen, zur Seite stehen zu müssen. Dabei gilt es, die Ursachen dieser Probleme durch gezielte Beratungsschritte offen zulegen, diese Probleme zu minimieren oder Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, damit größere Störungen in der Schullaufbahn der einzelnen Schülerin / des einzelnen Schülers vermieden werden können.

Erste Anlaufstelle für Schüler/-innen in Konfliktsituationen sind die **Tutorinnen** und **Tutoren**. Sie können aber die ständig wachsende Anzahl der Beratungsanlässe alleine nicht mehr bewältigen. Sie werden daher durch das **Beratungsteam** unterstützt, dessen Mitglieder unterschiedliche Arbeitsbereiche für sich definiert haben — den unterschiedlichen Schwerpunkten von Beratungsanlässen entsprechend.

Dieses Team besteht aus vier Beratungslehrer/-innen, einem Sozialpädagogen, einem Sonderschullehrer, den Leiterinnen der Abteilungen I und II und dem Didaktischen Leiter.

Die Arbeit der einzelnen Mitglieder des Beratungsteams wird in den wöchentlich stattfindenden Sitzungen der Beratungskonferenz koordiniert. Hier werden Beratungsanlässe vorgestellt, Maßnahmen der Einzelberatung beschlossen, Schwerpunktprogramme (z.B. Suchtprävention) entwickelt, Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit außerschulischen Beratungseinrichtungen geprüft, Förder- oder Fortbildungsmaßnahmen geplant, Fragen der schulischen Berufswahlvorbereitung erörtert.

Die unterschiedlichen Beratungsanlässe in den einzelnen Jahrgangsstufen bringen es mit sich, dass die Beratungsarbeit entsprechend unterschiedliche Schwerpunkte aufweist:

Beratungsschwerpunkte in der Abteilung I sind:

- Kooperation mit den Grundschulen zwecks Gestaltung des Übergangs Grundschule → Gesamtschule
- Gestaltung und Organisation der Förderkurse
- Einzelberatung von Schülern, Lehrern und Eltern bei Lernproblemen und Erziehungsschwierigkeiten

- Kooperation mit außerschulischen Beratungsstellen
- Einzelmaßnahmen zur Förderung in Kleingruppen
- Beratung bei der Wahl des Faches im Wahlpflichtbereich I

Beratungsschwerpunkte in der Abteilung II sind:

- Schullaufbahnberatung
- Organisation der Berufsorientierungswoche, des Betriebspraktikums und der Ausbildungsbörsen
- Vermittlung außerschulischer Lernorte
- Einzel- und Gruppenbetreuung der Schulabgänger
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern der Schule

Beratungsschwerpunkte in der Abteilung III sind:

- Schullaufbahnberatung
- Vorbereitung der Studien- und Berufswahl

In der **Abteilung I** (Jahrgangsstufen 5 bis 7) hat Beratung die Aufgaben, Kolleginnen und Kollegen bei der Integration von Schüler/-innen in Kleingruppen zu unterstützen, bei Lern- und Verhaltensstörungen Hilfen anzubieten und außerschulische Wege der Beratung und Therapie aufzuzeigen.

Im Einzelnen ergeben sich hier folgende Beratungsaufgaben:

- Einzelhilfe
- Unterstützung bei Problemen sozialer Integration in Kleingruppen
- Konfliktberatung in Fällen akuter Konflikte mit speziellen Schülergruppen
- Mithilfe bei der Entwicklung von pädagogischen Konzepten und Programmen, z.B. Mädchenförderung, Jungenförderung)
- Mithilfe bei der Gestaltung des Übergangs der Schüler/-innen von der Grundschule zu unserer Schule
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Beratungsstellen

Außerdem gibt es vielfältige Anlässe zur Schullaufbahnberatung, z.B. bei der Zuweisung zu Förder- oder Forderkursen oder bei der Wahl von Kursen im Wahlpflichtbereich.

Die Beratung in der **Abteilung II** (Jahrgangsstufen 8 bis 10) hat ihre Schwerpunkte auf der Berufsorientierung und Lebensplanung und auf der Streitschlichtung bzw. der Ausbildung von Schüler/-innen zu Streitschlichtern.

Dazu gehören insbesondere folgende Arbeitsbereiche:

- die Berufsorientierungswoche in der Jahrgangsstufe 8
- die Expertenbefragung in der Jahrgangsstufe 9
- das Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9
- der Besuch außerschulischer Lernorte (z.B. BIZ-Mobil, Info-Mobil der Elektro- und Metallindustrie, Ausbildungsbörsen, Handwerksmesse)

- die Einzelbetreuung der Frühabgänger
- die Einzel- und Gruppenbetreuung von Schüler/-innen in Abschlussklassen
- die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Arbeitsamt, berufsbildenden Schulen, Fördereinrichtungen
- die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus wirtschaftlichen Institutionen (Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Wirtschaftsjuvenen)
- Streitschlichtung in Einzelfällen
- Ausbildung von Schüler/-innen zu Streitschlichtern
- Betreuung von Streitschlichtern

In der **Abteilung III** (Jahrgangsstufen 11 und 12) findet eine Studien- und Berufswahlvorbereitung durch koordinierende Kolleginnen und Kollegen in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern statt. Sie wird durch ein Berufspraktikum in der Jahrgangsstufe 11 ergänzt.

Ein wesentlicher Bereich der Beratung ist die fachliche Laufbahnberatung mit dem Ziel, hinsichtlich der Abituranforderungen für alle Schüler/-innen die größtmögliche Transparenz zu erreichen.

Der Sozialpädagoge ist Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule. Sein Arbeitsbereich hat folgende Schwerpunkte:

- Einzelfallhilfe bei Problemen in besonderen Konfliktsituationen in der Schule
- Elternarbeit
- Krisenintervention
- Jungenförderung
- Streitschlichtung
- Anti-Gewalt-Training
- Sozialtraining für ausgewählte Gruppen und Klassen
- Kooperation mit Behörden, mit Beratungsstellen und mit der Polizei
- Vermittlung von außerschulischen Beratungsinstitutionen an Lehrkräfte und Eltern
- Betreuung und Anleitung von Schülergruppen im Ganztagsbereich

Der Sonderschulpädagoge unterstützt das Beratungsteam in allen sonderpädagogisch relevanten Angelegenheiten. Zu seinem Arbeitsbereich zählen:

- individuelle Förderung von Schüler/-innen im gemeinsamen Unterricht
- Hilfen bei Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensstörungen
- Hilfe zur Selbsthilfe bei Konflikten in Klasse, Schule, Familie, Freizeit
- Vermittlung von Entspannungstechniken
- Suchtberatung
- Beratung von Lehrkräften, Eltern und Schüler/-innen
- Beratung hinsichtlich besonderer Förderprogramme
- Beratung hinsichtlich der Feststellung des individuellen Förderbedarfs und Förderorts

Zurzeit arbeiten folgende Lehrkräfte – in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Abteilungsleiterinnen und dem Didaktischen Leiter – im Beratungsteam:

Matthias Carell, Beratungslehrer

Ansprechpartnerin für

- Lernberatung
- Konzentrationsförderung
- Lernorganisation
- Stressbewältigung bei Lernblockaden
- Lese-Rechtschreibschwäche

Dietmar Damm, Sonderschulpädagoge

Ansprechpartner für

- sonderpädagogische Förderung
- Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensstörungen
- Hilfe zur Selbsthilfe bei Konflikten in Klasse, Schule, Familie, Freizeit
- Entspannungstechniken
- Suchtberatung

Olaf Kemper, Dipl.-Sozialpädagoge

Ansprechpartner für

- Beratung
- Beziehungsarbeit
- Elternarbeit
- Einzelfallhilfe
- Krisenintervention
- Jungenförderung
- Streitschlichtung
- Anti-Gewalt-Training
- Sozialtraining für ausgewählte Gruppen und Klassen
- Kooperation mit Behörden, Ämtern, Beratungsstellen und der Polizei

Christa Petrenko, Beratungslehrerin

Ansprechpartnerin für

- Streitschlichtung
und bei
- Problemen mit Freunden und Freundinnen
- Problemen im Unterricht
- Angst vor Mitschülern, Mitmenschen, Schule
- Rechenschwäche

Annette Schöbler

Studien- und Berufsorientierungskordinatorin Sekundarstufe I

Sabine Löber

Studien- und Berufsorientierungskordinatorin Sekundarstufe II

9.2 Die Arbeit des Schulsozialpädagogen an der GE Reichshof

9.2.1 Beratung:

- Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer.
- Kontaktperson für Schülerinnen und Schüler. Der Schulsozialpädagoge unterliegt der Schweigepflicht. Außer dienstags bietet der Sozialpädagoge regelmäßig in der ersten und zweiten großen Pause sowie in der fünften Stunde (oder aber nach Vereinbarung) eine Kontaktstunde an. Die Schüler/-innen erhalten eine schriftliche Bestätigung (als Dokumentation des Beratungsgesprächs) zur Entschuldigung des versäumten Unterrichts. Nach Absprache können Hausbesuche vereinbart werden.
- Bei Bedarf kann Einzelfallhilfe - auch im Rahmen einer Krisenintervention - nach Vereinbarung und Rücksprache mit Schüler/-innen, Eltern, Lehrern oder der Schulleitung stattfinden. Gerne wird bei der Vermittlung von professioneller Hilfe (Beratungsstellen, Psychologen, Lerntherapie etc.) unterstützend zur Seite gestanden.
- Beratung im Schulunterricht:
Der Schulsozialpädagoge bietet nach Absprache Hilfen im Unterricht zu Themen an, die präventiven Charakter besitzen oder die Arbeitsfelder Sozial- und Lernkompetenzen berühren. Die Erfahrung zeigt, dass bei sensiblen Themen wie Sucht, Delinquenz, Freizeitgestaltung und Mediennutzung, jugendliche Schuldner, „Null Bock“ - Motivation aber auch Klassengemeinschaft oder Geschlechterbeziehungen „neutrale“ Personen, die keine Noten geben müssen, von Vorteil sein können. Trotzdem ist es unabdinglich, dass bei den Unterrichtseinheiten die jeweils unterrichtende Lehrperson anwesend ist. Bei Bedarf setzt sich die Lehrkraft mit dem Sozialpädagogen rechtzeitig in Verbindung und klärt das Thema und den Zeitplan.
Ziel: Präventionsarbeit, Kompetenzerwerb, Stärkung der Klassengemeinschaft, Aufbau einer Vertrauensbeziehung etc.

9.2.2 Freizeitbereich

Primäres Ziel ist es, den Schüler/-innen Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung zu geben, soziale Kompetenzen zu erwerben bzw. zu festigen, soziale Kontakte auch außerhalb des schulischen Unterrichts aufzubauen, positive Erfahrungen zu sammeln und Kreativität und Engagement zu fördern. Darüber hinaus soll durch den Freizeitbereich eine Identifikation mit der Schule gefördert werden.

Angebotskatalog:

- Organisation und Durchführung von Turnieren, Veranstaltungen im erlebnispädagogischen Bereich (street - soccer, Klettern, Kistenklettern, inline - hockey, Tanz- oder song - contest, Billard-, Kicker- und Tischtennisturnier). Sinnvolle Kooperationen mit dem Jugendzentrum Freestyle und dem Kreisjugendamt des Oberbergischen Kreises haben sich etabliert.

- Planung, Organisation und Durchführung von Fahrten, z.B. Klassenfahrten, themenzentrierte Exkursionen, Wanderungen (z.B. mit ökologischem Hintergrund oder fühlbaren Naturerfahrungen), Fahrten zu Jugendmessen („You“, Essen), themenzentrierte, außerschulische mehrtägige Veranstaltungen (z.B. Besinnungstage, Wochenendmaßnahmen, etc.).
- Mithilfe bei der konzeptionellen Koordination und Ausrichtung des Bereichs der Offenen Angebote (OA).
- Etablierung eines zentralen, jugendgerechten Raumes zur informellen Kontaktaufnahme der Jugendlichen mit dem Schulsozialpädagogen.

9.2.3 Projekte:

Abteilung I (Jahrgangsstufen 5-7):

- Projekt „Raum der Stille“
- Soziales Lernen mit den Klassen der Jahrgangsstufe 5
- Selbstbehauptungstraining mit Schülerinnen der Jahrgangsstufen 5 und 6
- Koordination der Gewaltprävention und der Jugendkriminalitätsvermeidung mit der Polizei des Oberbergischen Kreises (Jahrgangsstufen 5 und 7)
- Begleitung des Übergangs Grundschule - Gesamtschule
- Lernen lernen
- Konzentrationsübungen

Abteilung II (Jahrgangsstufen 8-10):

- Jungenarbeit in Form eines „Keep Cool - Trainings“ mit männlichen Jugendlichen der Jahrgangsstufe 8
- Antirassismustraining in der Jahrgangsstufe 8
- Streitschlichtung als Wahlpflichtfach II in der Jahrgangsstufe 9
- Suchtvorbeugung
- Liebe, Freundschaft, Sexualität und Aids
- Besinnungstage (ein Projekt zur Lebensplanung und Berufsorientierung)

Abteilung III (Jahrgangsstufen 11-13):

- Fahrsicherheitstraining Auto und Motorrad in Kooperation mit der Polizei
- Rhetorikseminar
- Unterstützung bei Abiturvorbereitungen
- Kennenlernfahrt 11
- Studienfahrt 12/13

9.3 Suchtprävention an der Gesamtschule Reichshof

I. Pädagogischer Auftrag

Kinder und Jugendlichen durchleben und durchlaufen ihre lebensgeschichtlich sensibelste Entwicklungszeit während ihrer Schulzeit. Unsere Schule möchte dabei unterstützend und fördernd wirken. Suchtprävention ist ein Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags unserer Schule.

Es geht dabei nicht allein um die Vermittlung von suchtspezifischen Sachinformationen, sondern vielmehr um die Erweiterung der individuellen psychosozialen Handlungskompetenzen.

Hierzu gehört es, die Persönlichkeit der Jugendlichen zu stärken und ihre

- Kommunikationsfähigkeit
- Kontaktfähigkeit
- Frustrationstoleranz
- Konfliktfähigkeit
- Phantasie und Kreativität

zu fördern.

Dieses beinhaltet neben der Förderung sozialer Lernprozesse „die Einbettung von Sachinformationen in emotionale und soziale Erfahrung der Jugendlichen“. Individuelles Suchtverhalten soll bewusst gemacht werden, um zu alternativen Verhaltensweisen zu führen. Zielsetzung ist es, Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit ihrem Leben, besonders mit den schwierigen Lebenslagen zurechtzukommen.

II. Suchtprävention

„Ziel aller Prävention ist es, süchtiges Verhalten zu verhüten“.

Schulische Suchtvorbeugung hat zwei wesentliche Ziele:

- Sie möchte Kinder und Jugendlichen dazu führen, angemessen und selbstverantwortlich zu handeln. Heranwachsende sollen lernen, mit Konfliktsituationen und Realiätsanforderungen umzugehen.
- Sie möchte Kinder und Jugendliche dazu führen, rechtlich angemessen und selbstverantwortlich mit Drogen umzugehen, das heißt, Abstinenz im Hinblick auf illegale Drogen und ein verantwortungsvoller Umgang mit legalen Drogen.

Dabei unterscheiden wir

- die Primärprävention im Sinne von Vorbeugung im Vorfeld
- die Sekundärprävention als Hilfe für Gefährdete
- die Tertiärprävention als Rückfall-Vorbeugung

Die Primärprävention bezieht sich langfristig auf die Entwicklung von Suchthaltungen. Die Kinder und Jugendlichen sollen befähigt werden, eine eigene Persönlichkeit und Lebenskompetenz zu entwickeln, da aktive und selbst bestimmt lebende Kinder und Jugendliche am wenigsten suchgefährdet sind.

Die Sekundärprävention geht in den Bereich der akuten Gefährdung eines Kindes oder eines Jugendlichen. Anlässe hierzu könnten sein Alkoholmissbrauch, übermäßiges Rauchen oder Verdacht auf Drogenkonsum an der Schule.

Die Tertiärprävention umfasst Krisen- und Rückfallhilfe für akut abhängige Menschen wie auch für ehemalige Suchtkranke. Dieser Bereich liegt vor allem bei Institutionen wie Drogenberatungsstellen oder Kliniken. Die Schule kann hierzu Kontakte vermitteln.

III. Das Präventionskonzept

Suchtprävention kann keine isolierte drogenspezifische Maßnahme sein kann, „sondern eine umfassende Aufgabe aller am Schulleben Beteiligten“.

Das Präventionskonzept der Schule umfasst deshalb folgende Bereiche:

Die Bearbeitung thematischer Schwerpunkte zum Thema Sucht im Fachunterricht der Jahrgangsstufen 5 bis 10:

1. Projekte zur ICH - Stärkung und zur Förderung der sozialen Kompetenz in den Jahrgangsstufen 6 bis 8)
2. Die individuelle Beratung durch die Beratungslehrkräfte
3. Die Herstellung von Kontakten zu beratenden Institutionen

Schon zu Beginn der Schulzeit werden die ersten Bedingungen für das Suchtpräventionskonzept gelegt. Die Förderung von Selbstreflexion und das Thematisieren der eigenen Persönlichkeit stellen die ersten Bausteine hierzu da.

Die Beratungslehrkräfte für Suchtvorbeugung spielen bei der Umsetzung dieses Präventionskonzepts eine zentrale Rolle. Sie stellen ein Bindeglied zwischen den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern und den Eltern dar. Sie haben in vielfältiger Weise eine vermittelnde und beratende Tätigkeit. Bei ihnen kann man Unterstützung und Informationen zu akuten Anlässen, wie auch zu präventiven Maßnahmen erhalten.




IV. Ansprechpartner

Olaf Kemper, erfahrener Dipl. Sozialpädagoge, hat Erfahrungen in der Arbeit mit Substituierten (Methadonprogramm). Ebenso hat er in seinen vormaligen Tätigkeiten als Stadtjugendpfleger und als Ansprechpartner für psychosoziale Problemlagen, zahlreiche Erfahrungen mit gefährdeten und abhängigen Jugendlichen sammeln können.

10 Berufsorientierung

10.1 Übersicht über die Berufsorientierungsveranstaltungen in der Sekundarstufe I an der Gesamtschule Reichshof

Jahrgangsstufe 8	Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
Ergänzungsstunde "Berufsorientierung"	Arbeit mit dem Berufswahlpass	Arbeit mit dem Berufswahlpass
Arbeit mit dem Berufswahlpass	Vorbereitung – Durchführung – Nachbereitung des Betriebspraktikums	Fortsetzung Bewerbung, Einstellungstests, Vorstellung
Vorbereitung – Durchführung – Nachbereitung der BOW (Berufsorientierungswoche)	Schriftliche Bewerbung um Praktikumsplatz, z.B. mit "Praxis testen"	Job-Casting für 10 Mädchen
Handwerkertage	"Start frei" (der Weg zum Wunschberuf) / Selbsterkundungsprogramm	Eltern-/Schülerabend "Die erfolgreiche Bewerbung"
Schule in Aktion: Eltern stellen ihre Berufe vor	Vorstellung der BOW ("Referate", Plakate, Mappen) in Jahrgangsstufe 8	Vorstellung des Betriebspraktikums in Jahrgangsstufe 9
Zukunftswerkstatt für 15 SchülerInnen	Orientierungstage in Hilchenbach	Einstellungstest (kaufmännisch) für 30 SchülerInnen
Girls' Day / Boys' Day	Schule in Aktion: Fähigkeitenparcours	Einstellungstest (gewerblich-technisch) für 30 SchülerInnen
Neigungsfeststellung	Einstellungstests des Handwerks	Bewerbungstraining intensiv für 24 SchülerInnen
Arbeit mit planet-beruf und www.berufenet.de / www.berufe.tv	intensives Bewerbungs- und Testtraining	Einstellungstests des Handwerks
Ausbildungsmesse in Bergneustadt (empfohlene Teilnahme)	Workshop "Ausbildung als Ziel" für 45 SchülerInnen	Infoveranstaltung über die Oberstufe
freiwilliges Praktikum	Klassengespräche mit der Berufsberaterin Frau Fürhölter (Vorstellung der Angebote)	Infoveranstaltungen über Fachschulen der Berufskollegs
Arbeiten im BOB (Berufsorientierungsbüro)	monatliche Berufsberatung der Arbeitsagentur (Frau Fürhölter)	intensive Beratung aller Schüler hinsichtlich ihrer beruflichen/schulischen Lebensplanung
	monatliche Beratung der ok ausbildung (Frau Fuchs)	monatliche Berufsberatung der Arbeitsagentur (Frau Fürhölter)
	Ausbildungsmesse in Bergneustadt (verpflichtende Teilnahme)	monatliche Beratung der ok ausbildung (Frau Fuchs)

 = im Unterricht	freiwilliges Praktikum	Ausbildungsmesse in Bergneustadt (empfohlene Teilnahme)
 = in der Schule	Arbeiten im BOB (Berufsorientierungsbüro)	freiwilliges Praktikum
 = außerhalb der Schule		Arbeiten im BOB (Berufsorientierungsbüro)

10.2 Berufsorientierung - was ist das?

Berufsorientierung ist ein besonderer Bildungsauftrag, um an allgemeinbildenden Schulen in altersgemäßer Form Schülerinnen und Schüler an die Arbeits- und Berufswelt heranzuführen und ihnen Unterstützung für ihre Zukunftsplanung nach dem Schulabschluss zu bieten.

Bei der individuellen Berufsorientierung geht es um mehr als nur die Wahl des Berufsweges. Zahlreiche Faktoren beeinflussen Mädchen und Jungen in ihren Vorstellungen der eigenen Lebens- und Berufsperspektiven. Neben dem sozialen Umfeld wirken vor allem die Selbsteinschätzung der persönlichen Stärken, Vorlieben und Interessen sowie die realen Chancen des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes auf die Verwirklichung von Berufs- und Studienwünschen ein.

Berufsorientierung erfolgt vor einem immer schnelleren Wandel in der Arbeitswelt. Anforderungsprofile verschieben sich und Standardbiografien werden zur Ausnahme. Dabei hat das Geschlecht einen nicht unwesentlichen Einfluss auf die Berufs- und Lebensplanung.

Im Berufs- und Studienfachwahlverhalten zeigen Mädchen und Jungen ein geschlechtsspezifisches eingeschränktes Spektrum. Jeweils 50 Prozent konzentrieren sich auf etwa zehn – es gibt 380 anerkannte Ausbildungsberufe – typisch „weiblich“ bzw. „männlich“ dominierte Berufsfelder, Mädchen noch ausgeprägter als Jungen.

TOP TEN in NRW (Quelle: LDS NRW / 31.12.2007)

Männliche Auszubildende

1. Kraftfahrzeugmechatroniker
2. Industriemechaniker
3. Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
4. Kaufmann im Einzelhandel
5. Industriekaufmann
6. Elektroniker/FR Energie- u. Gebäudetechnik
7. Kaufmann im Groß- und Außenhandel
8. Maler und Lackierer/FR Gestaltung u. Instandhaltung
9. Elektroniker - Betriebstechnik
10. Metallbauer

Weibliche Auszubildende

1. Medizinische Fachangestellte
2. Bürokauffrau
3. Friseurin
4. Industriekauffrau
5. Zahnmedizinische Fachangestellte
6. Kauffrau im Einzelhandel
7. Kauffrau für Bürokommunikation
8. Verkäuferin
9. Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk
10. Bankkauffrau

Eine geschlechtsbewusste Berufsorientierung in der Schule muss dazu beitragen, das Berufswahlspektrum zu erweitern sowie Mädchen und Jungen befähigen und unterstützen, ihre eigene Biografie in der Vielfalt der möglichen Lebensmodelle zu entwerfen und konstruktiv zu gestalten.

Für Mädchen können neue Einblicke und Informationen über „frauenuntypische“ Berufe neue Perspektiven eröffnen. Für Jungen erfordert die Veränderung tradierter Männlichkeitsbilder und die veränderten weiblichen Lebensentwürfe eine Auseinandersetzung mit einem neuen Rollenbild.

An unserer Schule gibt es ein Berufsorientierungsprogramm mit entsprechenden Unterrichtsinhalten, Praktika und Projekten, das versucht, die geschlechterbewusste Perspektive der Jugendlichen und die Ausbildungs- und Arbeitsmarktmöglichkeiten in Einklang zu bringen.

10.3 Berufsorientierung in der Stufe 8

10.3.1 Das Fach „Berufsorientierung“

Die Schulkonferenz der Gesamtschule Reichshof hat beschlossen, in dieser Jahrgangsstufe im Bereich „Ergänzungsstunden“ das Fach „Berufsorientierung“ einzuführen. Im achten Schuljahr werden die Grundlagen erarbeitet.

Im Fach Berufsorientierung lernen die Schülerinnen und Schüler die unterschiedlichen Wirtschaftsbereiche kennen. Sie setzen sich mit der Berufsvielfalt des Handwerks, der Industrie und des Dienstleistungssektors auseinander und erkunden mit Hilfe der Handreichung der Bundesagentur für Arbeit „planet-beruf.de“ ihre Interessen und Fähigkeiten. Ferner wird im Berufsorientierungsunterricht, der eine Wochenstunde umfasst, die Berufsorientierungswoche vorbereitet.

10.3.2 Berufsorientierungswoche

Die Berufsorientierungswoche (BOW) setzt sich aus vier Elementen zusammen: der Arbeitsplatzerkundung der Eltern (ein Tag), den Betriebserkundungen mit der halben Klasse (ein Tag), dem Schnupperpraktikum (zwei Tage) und einer Nachbereitungsphase.

Für die Erkundungen stehen uns zum Beispiel die Firmen A.S. Crèation, Berg KG, BPW, Elektrisola, ISE, Jokey Plastik, Sarstedt hilfreich zur Seite; ebenso öffnen die KKH Gummersbach und Waldbröl, das Evangelische Altenheim in Eckenhagen, das Reha-Zentrum Reichshof, die Gasgesellschaft, die Ausbildungszentren des Handwerks und der Aggerverband ihre Türen.

Im Schnupperpraktikum finden die unterschiedlichsten Berufe Berücksichtigung.

Die Schülerinnen und Schüler machen hier die erste Bekanntschaft mit dem Berufsalltag in verschiedenen Wirtschaftsbereichen, lernen dabei neue Tätigkeiten und einen fremden Lebensbereich kennen und können ihr Berufswahlspektrum erweitern.

10.3.3 Arbeit mit dem Berufswahlpass

Der Berufswahlpass enthält Informationen, Anregungen und Hilfestellungen zur Berufswahl und dient den Schülerinnen und Schülern dazu, sich ihrer Interessen bewusst zu werden, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen und auf diesem Wege einen geeigneten Beruf zu finden. Der Berufswahlpass be-

gleitet die Schülerinnen und Schüler drei Jahre lang durch den Prozess der Selbstevaluation und unterstützt sie in der eigenverantwortlichen, begründeten Berufswahl.

10.3.4 Eltern als Experten

Am Aktionstag (Samstag vor dem ersten Adventssonntag) stellen Eltern der Jahrgangsstufe 8 den Schülerinnen und Schülern derselben Jahrgangsstufe ihre vielfältigen Berufe vor. Innerhalb des BO-Unterrichts der einzelnen Klassen werden zuvor Fragen zum Berufsbild (Einstellungsvoraussetzungen, Tätigkeiten, Ausübungsorte, positive/negative Erfahrungen, Verdienst, ...) erarbeitet. Am Aktionstag interviewen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen die Eltern und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse im Klassenverband.

10.3.5 Neigungsfeststellung

In Kooperation mit der OK-Ausbildung wird in Jahrgangsstufe 8 für alle Schülerinnen und Schüler eine Neigungsfeststellung durchgeführt. Ziel der Neigungsfeststellung ist die Erstellung eines Stärken-Schwächen-Profiles. Die Teilnehmer erhalten Unterstützung dabei, ihre eigenen Neigungen zu erkennen und auf dieser Basis eine fundierte Berufswahlentscheidung zu treffen.

Hier finden die handlungsorientierten Module zur Erfassung und Förderung beruflicher Kompetenzen, herausgegeben vom BBW Waiblingen, *hamet 2*, Anwendung. Die Aufgaben sind an realistischen, beruflichen Aufgaben orientiert. Sie entstammen hauptsächlich dem handwerklich-gewerblichen, aber auch dem dienstleistungs- und dem Bürobereich.

Die Ergebnisse des Tests dienen als Grundlage für die spätere Einzelberatung der Schülerinnen und Schüler/Eltern bezüglich der Berufswahl.

10.4 Berufsorientierung in der Stufe 9

10.4.1 Expertenbefragung

Im 1. Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 laden wir Experten ein, um den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, ihr Basiswissen über berufliche Möglichkeiten allgemein und insbesondere im Oberbergischen Kreis zu erweitern und damit eine bewusstere Wahl für das Betriebspraktikum vorzubereiten.

Die Experten decken dabei verschiedenste Berufsfelder ab, wie zum Beispiel Bau, Dienstleistung, Elektro, Gesundheit, IT, Gestaltung, Medien, Metall, Soziales, Verkehr und Logistik, Wirtschaft und Verwaltung.

10.4.2 Betriebspraktikum

Die Schülerinnen und Schüler absolvieren ihr dreiwöchiges Betriebspraktikum nach den Osterferien je nach Neigungen und Fähigkeiten in einem der 600 Betriebe und Institutionen, mit denen die Gesamtschule gute Kontakte pflegt.

Wir konnten in den letzten Jahren das Angebot für unsere Schülerinnen und Schüler immer weiter ausbauen und sind dankbar, dass uns die Betriebe großzügig unterstützen und so zur Berufswahlvorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler beitragen.

10.4.3 Fähigkeitenparcours

Am Aktionstag (Samstag vor dem ersten Adventssonntag) bieten die Klassen der Jahrgangsstufe 9 einen Fähigkeitenparcours an, bei dem Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer der Schulgemeinde sich in unterschiedlichen Kompetenzbereichen testen lassen können. Überprüft werden zum Beispiel handwerkliches Geschick (Nagel einschlagen, Schrauben eindrehen etc.), Fertigkeiten aus dem hauswirtschaftlichen Bereich (Tisch decken, bügeln, Knopf annähen etc.), Wissen in Bezug auf Umweltschutz (Mülltrennung, Energiesparen etc.), körperliche Belastbarkeit (Sportübungen) und Sinneswahrnehmungen (Sehen, Hören, Fühlen etc.).

10.4.4 Workshops

Interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 können an 2-tägigen Workshops der OK-Ausbildung teilnehmen, in denen Themen rund um die Berufswahl behandelt werden, wie zum Beispiel neue oder neugeordnete Berufe, chancenreiche Berufsbilder, Schwerpunkte einer Ausbildung im dualen System, Anforderungen und Schlüsselqualifikationen und das Bewerbungsverfahren. In Expertengesprächen stehen Vertreter von Ausbildungsbetrieben den Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort.

10.4.5 Bewerbungstraining

Am Ende der 9. Klasse nehmen alle Schülerinnen und Schüler am Bewerbungstraining der AOK teil. Mit den Schülerinnen und Schülern wird ein Bewerbungstest durchgeführt, mit dessen Hilfe sie ihre Leistungsfähigkeit in Mathematik, Deutsch und Politik überprüfen können. Sie erhalten eine Anleitung zu einer perfekten Bewerbungsmappe und lernen am Beispiel eines Vorstellungsgesprächs die Wirkung der Sprache, der Gestik und der Körperhaltung.

10.5 Berufsorientierung in der Stufe 10

In der Jahrgangsstufe 10 wird das Bewerbungstraining aus Jahrgangsstufe 9 fortgesetzt und durch Einzelgespräche zwischen den Schülerinnen und Schülern auf der einen Seite und der StuBO-

Koordinatorin Sek. I und der Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit bzw. der Expertin der OK-Ausbildung auf der anderen Seite begleitet. In diesen Gesprächen wird festgehalten, in welchem Stadium der Bewerbung sich jede Schülerin und jeder Schüler befindet, und überprüft, ob die Zukunftspläne (Berufswunsch, Besuch einer weiterführenden Schule) den derzeit erreichten Abschlüssen der Schülerinnen und Schüler entsprechen. In diesem Zusammenhang sind auch individuelle Praktika möglich.

Interessierte Schülerinnen und Schüler haben außerdem zu Beginn der Jahrgangsstufe 10 die Möglichkeit, in der Schule an kaufmännischen und gewerblich-technischen Einstellungstests teilzunehmen und sich dadurch auf bevorstehende Tests in ihrem Bewerbungsverfahren vorzubereiten. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler erhalten nach etwa einer Woche in Einzelgesprächen Rückmeldung über ihre Ergebnisse und können so ihr Wissen und ihre Kompetenzen realistischer einschätzen.

10.6 Ausbildungsmesse Bergneustadt

Auf der Ausbildungsmesse in Bergneustadt haben die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen zum einen die Möglichkeit, in der Messehalle Live-Demonstrationen beruflicher Tätigkeiten zu verfolgen und Gespräche mit den Vertretern diverser Unternehmen zu suchen, um Informationen zu den jeweiligen Ausbildungsberufen und deren Anforderungen zu erhalten. Zum anderen können die Schülerinnen und Schüler nach Voranmeldung an vielfältigen Workshops teilnehmen, die die einzelnen Berufe noch genauer beleuchten und Grundlagen für die Berufswahl, die Bewerbung und das Vorstellungsgespräch vermitteln.

In der Oberstufe ist die Teilnahme an der Ausbildungsmesse Bergneustadt verpflichtend (siehe Kapitel 11.6.3).

10.7 Berufsorientierung in der Oberstufe

Bis zum Schuljahr 2006/07 haben die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Reichshof in Jahrgangsstufe 11 vor den Herbstferien ein zweiwöchiges Betriebspraktikum durchgeführt.

Dieses Konzept hatte 3 Nachteile:

1. Die Schülerinnen und Schüler mussten sich schon vor den Sommerferien einen Praktikumsplatz suchen – in einer Phase, in der viele Schülerinnen und Schüler wenig Perspektive für ihren beruflichen Werdegang nach dem Abitur (Stufe 13) bzw. Fachabitur (Stufe 12) haben.
2. Es fielen nur wenige Wochen nach Schuljahrsbeginn schon zwei Wochen Unterricht aus.
3. Das Praktikum erfolgte in nur *einem* Beruf.

Vorteile des neuen Konzepts:

1. Für das Praktikum in der Oberstufe entfällt kein Unterricht, da die Schülerinnen und Schüler ihre Praktika in den Schulferien durchführen.
2. Das neue Konzept gibt ausreichend Raum für Eigenverantwortung, da die Schülerinnen und Schüler aus optionalen Veranstaltungen wählen und dadurch den Prozess ihrer Studien- und Berufsorientierung mitbestimmen können.
3. Die Vielfalt der Veranstaltungen bietet mehr Möglichkeiten zur Individualisierung und zudem mehr Abwechslung, als dies ein dreiwöchiges Praktikum in *einem* Beruf leisten kann.
4. Die Schülerinnen und Schüler können im Laufe der Oberstufe ihre Berufswünsche revidieren und in verschiedene Berufsfelder „hineinschnuppern“.

Tabellarische Übersicht über die Veranstaltungen

Stufe	Obligatorische Veranstaltungen	Anzahl Tage	Optionale Veranstaltungen	Anzahl Tage
11	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernfahrt (Methodentraining, Gruppenarbeit) • Ausbildungsmesse Bergneustadt • 1. Berufsorientierungstraining (1. Halbjahr; Arbeit mit dem Berufswahlpass) 	3	3) BIZ (z. B. Vorstellung von Dualen Ausbildungen)	1
		1	4) Hochschultag (z. B. FH Köln/ FH Gummersbach)	1
		1	6) Tag der offenen Tür in Betrieben	1
			7) Besuch einer Fachmesse (z. B. IAA; Hochschulmesse Köln)	1
12	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikations- und Präsentationstraining (ehemals Rhetorik-Seminar) • 1. Veranstaltung zur Berufsorientierung (Bundesagentur für Arbeit/Handreichung „Studien- und Berufswahl“) • 2. Berufsorientierungstraining (Arbeit mit dem Berufswahlpass) 	3	2) Hochschultag (z. B. Uni Köln/RWTH Aachen/Uni Bonn)	1
		1	3) BIZ (z. B. Vorstellung von Dualen Ausbildungen)	1
			4) Hochschultag (z. B. FH Köln/ FH Gummersbach)	1
		1	5) Schnupperstudium (z. B. Uni Siegen/Uni Köln)	5
			6) Tag der offenen Tür in Betrieben	1
			7) Besuch einer Fachmesse (z. B. IAA; Hochschulmesse Köln)	1
	8) Assessment-Center-Training	1-2		
13	<ul style="list-style-type: none"> • 2. Veranstaltung zur Berufsorientierung (Bundesagentur für Arbeit/ Bewerbung um einen Studienplatz) • 3. Berufsorientierungstraining (Arbeit mit dem Berufswahlpass) • Berufsorientierungsfrühstück 	1	2) Hochschultag (z. B. Uni Köln/ RWTH Aachen/Uni Bonn)	1
			5) Schnupperstudium (z. B. Uni Siegen/Uni Köln)	5
		1	7) Besuch einer Fachmesse (z. B. IAA; Hochschulmesse Köln)	1
		1	8) Assessment-Center-Training	1-2
	1) Praktikum in den Ferien	5	1) Praktikum/Workshop in den Ferien [auch im Ausland (!)]	5
	Summe	17	Summe (mindestens)	8

			Empfehlungen: 1) Praktikum, 3) BIZ, 4) Hochschultag, 7) Fachmesse	
--	--	--	--	--

Die obligatorischen Veranstaltungen finden mit Ausnahme des 5-tägigen Praktikums im Rahmen von schulischen Aktivitäten statt, so dass eine Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler sichergestellt ist. Aus den optionalen Veranstaltungen können sich die Schülerinnen und Schüler ihren Studien- und Berufswünschen entsprechend Veranstaltungen auswählen, die sie durch Unterschrift auf einer Liste im Halbjahr 13.2 nachweisen müssen.

10.7.1 Berufsorientierungsfrühstück

Das Berufsorientierungsfrühstück, ähnlich wie die Expertenbefragung in Jahrgangsstufe 9 (siehe Kapitel 11.3.1), zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13 durch Gespräche mit Experten aus unterschiedlichen Berufszweigen vielfältige Impulse für ihre Studien- und Berufswahl erhalten. Der Rahmen einer entspannten Frühstücksrunde erleichtert es dabei den Schülerinnen und Schülern, Fragen zu stellen und so ihren Horizont zu erweitern.

10.7.2 BO-Veranstaltungen in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit

In Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit werden in der Oberstufe zwei Veranstaltungen durchgeführt. In der ersten Veranstaltung in Jahrgangsstufe 12 lernen die Schülerinnen und Schüler durch die Arbeit mit der Handreichung „Studien- und Berufswahl“ unterschiedliche Studiengänge und Berufsbilder kennen und in der zweiten Veranstaltung in Jahrgangsstufe 13 erhalten sie Informationen zur Bewerbung um einen Studienplatz.

10.7.3 Ausbildungsmesse Bergneustadt

Der Besuch der Ausbildungsmesse Bergneustadt (siehe auch Kapitel 11.5) ist verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11. Hintergrund dieser Obligatorik ist, dass sich viele Schülerinnen und Schüler bis zum Erreichen der Sekundarstufe II noch keine Gedanken zur Studien- und Berufswahl gemacht haben und zudem ein Teil der Oberstufenschülerinnen und -schüler die Schule nach der Jahrgangsstufe 11 oder 12 verlässt, um doch noch in eine Ausbildung zu gehen. Die Messe eröffnet vor allem diesen Schülerinnen und Schülern neue Perspektiven und Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme mit Ausbildungsbetrieben.

Die Teilnahme an einem der Workshops kann als optionale Veranstaltung angerechnet werden.

10.8 Zusammenarbeit von Berufsberatung und Schule

Das Berufswahlkonzept der Gesamtschule Reichshof wurde auf der Basis des Rahmenkonzeptes des Ausbildungskonsenses NRW „Berufsorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung“ vom 16. Mai 2007 und der Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit von Schule und Be-

rufsberatung im Bereich der Berufs- und Studienorientierung vom 17. September 2007 in einer Kooperationsvereinbarung mit den Berufsberatern der Bundesagentur für Arbeit abgestimmt.

Aufgabenschwerpunkt der Berufsberater ist die Information und Beratung in berufs- und studienrelevanten Fragen sowie die Vorbereitung einer sachkundigen und realitätsgerechten Berufs- und Studienentscheidung. Sie informieren und beraten über die Anforderungen des Arbeitslebens, über Berufe, über Studienwahl und –wege sowie über die Situation und Entwicklung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Zudem sind sie Ansprechpartner für die Vermittlung von Ausbildungsstellen.

Infolgedessen kommen Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit in einem regelmäßigen Turnus in die Schule, um individuelle Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 9-13 und gegebenenfalls deren Eltern zu führen.

Die Einführung in die Berufsberatung erfolgt zu Beginn des neunten Schuljahres durch eine zweistündige Informationsveranstaltung in allen Klassen. Hier setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Stufenmodell der Berufswegplanung (Orientieren, Informieren, Entscheiden, Verwirklichen) und den vielfältigen Angeboten der Berufsberatung auseinander. In einer weiteren Schulstunde informiert die Berufsberaterin über die Möglichkeiten der Internetnutzung im Bereich der Berufsorientierung. Im Computerraum können die Schülerinnen und Schüler die Programme sofort ausprobieren. Zeitlich parallel stellt sich die Beraterin in den Klassenpflegschaftssitzungen der Jahrgangsstufe 9 vor.

10.9 Kooperation mit der OK-Ausbildung

Die Oberbergische Koordinierungsstelle Ausbildung führt in unserer Schule Workshops für den gewerblich-technischen Bereich und für den kaufmännischen Bereich durch. Außerdem werden berufswahlvorbereitende Übungen mit Schülerinnen und Schülern durchgeführt mit der Zielsetzung, die eigenen Fähigkeiten besser erkennen zu können und bei der Berufswahl zu berücksichtigen.

Einen Tag im Monat steht uns eine Expertin der OK-Ausbildung für die individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

10.10 Oberberg Casting: Pilotprojekt mit der OK-Ausbildung und der Uni-Siegen

Schülerinnen und Schüler erhalten eine Einführung in eine Kompetenzmatrix, die dazu dienen soll, eigene Kompetenzen richtig einzuschätzen. Die Schülerinnen und Schüler haben dann die Chance sich in einem Casting vor einer Jury zu präsentieren. Die Jury besteht aus Vertretern der Wirtschaft. Begleitet wird das Projekt von der Uni Siegen und der OK-Ausbildung.

10.11 Berufswahlsiegel

Im Februar 2009 ist die Gesamtschule Reichshof als eine im besonderen Maße berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule zertifiziert worden. Das entsprechende Gütesiegel wurde in einer Feierstunde im Kreishaus des Oberbergischen Kreises von Landrat Hagen Jobi verliehen. Die Zertifizierung von oberbergischen Schulen war eine Premiere in der Region Köln und wurde unter Federführung der „Oberbergischen Koordinierungsstelle Ausbildung“ und dem Schulamt des Oberbergischen Kreises

durchgeführt. Unter den Unterstützern der Siegelaktion fanden sich bedeutsame Institutionen der Region: der Arbeitgeberverband Oberberg, der Deutsche Gewerkschaftsbund Region Köln, die Kreishandwerkerschaft, die Industrie- und Handelskammer Köln, die Arbeitsagentur, die Wirtschaftsjuvenen sowie die Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises. Aus diesem Kreis setzte sich auch der Kreis der Juroren zusammen. Qualifiziert hatte sich die Gesamtschule nach den Ausführungen der Jury insbesondere durch ihr sehr differenziertes Berufswahlkonzept und ihre intensive individuelle Förderung/Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern

11 Die Gesamtschule Reichshof als Ganztagschule

Der Ganztagsbereich unterstützt und ergänzt das Bildungs- und Erziehungsangebot unserer Schule, bietet den Schülerinnen und Schülern Übungsmöglichkeiten und macht zusätzliche Förderangebote zur Sicherung fachlicher und überfachlicher Basisqualifikationen.

Darüber hinaus fördert der Ganztagsbereich Schülerinteressen und erzieht durch das Aufzeigen von Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung zum bewussten Freizeitverhalten.

Durch die Verzahnung von Unterricht mit Veranstaltungen des Ganztagsbereichs soll eine sinnvolle Rhythmisierung des Tagesablaufs erreicht werden.

Unser Ganztagsbereich umfasst

- die Arbeitsstunden,
- die Förder- und Forderstunden,
- die Arbeitsgemeinschaften,
- die offenen Angebote und
- das Mensa-Angebot.

11.1 Arbeitsstundenregelung der Gesamtschule Reichshof

Jahrgangsstufe	Arbeit am Wochenplan (AS)	davon doppelt besetzt	Hausaufgaben (nur an freien Nachmittagen zulässig)	Methodentraining Verkehrserziehung
Jahrgänge 5 bis 7	2 Wochenstunden (Musikklassen: 1 Arbeitsstunde)	1 Wochenstunde (auch für Sozialtraining)	nach Beschlusslage nur Englisch max. 90 Min	Fachbezogene Vermerke auf Formblatt im Klassenbuch
Jahrgang 8	3 Wochenstunden davon 1 Std. für fachl. Förderung <u>und</u> Methodentraining		max. 120 Min.	<u>alle Jahrgangsstufen:</u> Die Methodentage sollen eher zu Schuljahrsbeginn stattfinden.
Jahrgang 9	2 Wochenstunden		max. 120 Min	
Jahrgang 10	1 Wochenstunde Methodentraining/Klassengeschäfte		max. 120 Min.	

Jg. 7-8:

Pro Klassenraum soll ein Heft vorhanden sein, in dem sämtliche Wochenplanaufgaben aus den Differenzierungs- und WPI-Kursen festgehalten werden.

11.2 Verteilung der Förderstunden

Das Ziel, jedem Kind den Schulabschluss zu ermöglichen, der seinen Fähigkeiten entspricht, verpflichtet uns dazu, spezielle Kurse anzubieten, die einerseits helfen sollen, Lerndefizite auf fachlicher oder überfachlicher Ebene auszugleichen, andererseits leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler +durch zusätzliche Anforderungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik zu mehr Leistung zu motivieren.

Für diese Schwerpunktfördermaßnahmen haben wir in den Jahrgangsstufen 5 und 6 eine „Förder-schiene“ eingerichtet: In einer für alle Klassen einer Jahrgangsstufe parallel stattfindenden Wochenstunde nimmt jedes Kind an einer ihm per Klassenkonferenzbeschluss zugewiesenen Förder- oder Fördermaßnahme teil.

Diese Förderstunde wird dem allgemeinen Arbeitsstundenpool entnommen (siehe Arbeitsstundenkonzept).

Ein Kurs erstreckt sich über ein Schulhalbjahr. Danach ist eine Neuzuweisung möglich. (Ausnahme: LRS – Kurse)

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden zurzeit folgende Kurse angeboten:

Förderkurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik

Förderkurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik

Konzentrationstraining: Dieser Kurs dient dem Erlernen und Einüben verschiedener Konzentrations- und Entspannungstechniken. Durch Zuordnungsspiele und Denkaufgaben werden Konzentrationsfähigkeit und -dauer gefördert.

Lern- und Arbeitsorganisation: Dieser Kurs vermittelt grundlegende Lern- und Arbeitstechniken. Übungen zur Lernplanung, zur Arbeitsplatzgestaltung oder zur Gedächtnisförderung bieten Hilfen zum selbstständigen Lernen.

LRS – Kurs: Hier erfahren Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und des Rechtschreibens eine gezielte Kleingruppenförderung. Der Kurs ist zweistündig und für einen Zeitraum von zwei Jahren ausgelegt.

Deutsch als Fremdsprache/Zielsprache: Ziel dieses Kurses ist es, Schülerinnen und Schülern, die nicht in Deutschland aufgewachsen sind oder in deren Elternhaus nicht Deutsch gesprochen wird, zusätzliche Hilfen zur Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse zuteil werden zu lassen.

In der Jahrgangsstufe 9 finden zurzeit folgende Fördermaßnahmen statt:

- ein Förderkurs Deutsch und
- ein Förderkurs Mathematik, beide an einem ansonsten unterrichtsfreien Nachmittag
- zwei WP II – Kurse „Praktische und theoretische Berufsorientierung“
- ein WP II – Kurs „Fachoberschulreife mit Qualifikation“

In der Jahrgangsstufe 10 gibt es zurzeit folgende Kurse:

- 1 Förderkurs Englisch und
- 1 Förderkurs Mathematik, beide an einem ansonsten unterrichtsfreien Nachmittag
- 1 WP II – Kurs „Praktische und theoretische Berufsorientierung“
- 1 WP II – Kurs „Fachoberschulreife mit Qualifikation“

Der Kurs „Praktische und theoretische Berufsorientierung“ — angesiedelt im Wahlpflichtbereich II — will Schülerinnen und Schülern helfen, die Hürde von der Jahrgangsstufe 9 in die Stufe 10 zu überwinden und den Sekundarabschluss I (Hauptschulabschluss nach Klasse 10) sicher zu erreichen.

Dieses Ziel wird vor allem im theoretischen Schwerpunkt des Kurses verfolgt, dessen Unterrichtsinhalte hauptsächlich auf die Pläne der Fächer Deutsch, Mathematik und Gesellschaftslehre bezogen sind.

Der Förderkurs „Fachoberschulreife mit Qualifikation“ wird Schülerinnen und Schülern angeboten, die in einem der Fächer Deutsch, Englisch oder Mathematik einen Grundkurs besuchen. Sie sollen mit zusätzlichen Lerninhalten des **jeweiligen Erweiterungskurses vertraut gemacht werden. Ziel ist, Minderleistungen durch differenzierte Aufgabenstellung** zu kompensieren, um den Qualifikationsvermerk zur Fachoberschulreife zu erreichen.

11.3 Arbeitsgemeinschaften und Schwerpunktklassen

11.3.1 Arbeitsgemeinschaften in den Stufen 8 bis 10

Arbeitsgemeinschaften (AG) sind ein wichtiger Bestandteil des Ganztagsbereichs:

- Schülerinnen und Schüler erhalten durch sie die Möglichkeit, individuelle Interessen, Neigungen und Begabungen zu entdecken und zu entfalten.
- Die AG fördert soziales Lernen: Man muss mit Schüler/-innen anderer Klassen und Jahrgangsstufen zusammenarbeiten. Man muss anderen helfen, ein gemeinsam gesetztes Ziel zu erreichen und fühlt sich mitverantwortlich für das Gelingen einer Arbeit.
- In der AG lernen Schülerinnen und Schüler, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und kreativ mit ihr umzugehen: Einem konsumorientierten Freizeitverhalten wird Initiative entgegengesetzt.
- Arbeitsgemeinschaften schaffen durch den Wegfall des „Notendrucks“ ein günstiges Lernklima. Das erleichtert die Zusammenarbeit von Schüler/-innen und AG – Leiter/-innen und kann sich daher auch positiv auf den „normalen“ Unterricht auswirken.

Unser AG – Angebot orientiert sich an den unterschiedlichsten Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und gliedert sich daher in verschiedene Bereiche:

- Im Bereich „Sport und Spiel“ sind Arbeitsgemeinschaften für Teamsportarten (Handball, Fußball, Tischtennis) oder für andere sportliche Betätigungen (Walking, Judo, Laufen, Gymnastik) angesiedelt. Außerdem werden hier AG für Gesellschaftsspiele oder Schach angeboten.
Das in den Arbeitsgemeinschaften für Teamsportarten angebotene Training unterstützt die Erfolgchancen unserer Auswahlmannschaften bei sportlichen Vergleichen und Wettkämpfen mit anderen Schulen. In der AG „Laufen“ werden die Schülerinnen und Schüler gezielt auf den „Kölnmarathon“ vorbereitet.
- Unter „Sprache, Schrift, Verschiedenes“ sind jene Arbeitsgemeinschaften aufgeführt, die nicht eindeutig den drei anderen Bereichen zuzuordnen sind: Schülerzeitung, AG Computer, technisch und naturwissenschaftlich orientierte Arbeitsgemeinschaften. Hier findet sich auch das sogenannte „Keep Cool - Training“ für Schüler mit Problemen im Umgang miteinander, angeboten vom Sozialpädagogen der Schule

Das Angebot eine Arbeitsgemeinschaft zu wählen richtet sich seit Einrichtung der Schwerpunktklassen in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 an die Klassen 8 bis 10. Es wurde ergänzt durch besondere Angebote wie Mofa-Führerschein und Segelflug-AG.

11.3.2 Schwerpunktklassen in den Klassen 5 bis 7

Alle Klassen in der Abteilung I arbeiten seit dem Schuljahr 05/06 im Ganztagsbereich in einer Klassenarbeitsgemeinschaft zusammen mit ihren Klassenlehrern.

Jede Klasse hat ihren individuellen thematischen Schwerpunkt, der bei der Anmeldung gewählt werden kann.

Das Schwerpunktangebot richtet sich in jedem Jahr nach den Fächern und Kompetenzen der Klassenlehrerinnen und -lehrer.

Neben der inhaltlichen Beschäftigung mit einem Thema nach Neigung beinhalten die Schwerpunktklassen zwei Wochenstunden zusätzliche Betreuung und Begleitung durch die Klassenlehrer, die ihre Schülerinnen und Schüler noch genauer und von einer ganz anderen Seite kennen lernen können und auf diese Weise den Übergang von der Grundschule noch intensiver begleiten und gestalten können. Die gemeinsame Beschäftigung mit den Schwerpunktinhalten und gemeinsame Erfolgserlebnisse bei der Präsentation der Arbeitsergebnisse fördern die Bildung der Klassengemeinschaft und die Teamentwicklung und vermitteln Identifikation und Selbstwertgefühl.

Bisher sind neben der seit Jahren etablierten Musikklasse folgende Schwerpunktklassen gebildet worden:

- Kleine Forscher experimentieren im Bereich Naturwissenschaften.
- Die Sportklasse beschäftigt sich im Bewegungsbereich überwiegend mit Mannschaftssportarten.
- Kleine Künstler betätigen sich in der Kreativklasse an gestalterischen Arbeiten unter Beteiligung der Fächer Kunst und Technik.
- Die Theaterklassen arbeiten im Bereich „Darstellen“ und bereiten Musical- und Theaterauftritte vor.

11.4 Offene Angebote

Einer sinnvollen Gestaltung der Mittagspause dienen die offenen Freizeitangebote. Sie sollen dem Spiel- und Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler, aber auch ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung bei handwerklicher oder musischer Betätigung entgegen kommen.

Darüber hinaus gibt es Bereiche, die lediglich beaufsichtigt werden (z.B. Klassenräume), deren Umfang aber schrittweise zu Gunsten von angeleiteten Aktivitäten eingeschränkt werden soll.

Die offenen Angebote werden montags, mittwochs und donnerstags jeweils in den Mittagspausen gemacht. Dabei werden folgende Bereiche angeboten:

- Der „Powerbereich“ : Er umfasst verschiedene sportliche Aktivitäten , Spiele und Tanz (Hallen 3 und 4), das Training von Mannschaftssportarten (Hallen 1 und 2), die Ausgabe von Freizeitgeräten (oberer Pausenbereich) und das Tischtennispielen (Tischtennisraum).
- Der „Spaßbereich“ : Hierzu gehören die Spielothek und der angrenzende Flur vor der Mensa.
- Der Bereich „Gehirnschmalz“ : Dazu gehören Räume für Schach- oder Puzzlespiele und Ruheräume zur Erledigung von Haus- oder Nacharbeiten. Zu diesem Bereich zählt auch die Nutzung der Bibliothek.
- Der „KreAKTIV – Bereich“ : Hier finden sich Anleitungen zum künstlerischen Gestalten und technischen Werken in den Kunst- und Technikräumen. , aber auch in Räumen der oberen Klassentrakte.
- Der „Medienbereich“ : Damit werden die beiden Computerräume (Hausaufgabenrecherche im Internet, Einführung in „Word“ und „Excel“, Filmvorführungen) und die Bibliothek bezeichnet.

Weitere Angebote sind

- Mittagessen in der Mensa (siehe ausf. Beschreibung),
- Streitschlichtung im Streitschlichtungsraum,
- Redaktionsrunde der Schülerzeitung im Schülerzeitungsraum,
- die Ruhegrotte gegenüber der Spielothek,
- die Diskothek im Kickerraum und
- Musik machen in den Musikräumen.

11.5 Verlässliches Stundenraster für die Jahrgangsstufen 5 und 6

Zeit	Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.40 - 8.40	1.	U	U	U	U	U
8.45 - 9.45	2.	U	U	U	Fö/Fo 6	U
9.45 - 10.10	1.Pause	25 min	25 min	25 min	25 min	25 min
10.10 -11.10	3.	AS	U	U	Fö/Fo 5	AS
11.15 - 12.15	4.	U	U	U	U	U
12.15 - 12.35	2.Pause (Di/Fr)		20 min			20 min
12.15 - 12.45 12.45 - 13.15	5. Mittagspause (Mo/Mi/Do)	Mensa + OA		Mensa + OA	Mensa + OA	
12.35 - 13.35	5. (Di/Fr)		U			U
13.15 - 14.15	6. (Mo/Mi/Do)	U		KP 6 U 5	U	
14.20 - 15.20	7. (Mo/Mi/Do)	U		KP 5 6 frei	U	

KP = Klassenprofil , AS = Arbeitsstunde, Fö/Fo = Förder-/Forderstunde,
OA = offenes Angebot

12 Bewegung, Spiel und Sport

12.1 Bewegungsfreudige Schule – Lernen in Bewegung

BEWEGUNG, ENTSPANNUNG, KONZENTRATION
im Unterrichtsalltag und Schulleben

Ziele:

- Stressabbau
- Erhöhung der Lerneffizienz (Wir merken uns 90% von dem, was wir tun! Lernen mit Kopf, Herz und Hand!)
- Verbesserung des Schul- und Klassenklimas
- dem natürlichen Bewegungsdrang Rechnung tragen (Unruhe ist normal – nutzen wir sie!)

- positive Auswirkungen auf die Gesundheit (Gegen Bewegungsarmut!)
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit
- Beitrag zur Rhythmisierung der 60-Minuten-Stunde
- Prävention von Gewalt und Aggression
- Aufbau des Selbstbewusstseins
- Hilfe beim Abbau von Lernblockaden

Bereich Sportunterricht

Sport- und Schwimmunterricht, Teilnahme an Wettkämpfen („Jugend trainiert für Olympia“ z. B. Fußball, Schwimmen, Handball), Kooperation mit dem Fußballverband Mittelrhein, Sponsorenläufe, Bundesjugendspiele, Fußballturnier für 5. Klassen zu Nikolaus, Schmalzstullenlauf, Minimarathon, Teilnahme am Kölnmarathon, Sporthelferausbildung, ...

Freizeitbereich (Spielpause, Mittagspause mit OA)

Pausenspiele, Tischtennisraum, Kicker, Sport- und Bewegungsangebote, Tanzen, „aktive bewegte Dienste“ (Mensadienst, Busbegleiter, Flurdienst, Saftbar), Schulrallye der Patenklassen für die neuen Fünftklässler, Auftritte von Musik-/ Theater-/ Zauberklassen, Wandertage, Bewegungsangebote auf Klassenfahrten (Klettergarten, Spielaktionen, ...), Verkehrerziehung (Verhalten am Schulbus, Schulweg, Mofaführerschein), gärtnerische Innenhofgestaltung, Aktionen im Rahmen von „Jugend forscht“, Neugestaltung des Schulhofs als Lebens-, Erfahrungs-, Ruhe- und Bewegungsraum

Bereich Unterrichtsalltag

Schwerpunktclassen (projektorientierte Arbeit), je eine Sportklasse, Kreativklasse, Theaterklasse, Naturwissenschaftsklasse (bauen z. B. Krötenzäune auf), Musikklasse (jedes Kind erlernt ein Blasinstrument) pro Jahrgang
 Keep-cool-Training, Wut-Training
 Klassenraumgestaltung (aufmunternde Lernatmosphäre, Gruppentische, Teppichfliesen)
 Flurgestaltung (Sitzgruppen)
 Raum der Stille
 Freiarbeit mit konkretem, handlungsorientierten Material
 Bewegtes Sitzen (Sitzbälle), Sitzkissen für ADHS-Kinder
 Sammlung für Klassenlehrer (Konzentrationsspiele, Entspannungsübungen, Brain Gym, Bewegungsspiele)
 Fähigkeitsparcours im Rahmen der Berufsvorbereitung,

Im Fachunterricht

Rhythmisierung durch Phasenwechsel, Gruppen- und Partnerarbeit
 Schüler aktivierende Lernmethoden
 Kooperatives Lernen mit verschiedenen Methoden
 Aktive Präsentation der Arbeitsergebnisse
 Stationenlernen
 vielfältiges Spielmaterial

Sitzkreise zur Thematik (Riesendominos, Memories, Ordnungsübungen, Zuordnungen vornehmen...)

Jedem Jahrgangsteam steht auf dem Teamtisch eine umfangreiche Materialsammlung (eigene Beispiele, Sammlung in Heftform, Kartei) jeder Zeit zur Verfügung.

Fußball C-Lizenz

In Kooperation mit dem Deutschen Fußball Bund (DFB) haben Schüler der Oberstufe an der Gesamtschule Reichshof die Möglichkeit, eine Jugendübungsleiter-C-Lizenz zu erwerben. Innerhalb dieser Ausbildung finden Veranstaltungen an der Sportschule Hennef unter Leitung des Verbandssportlehrers mit abschließender Prüfung statt.

Fußballturnier der Jahrgangstufe 5

Am 6. Dezember richtet die Jahrgangstufe 5 alljährlich ein Fußballturnier aus („Nikolausturnier“), zu dem Schülerinnen und Schüler benachbarter Schulen eingeladen werden. Im Sportunterricht werden durch 4-er Turniere die jeweils besten Mädchen und Jungen ermittelt. Diese bilden die Mannschaften unserer Schule bei diesem Hallenturnier.

Minimarathon und Köln-Marathon

Jährlich wird an der Gesamtschule Reichshof ein Minimarathon mit einer Streckenlänge von 4,2 km durch Eckenhagen durchgeführt. Es muss mindestens ein Viertel der Schülerschaft teilnehmen, damit die Schule für den Köln-Marathon startberechtigt ist. Die besten Läufer erhalten einen Startplatz in der Schulstaffel für den Schulmarathon in Köln.

12.2 BuG - Projekt - Bildung und Gesundheit (früher OPUS-Projekt - gesundheitsfördernde Schule)

Gesundheitserziehung an der Gesamtschule Reichshof:

Die Gesamtschule Reichshof setzt bisher folgende Inhalte um:

Stufe	Thema	Inhalt
5/6	Soziales Training	- Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenz
	Gewaltprävention	- Bildung einer Klassengemeinschaft
	Bewegung	- Regeln im Zusammenleben einhalten
7/8	Gesunde Ernährung	- Gesundes Sitzen
	Klassenfahrten	- Bewegungspausen
		- Gesundes Schulfrühstück und Mittagessen
		- Erlebnispädagogik
7/8	Jugendkriminalität	- Stärkung der Klassengemeinschaft
	Suchtprävention	- Information über Strafrecht durch hiesige Polizei
	Bewegung	- Aufklärung über die Gefahren des Rauchens
	Gesunde Ernährung	- Gefahren durch Alkoholkonsum
	Klassenfahrten	- Suchtmittel und ihre Folgen
	- Sport- und Spieltage/Wettkämpfe	
	- Erlebnispädagogik	
	- Stärkung der Klassengemeinschaft	

9/10	Klassenfahrten	- Erlebnispädagogik - Stärkung der Klassengemeinschaft
5-10	Streitschlichtung	- Schüler bewältigen ihre Konflikte selbständig
5-10	Pausenspiele und Sportangebote in der Mittagsfreizeit	- Fußballturniere in der Pause

12.3 SporthelferInnen Konzept

Ziel des Konzeptes

- „Schule in Bewegung“ durch ein erweitertes Sportangebot
- Durchführung von Pausenaktivitäten
- Mitorganisation von Sportfesten
- Erweiterung und Förderung von Kompetenzen der SchülerInnen

Nutzen für die Jugendlichen

- Ausbildung und Integration der sozialen Kompetenz
- Mitwirkung im Schul- und Vereinssport (z.B. freiwillige AG's, Gruppenhelfer)
- Zertifikat SporthelferInnen
- Anerkennung durch den LSB

Die vier Aufgabefelder der Ausbildung

- Wirkungsgefüge der SporthelferInnen und ein „Ausbildungsvertrag“
- Grundlagen für die qualifizierte und sichere Durchführung von Bewegungs-, Spiel und Sportangeboten
- Pädagogische und rechtliche Grundlagen bei der Betreuung von Gruppen
- Praxis von Bewegung, Spiel und Sport mit Kindern und Jugendlichen

Organisationsformen der Ausbildung

- WP-Bereich
- AG
- Kooperation mehrerer Schulen (auch schulformübergreifend)
- Kompaktveranstaltung

13 Naturwissenschaftlich begleitete und ökologische Projekte

13.1 Projekt „Naturnahe Gestaltung des Schulgeländes und des Lernumfeldes“

Ein wichtiger Aspekt unseres Schulprofils bildet die Symbiose von „Lernen und Leben“. In diesem Rahmen wurde 2005 mit der Umgestaltung des Lernumfeldes in der Fluren, Klassen- und Fachräumen begonnen. Hierbei wurden u.a. neue Sitzecken, Lernzentren und Erholungsbereiche eingerichtet, zahlreiche Wände und zum Teil ganze Klassenräume in Zusammenarbeit von Schülern und Lehrern neu gestaltet. Schüler (und ihre Eltern und Gäste der Schule) können sich nun anhand der freundlichen Farbgestaltung der Klassentrakte orientieren. Unter Berücksichtigung der Brandschutzbestimmungen wurden und werden weitere Initiativen zur Umgestaltung des Lernumfeldes angedacht und sukzessiv im Rahmen der sich dynamisch entwickelnden Gesamtkonzeption umgesetzt.

2007/08 steht als großes, neues Projekt, die naturnahe Umgestaltung des Schulgeländes, an. Hier wurden bereits Konzepte entwickelt und erste Planerrunden mit der renomierten Forschungsstelle für naturnahe Frei- und Spielraumgestaltung (FFS) durchgeführt, an denen Schüler-Vertreter jeder Jahrgangsstufe, Eltern und Gemeindevertretern teilnahmen. Bei allen Beteiligten - auch den Ämtern, Behörden und Institutionen - war die Resonanz auf das Projekt durchweg positiv. Wie bereits die Planung wird auch die Umsetzung in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Eltern und Schülern stattfinden. Im Herbst 2007 soll der erste Spatenstich stattfinden.

Ziele dieser Maßnahmen sind die Schaffung einer lernförderlichen Umgebung und die Gestaltung eines Schulgeländes und eines Schulgebäudes, in denen sich unserer Schüler gerne aufhalten und Kraft und Energie für die Lernphasen sammeln können.

Projekt „Schulgarten“

Im Schuljahr 2004/05 startete die damalige Klasse 5c das Projekt „Schulgarten“ im Rahmen des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Mit Beteiligung der Eltern (Gartengeräte wurden zur Verfügung gestellt) und finanzieller Unterstützung des Fördervereins (Anschaffung von Mutterboden) wurde ein Innenhof der Schule mit neuer Erde aufgefüllt. Des Weiteren entstand ein kleiner Kräutergarten. Schülergruppen betreuen während des Offenen Angebotes den Schulgarten. Im Frühjahr 2006 sollen Blumen, Gemüsesorten und Kräuter gepflanzt werden.

Bei der Umgestaltung des Schulgeländes könnte ein peripherer Teil ebenfalls zum Schulgarten umgestaltet werden, in dem Schülergruppen (ggf. saisonal) verschiedene Produkte anbauen und ernten könnten.

Projekt „Tiere in der Schule“

Schwerpunkt in diesem Bereich ist aus Arten- und Tierschutzgründen die Einrichtung von Terrarien und Aquarien, die von Schülergruppen betreut werden. Die artgerechte Ausgestaltung der Biotope animiert die Schüler zum intensiven Umgang mit der Lebensweise der beherbergten Tiere und fördert eine verantwortliche Einstellung zu unserer Umwelt.

13.2 Energiesparprojekt mit dem Schulträger: Solaranlage

Im Sommer 2004 wurde auf den Dächern der Gesamtschule Reichshof eine Solaranlage installiert, die seitdem Strom ins öffentliche Netz einspeist. Finanziert wurde diese Anlage über einen besonders günstigen Kredit, der über den Verkauf des erzeugten Stromes innerhalb von 10 Jahren abgetragen sein soll.

Die Schüler wurden sowohl bei der Planung als auch bei der Installation der Anlage einbezogen. Eine große Anzeigetafel im Eingangsbereich der Schule gibt Auskunft über die Menge des aktuell bzw. seit der Inbetriebnahme erzeugten Stroms sowie über die im Vergleich zu Kohlekraftwerken eingesparte CO₂-Emission. Selbstverständlich wird das Thema „nachhaltiger Umgang mit Umweltressourcen“ in diversen Unterrichtssequenzen und in sämtlichen Jahrgangsstufen behandelt.

Schulinterne Umweltprojekte zum schonenden Umgang mit Wasser, Strom, Wertstoffen u.a. runden diesen Bereich der Umwelterziehung ab.

14 Partnerschulen und Projekte

14.1 Schüleraustausch

Unsere Schule hat zwei Partnerschulen, mit denen wir einmal im Jahr einen Schüleraustausch durchführen.

14.1.1 Die Schulpartnerschaft mit dem Athénée Royale des Waimes in Belgien

Seit 1998 besteht die Schulpartnerschaft zwischen der Gesamtschule Reichshof und dem Athénée Royale des Waimes in Belgien. Der Austausch erfolgt kursgebunden im WP I – Kurs ab der Stufe 8. Ein Schüleraustausch besteht grundsätzlich aus Besuch und Gegenbesuch der beiden Schülergruppen.

14.1.2 Die Schulpartnerschaft mit dem I. Allgemeinbildenden Lyzeum in Łańcut in Polen

Diese zweite Schulpartnerschaft besteht seit 1999. Die Planung, Organisation und Durchführung liegt seit dem ersten Schüleraustausch im Mai 2000 in den Händen von Lehrkräften, die schwerpunktmäßig mit diesem Schüleraustauschprogramm befasst sind. Der Austausch richtet sich an Schülerinnen und Schüler des 11. und 12. Jahrgangs. Mögliche Termine: Woche vor den Herbstferien oder Wochen vor den Versetzungszeugnissen .

Deutsch-polnischer Schüleraustausch zwischen der Gesamtschule Reichshof und dem I. Allgemeinbildenden Lyzeum Łańcut

Wir leben heute in einem Europa der neuen Grenzen, die friedlich zustande kamen. Die Ost-Erweiterung der Europäischen Union hat Polen zu einem wichtigen Partner in dieser Staatengemeinschaft werden lassen. Das deutsch-polnische Verhältnis bleibt angesichts der historischen Erfahrungen und gegenwärtiger gegenseitiger Vorurteile eine Herausforderung, solange wir nicht gelernt haben, ganz selbstverständlich im Alltag miteinander umzugehen, solange die Grenze an der Oder nicht ge-

nauso wenig trennend ist, wie die am Rhein. Viele von uns kennen einen Franzosen oder Schweizer, einen Belgier, Holländer oder Engländer. Aber wer kennt schon einen Polen?

Es wird Zeit für eine Brücke über die Oder, die wir durch unsere Schulpartnerschaft mit dem I. Allgemeinbildenden Lyzeum Łańcut seit 1999 gemeinsam bauen, und das mit sehr großem Erfolg!

Unsere Partnerschule ist ein allgemeinbildendes Lyzeum in der südöstlichen Stadt Łańcut, etwa 60 Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt. Diese Schule, an der es nur Schülerinnen und Schüler der Oberstufe gibt, die innerhalb von drei Jahren das Abitur anstreben, genießt weit über die Region hinaus einen guten Ruf und zählt zu den acht ältesten Lyzeen des Landes. Neben unserer Schulpartnerschaft unterhält diese Schule seit Jahren partnerschaftliche Beziehungen zu Schulen in den USA, in Portugal, in Frankreich und in Großbritannien.

Wir blicken mittlerweile auf eine Erfahrung zurück, die sehr vielfältig ist. Ein Schüleraustausch besteht immer aus zwei Teilen, dem Programm in Deutschland und dem in Polen, an dem jeweils die deutsche gemeinsam mit der polnischen Gruppe teilnimmt. Die deutsche bzw. die polnische Gruppe besteht zumeist aus 15 Schülerinnen und Schülern der 11. und 12. Jahrgangsstufe sowie drei Lehrerinnen und Lehrern.

Ein Schüleraustauschprogramm beruht auf dem Prinzip, dass die Gastgeber die Planung und Durchführung des Programms in dem jeweiligen Land sicherstellen und die anfallenden Kosten tragen. Die Schüler werden in der Familie des Partnerschülers als Gast untergebracht und gepflegt, der sich dann bei dem jeweiligen Gegenbesuch revanchiert.

Während des achttägigen Aufenthalts in Deutschland und in Polen geht es immer darum, "Land und Leute", vor allem aber einander kennen zu lernen und miteinander durch gemeinsames Erleben viel Freude zu haben. Hierzu zählt immer auch das Kennenlernen der Schule, der jeweiligen Stadt bzw. Gemeinde sowie der Umgebung in einem Radius von etwa 150 km. In Deutschland haben wir uns immer bemüht, den Gästen einige "Highlights" des Oberbergischen Landes, des Rheinlandes oder auch der Eifel zu zeigen. Orte wie Engelskirchen, Nümbrecht, Köln, Bonn, aber auch die Rheinschiene im Bereich von Bacharach und Rüdesheim sowie die Burg Eltz oder das Kloster Maria Laach gehörten bislang zumeist dazu.

Das Kulturprogramm, das beiden Gruppen in Polen geboten wird, enthält alles, was dieser Teil Polens zu bieten hat. Neben der Besichtigung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt Łańcut (Schloss, Synagoge, Brauereien, Park, Schule etc.) steht ein gemeinsamer Besuch des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau auf dem Programm. Die Stadt Krakau, die im Jahr 2000 Kulturhauptstadt Europas war, wird von uns an zwei Tagen besucht. Wir werden dort in einem Hotel für eine Nacht einquartiert. Krakau, das in der Geschichte Polens lange Zeit Hauptstadt war, zählt sicherlich mit zu den schönsten und vor allem bei jungen Leuten beliebtesten Städten Europas. Als weitere interessante Programmpunkte können hier noch der Besuch des weltberühmten Skiortes Zakopane in den Karpaten, die Führung durch das Salzbergwerk „Wieliczka“ im Karpatenvorland, das 1978 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt worden ist, sowie die Besichtigung der gemütlichen Universitätsstadt Rzeszow und das in der Umgebung liegenden Krasiczyner Schloss genannt werden. Dort fand in den letzten beiden Jahren exklusiv für uns eine Schlossführung besonderer Art statt, die ihren Abschluss in einem grandiosen Feuerwerk gefunden hatte. Besonders erwähnenswert ist die überwältigende Gastfreundschaft unserer polnischen Gastgeber. Wir wurden bisher in die Familien einbezogen wie liebe, altbekannte und gern gesehene Besucher, denen man mit ausgesuchter Höflichkeit begegnete und alle Wünsche zu erfüllen sich bemühte. Dieses vertraute Miteinander spiegelte sich auch in der gemeinsamen Freizeitgestaltung der polnischen und der deutschen Schülerinnen und Schüler. Aus den

Treffen in Cafes, dem gemeinsamen Speisen bei romantischen Lagerfeuern und Discobesuchen, wo viel gelacht, gefeiert und gesungen wurde, entstanden viele spontane Freundschaften.

Die befürchteten Sprachbarrieren wurden immer sehr schnell überwunden, da wir und unsere polnischen Partner uns auf ein Englisch einließen, das zwar nicht immer grammatikalisch korrekte Sprachverwendung umsetzte, das aber dennoch gegenseitiges Verstehen ermöglichte.

Seit 2005 können wir uns die Strapazen der etwa 20 Stunden dauernden Zugreise ersparen, weil eine sehr preisgünstige Flugverbindung von Köln nach Krakau genutzt werden kann.. Von dort aus fährt man mit dem Zug noch knapp zwei Stunden bis Łańcut.

Die notwendige finanzielle Unterstützung erfahren wir durch das staatliche Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) sowie den Förderverein unserer Schule.

Der Schüleraustausch mit unserer Partnerschule Waimès (Belgien)

Um Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule Reichshof eine zusätzliche Motivation für das Fach Französisch zu bieten und um ihnen Gelegenheit zu geben, mit Leuten zu sprechen, deren Muttersprache Französisch ist, gibt es seit dem Schuljahr 1998/99 einen Schüleraustausch zwischen der Gesamtschule Reichshof-Eckenhagen und dem Athénée Royale de Waimès in Belgien.

Ein Französischlehrer unserer Schule, der bis 2001 den Austausch organisierte und leitete, ging im Sommer 2001 als Austauschlehrer an unsere Partnerschule. Der Schüleraustausch hatte wegen zeitlicher Engpässe "unserer" Belgier ein Jahr lang nicht stattfinden können. Es bestand aber "Correspondance", also Briefkontakt zwischen den deutschen und belgischen Schülerinnen und Schülern. Eine Kollegin besuchte am 20. März 2002 ein Fest unserer Partnerschule, die gelungene "fête scolaire annuelle" in Waimès. Dort hatte sie "Rendezvous" mit den belgischen Lehrkräften, die in Waimès für den Austausch verantwortlich sind, Madame Jenniges und Madame Gestell, und konnte auch die Bekanntschaft des neuen Direktors unserer Partnerschule, Monsieur Bécot, machen.

Der nächste Austausch hat dann im November 2002 stattgefunden, als eine Gruppe deutscher Schülerinnen und Schüler sich auf den Weg nach Belgien machte. Eine gemischte Gruppe aus verschiedenen Klassen der Jahrgangsstufen 7 bis 9 der GE Reichshof wurde in belgischen Gastfamilien untergebracht, um dann beim Gegenbesuch auch die Belgier in der Gemeinde Reichshof zu beherbergen.

Vom Schulaufbau und von der Art der Schule passt der Athénée Royale de Waimès gut zur Gesamtschule Reichshof: das Einzugsgebiet ist ähnlich groß; aber die Ausrichtung der belgischen Schule mit ihrem beruflichen Anteil ist eher praxisorientiert, während unsere Schule etwa gleichgewichtig Studierfähigkeit in vielen Fachbereichen vermittelt.

Die idyllische Landschaft der Ardennen, die das Athenäum umgibt, dürfte die oberbergischen Schülerinnen und Schüler an zu Hause erinnern: die von Hügeln, Wäldern und Bächen durchzogene Vennlandschaft ("Hohes Venn") lädt zum Wandern, Kanufahren, Schwimmen und zu vielen anderen Aktivitäten ein. Eine Reise ist allein der Wasserfall von Coö wert, der mit einem Elektrizitätswerk der Region verbunden ist. Weitere Sehenswürdigkeiten bieten die nahe gelegenen Städte Malmédy, Verviers und Liège. Auch sprachlich ist diese Gegend nahe der deutsch-belgischen Grenze sehr interessant: die Amtssprache ist Französisch; es wird aber ebenso Deutsch gesprochen, so dass unsere Schüler und Schülerinnen dort auf keinen Fall Verständnisschwierigkeiten haben werden. Mit zunehmendem Maße nimmt der Grad an Frankophonie von Osten nach Westen zu.

14.2 Fahrtenkonzept

Die Gesamtschule ist eine Schule der Vielfalt, die mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Lernmöglichkeiten und Fähigkeiten, unterschiedlicher Interessen und Neigungen, unterschiedlicher sozialer Herkunft und kultureller Orientierungen arbeitet. Demzufolge wird bei den jungen Menschen ihre Fähigkeit und Bereitschaft entwickelt und gefestigt, rücksichtsvoll zusammenzuleben. Schulfahrten leisten für diesen Erziehungsauftrag einen bedeutsamen Beitrag.

An unserer Schule werden unterschiedliche Schulwanderungen und Schulfahrten unternommen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil dieser notwendigen Erziehungs- und Bildungsarbeit und müssen immer auch einen deutlichen Bezug zum Unterricht haben bzw. programmatisch aus dem Schulleben erwachsen. Die jeweilige Vor- und Nachbereitung im Unterricht gehört demzufolge dazu. Über das Ziel, das Programm und die Dauer entscheidet grundsätzlich die Klassenpflegschaft oder die Jahrgangsstufenpflegschaft (Oberstufe) auf der Grundlage eines Vorschlags der beiden Tutoren und Tutorinnen einer Klasse bzw. dem Stufenleiter oder der Stufenleiterin. Die Kostenobergrenze wird möglichst niedrig gehalten, um die Erziehungsberechtigten nicht unzumutbar zu belasten. Es muss verhindert werden, dass eine Schülerin oder ein Schüler aufgrund des finanziellen Aufwands nicht teilnehmen kann.

Folgende Schulwanderungen und Schulfahrten werden an unserer Schule durchgeführt:

- **Unterrichtsgänge**

Eine Klasse oder ein bestimmter Kurs sucht an einem frei gewählten Tag außerschulische Lernorte auf, die inhaltlich einen deutlichen Bezug zum Unterricht haben. Der Unterricht wird gewissermaßen verlagert und erfährt so eine didaktisch und pädagogisch sinnvolle Vertiefung. Diese Orte können z.B. Museen, zeitlich befristete Ausstellungen oder auch bestimmte Sehenswürdigkeiten einer Stadt sein.

Stufe 5: Neandertalmuseum

Stufe 6: Phänomenta in Lüdenscheid, Archäologischer Park in Xanten, Römisch-Germanisches-Museum in Köln

Stufe 10: Haus der Geschichte in Bonn, Buchenwald/Weimar, Landtag in Düsseldorf, Besinnungstage in Taizé, EL-DE-Haus in Köln

- **Klassenfahrten / Exkursionen**

Die Klassenfahrt der Jahrgangsstufe 5 findet in der Woche vor den Herbstferien statt und dauert vier Tage. Sie dient vor allem dem Aufbau und der Entwicklung einer guten Klassengemeinschaft. Hierzu werden Jugendherbergen in einem Umkreis der Schule von etwa 50-90 km aufgesucht. In der 7. Jahrgangsstufe wird eine fünftägige Klassenfahrt durchgeführt. Es ist hierbei durchaus denkbar, als gesamte Jahrgangsstufe an ein gemeinsames Ziel zu reisen (z.B. Leben in einem Bungalow mit Selbstversorgung). Der Termin ist wahlweise festlegbar in die Woche nach den Osterferien (wenn Sommerferienende Anfang September) oder in der Woche vor den Herbstferien (wenn Sommerferienende Anfang / Mitte August). In der Stufe 10 findet vor den Herbstferien eine Exkursionswoche statt.

Die Kosten betragen maximal 150 Euro für die Klassenfahrt in der Jahrgangsstufe 5, 200 Euro in der Stufe 7 und 250 Euro in der Stufe 10.

- **Jahrgangsstufenfahrten**

Stufenfahrten werden vor allem in der Sekundarstufe II durchgeführt. Zu Beginn der 11. Jahrgangsstufe findet eine dreitägige Kennenlernfahrt statt, um die Schülerinnen und Schüler in die neue Stufengemeinschaft zu integrieren. In der 12. Jahrgangsstufe findet das dreitägige Seminar zum Präsentations- und Kommunikationstraining z.B. in der Politischen Akademie Biggeseesee statt (etwa 100 €). Die Studienfahrt während der Zeit der Oberstufe findet in der Jahrgangsstufe 13 während der Fahrtenwoche vor den Herbstferien statt.

Die Maximalkosten betragen 100 Euro für die Fahrt in der Stufe 11, 300 Euro in der Stufe 13.

- **Besinnungstage**

Das Angebot der Besinnungstage richtet sich an interessierte Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs, die sich während ihres dreitägigen Aufenthalts in Gruppen von bis zu zwanzig Teilnehmern in dem Bildungshaus "Stift Keppel" bei Siegen mit Fragen der persönlichen Entwicklung und der Gestaltung ihrer Zukunft auseinandersetzen.

- **Woche der religiösen Orientierung**

Das Angebot der Woche der religiösen Orientierung in Taizé richtet sich an interessierte Schülerinnen und Schüler der Religionskurse des 9. bis 11. Jahrgangs. Im Zusammenleben mit jungen Menschen aus aller Welt wird gegenseitige Solidarität, Toleranz und Rücksichtnahme praktisch erfahren. Ferner wird den SchülerInnen Raum gegeben, durch Bibelarbeit, Gebete, meditative Gesänge und Zeiten der Stille persönlichen Fragen nachzugehen. Die Fahrt findet in der letzten vollständigen Schulwoche des Schuljahres statt.

- **Schulorchesterfahrt; verlängertes Probenwochenende der Musical-AG**

Insbesondere vor Konzerten oder einige Wochen vor den einmal im Jahr stattfindenden Musicalaufführungen fahren die Schülerinnen und Schüler der entsprechenden AGs für etwa drei Tage in eine Jugendherberge der näheren Umgebung, zumeist nach Wiehl.

- **Schulskifahrt**

Bereits seit 1998 wird an unserer Schule eine einwöchige Schulskifahrt für Schülerinnen und Schüler der 8. - 10. Jahrgangsstufe durchgeführt. Sie findet in der Regel in der letzten Januarwoche oder Anfang Februar statt. Im Rahmen dieser Fahrt werden von unseren Sportlehrern und -lehrerinnen Skikurse nach Bedarf für Anfänger bis Fortgeschrittene angeboten. Über das Ziel der Verbesserung des skifahrerischen Könnens hinaus soll die Fahrt das gegenseitige Verstehen und den Sinn für Gemeinschaft fördern sowie der Gesundheitserziehung dienen

15 Musikklasse

15.1 Das Konzept

Das Projekt „Klassenmusizieren mit Blasinstrumenten“ ist Ausdruck unseres ganzheitlichen Ansatzes bei der Umsetzung unseres Erziehungs- und Bildungsauftrags. Durch die Einrichtung einer der fünf Parallelklassen als Musikklasse wird der besondere Stellenwert des musisch – künstlerischen Bereiches innerhalb unseres pädagogischen Gesamtkonzepts deutlich.

Das Modell „Musikklasse“

Der Stundenumfang einer „Musikklasse“ umfasst wöchentlich 5 Musikstunden:

- eine Stunde Musik als Kernfach mit dem Musiklehrer
- eine Stunde Gruppenunterricht mit Instrumentallehrern und dem Musiklehrer in verschiedenen Instrumentalgruppen
- drei Stunden Orchesterspiel

Der Ansatz

Die Schüler und Schülerinnen erlernen 4 Stunden in der Woche im Klassenverband oder in den Instrumentengruppen ein Blasinstrument ihrer Wahl. Das Instrumentenspiel beginnt „unisono“, wechselt dann im Laufe von zwei Jahren in leichte Zweistimmigkeit und weiter in Orchestersätze (Schwierigkeitsstufe 1 – 2). Der Kernunterricht Musik unterstützt das Instrumentallernen mit einer Stunde praxisorientierter Verknüpfung der Musikinhalte (Musiktheorie – Lehrplan Musik).

Die Instrumentierung und der Finanzaufwand der Klasse

Die Instrumente werden durch Mietkaufsysteme angeschafft. Eine Bläserklasse besteht aus: 6 Querflöten, 6 Klarinetten, 4 Saxophonen, 6 Trompeten, 6 Posaunen, 2 Tuben.

Für Instrumentenmiete und -unterhaltung sowie für das Honorar für die Instrumentalpädagogen entsteht ein Kostenaufwand von monatlich 25,- €, verpflichtend für 2 Jahre.

15.2 Ziele und Absichten des Klassenmusizierens an der Gesamtschule

Das gemeinsame Musizieren soll von Anfang an individuelle Motivationsprobleme überwinden helfen und auch Kinder an Musik heranzuführen, die normalerweise nicht in Kontakt mit einer Instrumental- ausbildung kommen.

Gemeinsames Musizieren

- entwickelt eine reale Erlebniswelt der Musik,
- ist der grundsätzliche Schlüssel zum Verständnis der Musik,
- schult das Hören und Zuhören,
- ist kein Lernen auf Vorrat, sondern praktizierte Musiktheorie,
- entwickelt die Lerninhalte aus dem eigenen Tun heraus,

- erzieht zum bewussteren Konsumieren von Musik,
- fördert gegenseitige Rücksichtnahme und soziales Lernen,
- fördert das Einordnen in eine Gemeinschaft durch das Einbringen der eigenen Fähigkeiten,
- relativiert den Leistungsgedanken durch das Gruppenergebnis,
- fördert die Kritikfähigkeit und den Umgang mit Kritik,
- vermittelt gemeinschaftliche Erfolgserlebnisse.

Außerdem ermöglicht das Musizieren attraktive Erlebnisse innerhalb und außerhalb des Schullebens, wie Konzerte, Auftritte und kleine „Touren“. Da die Kinder nach zwei Jahren das Instrument beherrschen, bieten sich ihnen neue Perspektiven außerhalb des Schullebens in unterschiedlichsten Musikensembles und somit eine sinnvolle Freizeitbetätigung in überschaubaren sozialen Gruppen.

15.3 Projektverlauf

Entstehung / Klassenzusammensetzung

Die erste Musikklasse 5e wurde im Jahr 2002 an der Gesamtschule Reichshof in Zusammenarbeit mit der Musikschule Waldbröl eingerichtet.

Die Klasse besteht aus 13 Jungen und 17 Mädchen, welche entsprechend der Gesamtschulsituation leistungsmäßig heterogen gemischt ist.

Die Schule / Musikschule stellt den Schülern ihr Instrument für die Projektzeit zur Verfügung. Hierbei übernehmen die Eltern die Haftung für Schäden, welche durch unsachgemäße Behandlung entstehen. Das Arbeitsmaterial (Instrumentalschule) wird von den Eltern bezahlt.

Sonstige Notenmaterialien werden gestellt.

Der Musikunterricht wird von Herrn Thape geleitet. In einer Wochenstunde wird der Gruppenunterricht durch Musiklehrer der Musikschule erteilt. Hierbei wird die Klasse in 6 Lerngruppen nach Instrumenten unterteilt.

Die Musikschuldozenten arbeiten dabei nach wöchentlich neu erstellten Arbeitsanweisungen des Schulmusikers. Ebenfalls findet eine wöchentliche Bewertung und Rückinformation der Instrumentallehrer über das Lern- und Arbeitsverhalten aller Schüler statt.

Besondere Beachtung gilt hier der logistischen Vorbereitung:

- Organisation der Wochenzettel
- Organisation von 6 Unterrichtsräumen (Bestuhlung, Notenständer, Instrumentenständer etc.)

Bei der *Finanzierung* gab es von Seiten der Schule eine Startfinanzierung für die Ausstattung des Unterrichtsraumes (30 solide Notenständer und Instrumentenständer). Die Finanzen für Instrumente und Honorare für die Musikschullehrer werden über die Musikschule abgewickelt. Hierbei entsteht ein Projektdefizit, welches nach ca. 4,5 Jahren refinanziert wird (abhängig von Kosten für Reparaturen und Ausdehnung des Instrumentallehrereinsatzes). Das Defizit wird von der Musikschule vorfinanziert. Die Zahlungsmoral der Eltern entspricht den Erwartungen. 80 % der Zahlungen treffen unverzüglich ein, 10 % schleppend und die letzten 10 % sind dauerhaft schwierige Fälle (Mahnverfahren – Streckung – Sozialermäßigung).

Die *Ausbildungsfortschritte* entsprechen den Erwartungen, welche durch die Instrumentalschulen (Yamaha – Bläserklasse) vorgegeben sind. Nach einem Jahr wird 6-stimmiges Spiel im 1 ½ Oktavenbereich mit bis zu 4 Tonarten und mit punktierten Rhythmen erreicht.

Die Klasse hatte zahlreiche *Auftritte*. In der Schule wurde ein Weihnachtskonzert durchgeführt, der Kulturabend der Schule wurde mitgestaltet und es gab Auftritte beim Schulfest, zur Einschulungsfeier der neuen fünften Klassen und zur Verabschiedung des Schulleiters.

Das *Repertoire* am Ende der 6. Klasse besteht aus 30 Konzertstücken von Renaissance-Musik über Klassik bis zu Film- und Popmusik. Am Ende des 5. Schuljahres wurden Stücke des Schwierigkeitsgrades 1 erreicht. Am Ende der 6. Klasse sind in der Spitze Stücke des Schwierigkeitsgrades 2 erreicht worden.

Für die *Zukunft* stehen Auftritte im Schulkonzert sowie ein Gemeinschaftskonzert mit dem örtlichen Musikverein an, außerdem sind öffentliche Auftritte bei St. Martinszügen sowie beim örtlichen Schützenfest vorgesehen. Geplant ist eine Konzertreihe in den Grundschulen unter dem Motto „Kinder spielen für Kinder“.

15.4 Pädagogische Aspekte

Im Lern- und Leistungsverhalten unterscheidet sich die Musikklasse nicht von den anderen Klassen im Jahrgang, notendurchschnittlich liegt sie im Mittelfeld. Lediglich in Englisch ist sie etwas schwächer. Da die Klasse eine Arbeitsstunde weniger als die übrigen Jahrgangsklassen hat, muss das Wochenplanpensum dementsprechend diszipliniert und straff organisiert oder zum Teil auf Hausaufgaben verlegt werden. Diesen Bedingungen hat sich die Klasse gut angepasst.

Sie zeigt sich insgesamt als sehr lebendig, offen, gesprächsbereit und konfliktfähig. Auffällig aber ist das soziale und kreative Engagement innerhalb und außerhalb der Klassengemeinschaft. So entwickelt die erste Musikklasse viel Eigeninitiative bei der Durchführung von Festen und Feiern oder anderen Klassenprojekten. Die Hälfte der Klasse trat beim Schulmusical auf und 12 Kinder arbeiten freiwillig im Mensa- und Teestubenbereich. Aufgrund ihres kreativen Potenzials wählte die Sportlehrerin diese Klasse für die Teilnahme an einem Kreativwettbewerb aus. Auch hier zeigte die Klasse sehr viel Eigeninitiative und Gruppensolidarität und gewann sicherlich auch deshalb. Der Zusammenhalt in der Klasse ist recht groß, auffällige Schüler oder sogenannte Außenseiter sind stabil integriert. Außenkontakte zu anderen Klassen sind eher gering. Gerade die schwächeren Schülerinnen und Schüler zeigen sicher auch auf Grund der Medienwirksamkeit ihrer Aktivitäten eine große Identifizierung mit der Klasse.

15.5 Resümee und Ausblick

Das Resümee durch Eltern und Lehrkräfte ist grundsätzlich positiv. Sowohl innerhalb der Fachkonferenz Musik als auch bei den Elternabenden sind negative Äußerungen nicht vorgekommen.

Durch weitere Vernetzung mit anderen Schulen soll ein reger Erfahrungsaustausch organisiert werden. Zusatzangebote als Förder- und Forderprogramme im Bereich der offenen Angebote sollen mit den

Instrumentallehrern entwickelt werden, wobei die Finanzierung noch geklärt werden muss. In der Jahrgangsstufe 7 musizieren die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband weiter (Musikunterricht), außerdem im AG-Bereich. Zahlreiche Schüler spielen schon zusätzlich außerhalb der Schule im Posaunenchor und Musikverein mit.

Am Ende der 7. Klasse wird das Angebot gemacht, im Schulorchester zusammen mit Schülerinnen und Schülern der nachfolgenden Musikklassen und mit Externen (= Öffnung von Schule) weiter zu spielen.

Da in der 8. und 9. Klasse kein Musikunterricht stattfindet, endet das Klassenmusizieren somit am Ende der 7. Klasse, jedoch erhält jeder die Möglichkeit, sich individuell in und außerhalb der Schule oder durch Musikschulunterricht weiter zu entwickeln.

16 Wettbewerbe

16.1 Mathematik-Olympiade und Känguru – Mathematik als Wettbewerb

Zwei- bis dreimal im Jahr gibt es keine Noten, sondern Auszeichnungen für sehr gute Leistungen: Dann prüfen unsere Schülerinnen und Schüler ihr Können untereinander in der Jahrgangsstufe und im internationalen Vergleich.

Hausintern führt die Fachschaft Mathematik eine zweistufige *Mathematikolympiade* durch. In der ersten Runde werden die besten Fünf aus jeder Klasse ermittelt, die dann in einer zweiten Runde um die Plätze eins bis drei des jeweiligen Jahrgangs rechnen und knobeln. Dabei ist nicht nur Wissen aus dem aktuellen Lehrplan verlangt, sondern vor allem auch Intuition und Ideenreichtum gefragt.

Jährlich nimmt die Schule am internationalen Wettbewerb Känguru teil. Dazu lösen jedes Jahr im März am selben Tag mehrere 10.000 Schülerinnen und Schüler in ganz Deutschland dieselben Aufgaben. Eine Herausforderung, der sich immer mehr Schülerinnen und Schüler nicht nur von unserer Schule stellen.

16.2 Interne und externe NW-Wettbewerbe

Jährlich nehmen einzelne Klassen und Kurse (darunter viele WP-Kurse) oder ganze Jahrgangsstufen an den verschiedensten außerschulisch angebotenen, naturwissenschaftlich ausgerichteten Wettbewerben, wie Bio-logisch, Chemie entdecken, Freestyle Physics, Schüler experimentieren, Bio find ich Kuh-l u.a., mit Begeisterung teil. Zahlreiche Ehrungen und Preise konnten schon von Reichshofer Schülern geholt werden.

2005 fand erstmals eine schulinterne Physik-Olympiade statt, bei der die Schüler praxisorientierte Aufgaben - zum Teil experimentell - lösen mussten. Auch hier gab es reges Interesse, die zum Teil kniffligen Aufgaben zu lösen. Dieser schulinterne Wettbewerb soll zu einer NW-Olympiade ausgebaut werden.

Insgesamt soll der Bereich der NW-Wettbewerbe und das damit verbundene eigenständige und forschende Lernen weiter gestärkt und auch künftig als fester Bestandteil naturwissenschaftlicher Ausbildung an der Gesamtschule Reichshof gepflegt werden.

Seit 2003 finden zudem in den Fächern Biologie (Jahrgangsstufe 9), Chemie (Jahrgangsstufe 10) und Physik (Jahrgangsstufen 8+10) schulinterne NW-Jahresabschluss tests statt, in denen die Schüler ihr naturwissenschaftliches Wissen und Verständnis unter Beweis stellen können. Wie Rückmeldungen ergaben, konnte die Vorbereitung auf diese Tests und der damit verbundene zusätzliche Lernzuwachs manchem Schüler auch helfen, bei Einstellungstests diverser Firmen besser abzuschneiden.

17 Kultur und Feiern

17.1 Der Literaturkurs Stufe 12

Schullaufbahnaspekte

In der gymnasialen Oberstufe können einige Fächer gewählt werden, die in der Sekundarstufe I noch nicht angeboten werden. Dazu gehört im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld das Fach Literatur, das in zwei aufeinander folgenden Grundkursen in den Kurshalbjahren 12/1 und 12/2 an unserer Schule durchgeführt wird. Literatur kann neben oder alternativ zu Kunst gewählt werden. In der Gesamtqualifikation müssen zwei Kurse Kunst oder Literatur eingebracht werden.

Profil des Faches

Der Name des Faches „Literatur“ scheint auf den ersten Blick verwirrend zu sein, denn es handelt sich hier nicht um eine spezielle Akzentuierung des Deutschunterrichts. Während im Deutschunterricht Texte vorwiegend Gegenstand von Analyse und Interpretation sind, liegt der Schwerpunkt der fachlichen Arbeit im Grundkurs Literatur auf eigenen textbezogenen Gestaltungen. Der Text wird hier als ein literarisch-ästhetisches Produkt verstanden, das in vielfältigen Gestaltungsformen (wortsprachlich, schriftgebunden, bildsprachlich, körpersprachlich oder audiovisuell) zum Ausdruck kommen kann.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Grundkurses Literatur sollen ihre Auseinandersetzung mit Texten und Themen in praktisch-kreative Prozesse einbringen und in selbst gestalteten Produkten dokumentieren.

Der Unterricht bietet also vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, die sich in den drei Bereichen „Schreiben“, „Theater“ und „Medien“ realisieren.

Für alle Projekte der Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer gilt, dass ihre Ergebnisse einer Zielgruppe/einem Publikum präsentiert werden sollen.

Beispiele für Projekte und Produkte

- Verfassen eigener Texte unterschiedlicher Gattungen/Veröffentlichung in Buchform/als Zeitung oder Broschüre
- Rezitation eigener oder fremder Texte während eines literarischen Vortragsabend
- Illustration eigener oder fremder Texte/Präsentation in Buchform oder als Wort-Bild-Ausstellung
- Szenische Präsentation eigener oder fremder Texte in einer Theaterinszenierung:
- Realisation eines Hörspiels
- Gestaltung von Fotoprojekten (Fotoserie, Fotostory, Diaschau)
- Gestaltung von Videoprojekten (Dokumentarfilm, Spielfilm, Videoclip, Reportage etc.)
- Gestaltung von Multimedia-Projekten (Computeranimation, Homepage, Website etc.)

Bisherige Inszenierungen:

Schuljahr 1999/2000: Reginald Rose: „Die Zwölf Geschworenen“

Schuljahr 2000/2001: Arthur Miller: „Die Hexenjagd“

Schuljahr 2001/2002: vier Einakter: Friedrich Dürrenmatt: „Die Panne“; Alan Ayckbourn: „Konfusionen“

Schuljahr 2002/2003: Michael Ende: „Die Spielverderber oder das Erbe der Narren: Commedia Infernale“

Schuljahr 2003/2004: Ulrich G. Engelmann: „Fein aber gemein. Die Society von Chrippenham“

Schuljahr 2004/2005: John Gay/Ingo Sax: „Macheath zwischen Petticoat und Galgenstrick (The Beggar`s Opera)

Schuljahr 2005/2006: William Shakespeare: „Der Kaufmann von Venedig“

Schuljahr 2006/2007: Alan Ayckbourn: „Konfusionen“

Schuljahr 2007/2008: Max Frisch: „Andorra“

Schuljahr 2008/2009: Manuel Schöbel: „Smog – Zerbrich deinen Schatten“

Schuljahr 2009/2010: Joshua Sobol: „Ghetto“

Schuljahr 2010/2011: Ken Kesey: „Einer flog übers Kuckucksnest“

Arbeitsweise

Im Fach Literatur planen und realisieren Schülerinnen und Schüler ihre Projekte innerhalb größerer Zeiträume. Diese Projekte werden mindestens für ein Quartal, in der Regel aber für ein Halbjahr oder für ein volles Schuljahr konzipiert. Ein solches Vorgehen erfordert neben planerischer und organisatorischer Leistungen vor allem auch Durchhaltevermögen und die Bereitschaft zu zuverlässiger Arbeit im Team.

17.2 Musical

Die Musical-AG trägt mit ihren Musical-Inszenierungen nun schon seit Jahren zur Bereicherung des Kulturlebens an der Gesamtschule Reichshof bei.

Die meist jahrgangs- und fächerübergreifenden Projekte wurden bisher alljährlich mit guter Publikumsresonanz zur Aufführung gebracht. Geprägt von effektivem Minimalismus wurden durch Zitat geschmückte Song-Arrangements, schrille Kostüme und groteske Bühnenelemente bizzare Rock-Opern kreiert, die sich schräg-schmunzelnd-menschlich präsentierten.

Allen Schülerinnen und Schülern, die ein solches Musical-Projekt von der Planung bis zur Aufführung begleiten, eröffnen sich somit breit gefächerte Erlebnisfelder: Ausgehend vom Verfassen neuer Song- und Sprechtexte erfahren sie neben Stimmbildung und Sprecherziehung auch Instrumental- und Tanzunterricht sowie mimisch-gestische und bühnenbildnerische Schulung.

17.3 KulTOUR in der Schule

Kultur in der Schule, kurz: KIDS, ist ein Anspruch, den die Gesamtschule Reichshof in vielfältiger Weise zu verwirklichen sucht, um die musischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler auszubilden und zu vertiefen.

Die Palette reicht hier vom Schulalltag bis hin zu herausgehobenen feierlichen Anlässen. Theater, Tanz, Musik und bildende Kunst haben ihren Ort in Arbeitsgemeinschaften, im Literaturkurs der Oberstufe, im Offenen Angebot sowie in Klassen- und Gruppenprojekten, in inner- und außerschulischen Konzerten der Musikklasse, in Theater- und Musical-Aufführungen sowie in Kunst - Austeilungen auch in der Öffentlichkeit, an Aktionstagen, beim Schulfest und am KULTOUR-Abend, der mindestens einmal im Schuljahr stattfindet. Bei der letztgenannten Gelegenheit präsentieren Schülerinnen und Schüler seit Jahren erfolgreich jeweils einen repräsentativen Querschnitt dessen, was sie mit Lehrern und Eltern zusammen aktuell produziert haben.

Auch mit dem Arbeitsschwerpunkt KIDS trägt die Gesamtschule Reichshof der Öffnung von Schule in die außerschulische Lebenswirklichkeit Rechnung.

17.4 Schülerzeitung

Die Schülerzeitung „Schülerexpress“ der Gesamtschule Reichshof existiert seit Februar 2003 als Offenes Angebot. Die Redaktionsmitglieder treffen sich zweimal wöchentlich und stellen Texte zu unterschiedlichen, sich an den Schülerinteressen orientierenden Themen zusammen. Das Themenangebot der Zeitung, die drei- bis viermal im Jahr mit einer Auflage von 250 Stück erscheint, reicht von „Aktuellem aus der Schule“ über „Musik“, „Film&TV“, „Sport“ und „Mode, Beauty und Wellness“ bis hin zu geschichtlichen, politischen und kulturellen Themen.

Auch Schülerinnen und Schüler, die nicht Redaktionsmitglied sind, können als freie Mitarbeiter Texte und Ideen für die einzelnen Ausgaben beisteuern.

Für eine regelmäßig Teilnahme an den Sitzungen und ein großes Engagement bei der Zusammenstellung der Schülerzeitung erhalten die Schülerinnen und Schüler am Ende eines jeden Halbjahres ein Zertifikat.

17.5 Englisch Theater

„Theater muss sein“, so lautete ein populärer Slogan Ende der 90er. Die Frage ist, warum? Im heutigen Medienzeitalter haben Kinder und Jugendliche Zugang zu allen möglichen Informationen und Präsentationen nur durch einen Mausklick. Wozu also noch der Aufwand? Ist Theater nicht einfach ... altmodisch?

Die Antwort ist einfach: Theater vermittelt eine sinnliche Erfahrung; es sind echte Menschen, die agieren, die man mag oder auch nicht, mit denen man sich identifizieren kann oder die man einfach nicht versteht.

Und englisches Theater in der Schule? Da versteht man ja sowieso nichts, oder?

Genau mit dieser Erwartung besuchen die meisten Schülerinnen und Schüler die erste Vorstellung einer englischen Theatergruppe, um dann nur 50 Minuten später erstaunt festzustellen: „Ich habe eigentlich alles verstanden“. Die Fremdsprache Englisch, gesprochen von speziell für Schülergruppen ausgebildeten, muttersprachlichen Schauspielern, wird plötzlich erlebt als „normale“ Sprache, in der vertraute Themen dargestellt werden.

Der pädagogische Effekt liegt auf der Hand:

- das Vertrauen in die eigenen Sprachkenntnisse wird gestärkt
- die Motivation für das Erlernen der Sprache wächst
- der passive Wortschatz wird aktiviert

- in der Nachbereitung werden Vorkenntnisse eingefordert (Festigung)
- Englisch wird erlebt als (auch außerhalb des Unterrichts) gesprochene Sprache, nicht nur als Medium in Internet und Fernsehen
- im persönlichen Kontakt mit den Schauspielern (Nachbereitung) können die Schülerinnen und Schüler konkrete Fragen stellen (Aktivierung des eigenen Wortschatzes, Sprecherfahrung)

Englischsprachige Theateraufführungen gehören zum Schulprogramm für die Jahrgangsstufen 6 bis 13. Die ausgewählten Stücke sind den altersmäßig variierenden Zielgruppen thematisch und sprachlich angepasst. So ergibt sich in der Vor- und Nachbereitung der Vorführung die Möglichkeit, eine lebensnahe und vor allem vom üblichen Lehrplan abgekoppelte Spracherfahrung.

17.6 Kennenlernfest für die Eingangsklassen

Mit dem Zeitpunkt der Anmeldung zur weiterführenden Schule macht sich bei den Grundschulkindern oft Unsicherheit breit.

Die Grundschulzeit wird bald enden, was erwartet sie an der Gesamtschule Reichshof?

In den Grundschulen wird Abschied gefeiert, nach den Ferien beginnt ein neuer Abschnitt in der Schullaufbahn.

Wir möchten, dass alle Gesamtschulneulinge sich schon auf ihre neue Schule freuen, auch wenn der Abschied von der Grundschule schwer fällt.

Deshalb laden wir ein zu einem Kennenlernfest kurz vor den Sommerferien. Das Programm des Nachmittags wird gestaltet durch die Patenklassen, das sind die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5, die sich an ihren Schulanfang noch gut erinnern können.

Viele Fragen, die die Kinder beschäftigen, können hier geklärt werden, unter anderem:

- Welche Klasse werde ich besuchen?
- Wer sind meine neuen Mitschülerinnen und Mitschüler?
- Wer werden meine Paten sein?
- Wie ist der Ablauf der ersten Tage nach den Ferien geplant?

Für das leibliche Wohl (Getränke und Gebäck) sorgt der Mensaverein der Schule.

17.7 Einschulungsfest

Die eigentliche Schulzeit für die Gesamtschulneulinge beginnt am Nachmittag des ersten Schultages nach den Sommerferien mit der feierlichen Einschulung im Forum. Begrüßt werden die Kinder am Eingang von ihren Tutoren, also den neuen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, danach im Forum vom Schulleiter und der Abteilungsleiterin. Mit einem von den Paten (Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6) gestalteten Programm in der Aula werden die Neulinge in ihrer neuen Schule herzlich empfangen. Danach findet eine erste Unterrichtsstunde im Klassenverband statt.

Keine Feier ohne Bewirtung: Der Mensaverein bietet Getränke und einen Imbiss an.

Als Ansprechpartner für Eltern stehen Mitglieder der Schulleitung, Elternvertreter der Schulpflegschaft, Mitglieder des Fördervereins und des Mensavereins zur Verfügung.

17.8 Tag der Ehrungen

In der letzten Woche vor den Osterferien begeht die Gesamtschule Reichshof den Tag der Ehrungen. An diesem Tag wird von Schulleitung und Kollegium den Schülerinnen und Schülern Dank und Anerkennung ausgesprochen, die im Unterricht, bei schulischen und externen Wettbewerben (z. B. Mathematik-Olympiade, Physik-Olympiade, nationaler Chemie-Wettbewerb, sportliche Wettkämpfe) oder außerunterrichtlich (z. B. in der SV, als Busbegleiter, im Mensaverein oder im Schulsanitätsdienst) besondere Leistungen erbracht haben oder sich in besonderer Weise engagiert haben.

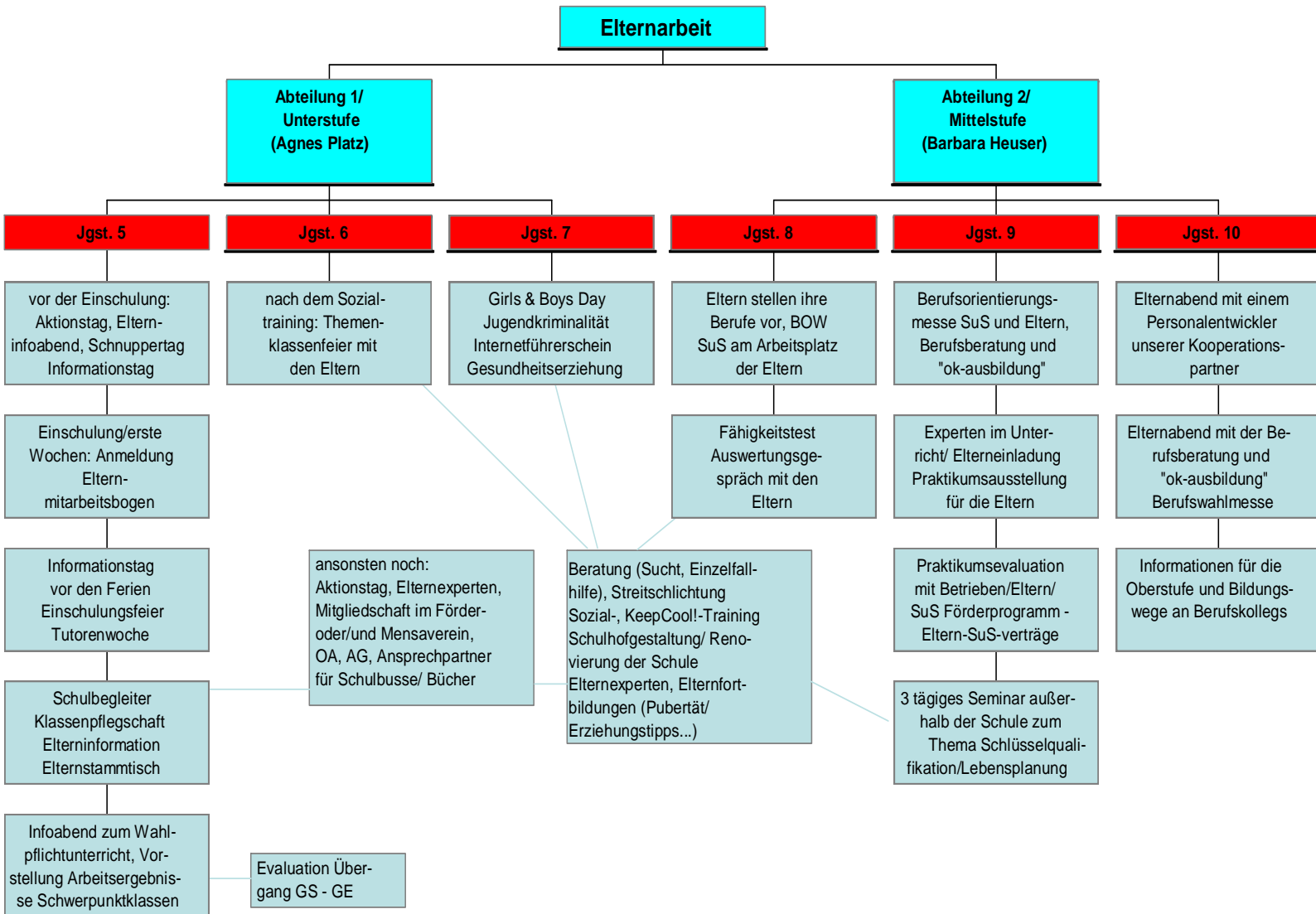
Die nach Abteilungen organisierten Feierstunden werden untermalt durch Präsentationen der Musik-, Theater- und Sportgruppen der Schule.

17.9 Abiturfeier

Nach dem Abschluss aller Abiturprüfungen ist es seit Jahren guter Brauch, dass im Forum der Gesamtschule die Ausgabe der Abiturzeugnisse in einem feierlichen Rahmen vorgenommen wird. Reden von Schulleiter, Schülerinnen und Schülern und des/der Beratungslehrers/-in sowie Grußworte von Bürgermeister und Schulpflegschaft wechseln sich mit verschiedenen künstlerischen Beiträgen ab.

Höhepunkt der Feier ist sicher – neben der Ausgabe der Abiturzeugnisse – die alljährliche Verleihung des Elektrisola-Preises. Als wichtiger außerschulischer Kooperationspartner fördert Elektrisola seit Jahren die besten drei Abiturientinnen und Abiturienten (i.d.R. die mit Einserdurchschnitt) mit einem nicht unerheblichen Geldbetrag. Damit soll der Start in Beruf und Studium zusätzlich motiviert werden.

18 Eltern- und Schülermitarbeit - soziales Engagement



18.1 Elternmitwirkung

Die Elternmitwirkung beschränkt sich an unserer Schule nicht nur auf die Gremien nach dem Schulmitwirkungsgesetz. Es gibt viele Bereiche, in denen die Eltern das Schulleben mitgestalten, die Schule ihrer Kinder besser kennen lernen und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern fördern können:

Klassenstammtische

Die Eltern und Lehrer einer Klasse treffen sich regelmäßig zu einem gemütlichen Beisammensein in und außerhalb der Schule. Die Anzahl dieser Stammtisch-Treffen oder auch die Teilnahme durch Schülerinnen und Schüler sind abhängig von den jeweils getroffenen Absprachen.

Hier können Erziehungsfragen diskutiert, Erfahrungen aus dem Schulalltag ausgetauscht und Klassenveranstaltungen bzw. –aktionen (z.B. Gestaltung des Klassenraumes) geplant werden. Der Stammtisch bietet aber auch Raum für einen zwanglosen „Plausch“ miteinander und für Feste.

Arbeitskreise der Schulpflegschaft

Neben den regelmäßigen Sitzungen richtet die Schulpflegschaft nach Bedarf Arbeitskreise ein. In diesen Arbeitskreisen engagieren sich Schulpflegschaftsmitglieder um politisch Einfluss zu nehmen auf die Kommune, die Bezirksregierung oder die Landesregierung oder um Anregungen für die Gestaltung von schulinternen Einrichtungen zu sammeln und umzusetzen. (Mensaausschuss, Busausschuss, Ausschuss zur Überarbeitung der Haus- und Schulordnung usw.)

Die Arbeitskreise finden in der Regel in Kooperation mit der Schulleitung, der Schulkonferenz und der Gemeindeverwaltung statt.

Elternpaten

Elternpaten begleiten jedes Jahr beim Kennenlernnachmittag vor den Sommerferien und beim Einschulungsfest nach den Ferien die neuen Gesamtschuleltern. Elternvertreter der Jahrgangsstufen 5 und 6 tragen dazu bei, Schwellenängste abzubauen und positive Kontakte aufzubauen.

Erfahrene Gesamtschuleltern möchten die Informationen der Schulleitung durch Erfahrungen aus dem Schulalltag ihrer Kinder ergänzen. Bei speziellen Fragen zum Unterrichtsalltag können gegebenenfalls Mitglieder der Schulleitung hinzugezogen werden. So lassen sich Ungewissheiten, die nicht so gerne im großen Forum bei der Begrüßungs- und Informationsrunde geklärt werden, schnell und problemlos beseitigen. Außerdem können auf diesem Wege die zukünftigen Gesamtschuleltern ermutigt werden sich in den verschiedenen Bereichen der Elternmitarbeit einzubringen.

Landeselternrat

Der Landeselternrat der Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen (LER) ist ein Zusammenschluss der Gesamtschulelternschaften auf Landesebene. Seit Gründung unserer Gesamtschule ist unsere Elternvertretung Mitglied in diesem Rat und nimmt regelmäßig an den Mitgliederversammlungen teil. Der LER unterstützt durch Informationen die Elternarbeit an unserer Schule und nimmt Stellung zu schulpolitischen Themen. Er ist ein Bindeglied zwischen Elternhaus und Schulaufsicht. Er macht Öffentlichkeitsarbeit für die Gesamtschulen und vermittelt Informationen zwischen den einzelnen Gesamtschulen.

Auf diesem Wege war es unserer Elternvertretung schon möglich landesweit politische Aktionen unserer Schule (z.B. Bürgerbegehren) bekannt zu machen.

18.2 Förderverein

Im Förderverein der Gesamtschule Reichshof sind Eltern und Lehrer und Lehrerinnen ehrenamtlich tätig. Er hilft die Schule für die Kinder interessant zu gestalten und Projekte und Arbeitsgemeinschaften zu verwirklichen. In Zeiten immer knapper werdender Haushaltsmittel hat der Förderverein durch seine finanzielle Unterstützung die Realisierung zahlreicher bedeutsamer Vorhaben ermöglicht und so zu einer Bereicherung unseres Erziehungs- und Bildungsangebots beigetragen.

In Kooperation mit dem Mensaverein beteiligt sich der Förderverein an der Gestaltung von Festen und Feiern.

18.3 Der Mensaverein

Mensa und Kiosk werden in eigener Trägerschaft vom Mensaverein der Gesamtschule Reichshof e. V. betrieben. Der Mensaverein ist eine Elterninitiative, die das Konzept verfolgt, in der Schule gesunde, biologisch regional erzeugte Produkte anzubieten. Mensa und Essensversorgung sollen ganzheitlich in das Schulleben integriert werden.

Der Verein erhebt einen Jahresbeitrag von 6 Euro.

Es wird das Ziel verfolgt, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler an den Langtagen ein warmes Essen zu sich nehmen. Der Verein beschäftigt zwei fest angestellte Köchinnen, die an drei Tagen das warme Essen zubereiten. Sie werden unterstützt von bis zu 50 Eltern, Schülerinnen und Schülern. Es wird jeweils ein Tellergericht mit Getränk und Nachtisch zum Preis von 2,50 € und eine preiswerte Alternative zum Preis von 1,50 € angeboten.

Auch der Kioskverkauf wird vom Mensaverein organisiert. Jeden Morgen verkaufen Eltern (ehrenamtlich) mit der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern belegte Brötchen, Snacks und Getränke. Eine Kollegin organisiert die Eltern- und Schülermitarbeit.

Beim jährlich stattfindenden Neujahrsempfang würdigen Vorstand und Schulleitung die Arbeit der Ehrenamtlichen in Anwesenheit von Vertretern aus Rat und Verwaltung.

18.3.1 Quartalsessen

Die Schulkonferenz vom 09.04.2008 beschließt, dass alle Klassen der Jahrgangsstufen 5-10 viermal im Schuljahr (Quartalsessen) gemeinsam zum Mittagessen in die Mensa gehen.

18.4 Das Busbegleiterprojekt an der GE Reichshof

Die Lehrerkonferenz der Gesamtschule Reichshof hat beschlossen, mehr Ordnung, Sicherheit und Disziplin an und in den Schulbussen durchzusetzen. Deshalb haben Vertreter des Schulträgers und der Polizei beraten, wie die Schulbusbeförderung verbessert werden kann. Nach besten Erfahrungen in den Städten und Gemeinden Remscheid, Wenden und Lindlar wurde beschlossen, dass das

Busbegleiterprojekt – in Kooperation mit dem Kommissariat Vorbeugung der Kreispolizeibehörde Gummersbach – auch an unserer Schule umgesetzt wird. Seit dem 27. September 2004 wird das Projekt nun an unserer Schule erfolgreich praktiziert. Das Busbegleiterprojekt setzt dabei auf die Erfolge und Erfahrungen im Bereich der *Schülermediation*:

Von der Polizei und von unseren Lehrern ausgebildete Fahrschülerinnen und Fahrschüler übernehmen je zu zweit die Aufgabe als Schülerlotsen das Einsteigen zu regeln, im Bus das Verhalten der Mitschülerinnen und Mitschüler zu beobachten, Streit zu schlichten oder auch nur Vorkommnisse am nächsten Tag zu melden. Sie werden so trainiert, dass sie durch freundliches und sicheres Auftreten sowie durch entsprechende Gesprächstechniken zur Deeskalation von Konflikten beitragen. Dieses Modell hat sich an unserer Schule schnell etabliert und zur Abnahme von Gewaltbereitschaft und Vandalismus geführt. Die Busbegleiter und Busbegleiterinnen nehmen ihre Verantwortung ernst und suchen bei Problemen den Schulsozialpädagogen, der das Projekt betreut, auf.

Ein rücksichtsvoller, gleichberechtigter Umgang miteinander bildet die Grundlage für ein stressfreies und sicheres Busfahren.

18.5 Sponsorenlauf

Alle drei Jahre wird ein Sponsorenlauf rund um die Schule für die Jahrgangsstufen 5-7 veranstaltet, so dass jeder Schüler einmal in seiner Schullaufbahn an diesem jahrgangsübergreifenden Großsportereignis teilnehmen kann. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern suchen sich zunächst Sponsoren, die für die im Rahmen eines 4 km Geländerundlaufs zurückgelegten Kilometer einen zuvor vereinbarten Betrag spenden. Mit 80% des gespendeten Geldes wurde bisher eine Ausbildungsschule für Jugendliche in Molahar in Bangladesh unterstützt, zu der eine Schulpartnerschaft angestrebt wird und 20% werden für die Anschaffung von Sportmaterial an der Gesamtschule Reichshof verwendet.

18.6 Zertifizierung von Schülerleistungen

Laut Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder können Schulen

- **das außerunterrichtliche Engagement** einer Schülerin oder eines Schülers in der Schule und
- **außerschulische ehrenamtliche Tätigkeiten** einer Schülerin oder eines Schülers

auf dem Zeugnis bzw. auf einem Beiblatt würdigen.

Beispiele für außerunterrichtliches Engagement sind:

- Beteiligung an der Schulmitwirkung
- herausragende Teilnahme an überschulischen Wettbewerben
- Übernahme von Patenschaften für jüngere Schülerinnen und Schüler
- Ausbildung und Engagement als Streitschlichter
- Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung von sportlichen Wettkämpfen

Die Bescheinigung für außerschulische ehrenamtliche Tätigkeiten wird von der außerschulischen Einrichtung oder Organisation bescheinigt und darf sich u. a. auf folgende Bereiche ehrenamtlicher Tätigkeiten beziehen:

- den sozialen und karitativen Bereich

- den kulturellen Bereich
- die freie Jugendarbeit
- den Sport

(Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz, Landjugend, Jugendarbeit im kirchlichen Bereich, Übungsleitung im Sportverein etc.)

An der **Gesamtschule Reichshof** werden Zertifikate mit dem Schuljahrszeugnis ausgehändigt. Schülerinnen und Schüler, die die Bescheinigung für ihre Bewerbung benötigen (Jahrgangsstufen 9 und 10), erhalten sie mit dem Halbjahrszeugnis. Auf den Zertifikaten wird gewürdigt:

- die Mitarbeit in den schulischen Gremien
- die Mitarbeit in der Mensa/im Kiosk
- die Mitarbeit im Ganztagsbereich (Übernahme/Mithilfe im Bereich der offenen Angebote und Arbeitsgemeinschaften)
- die Mithilfe im Schulsanitätsdienst
- der Einsatz als Busbegleiter
- die Betreuung des Aquariums
- die Teilnahme am Projekt Musikklasse
- die Teilnahme am Schulmarathon
- die Mitwirkung an Musical- und Theateraufführungen
- die Mitarbeit an der Schülerzeitung
- ein besonderer Einsatz im Praktikum
- ein besonderer Einsatz bei Austauschprogrammen.

Folgende Betätigungsfelder werden zukünftig mit Zertifikaten bedacht:

- Einsatz im „Green-Team“
- Mitwirkung in der Handwerker-Truppe und bei der „Flur-Kosmetik“
- Hausaufgabenbetreuung für jüngere Schülerinnen und Schüler
- Ableistung eines Sozialpraktikums
- das erfolgreiche Absolvieren von Modulen im WPfII-Bereich

Die Zertifikate werden nur für **besondere Leistungen** erstellt.

19 Öffnung von Schule

19.1 Außerschulische Partner

Unsere Schule präsentiert sich der Öffentlichkeit und bindet auch außerschulische Partner aktiv in ihre Arbeit ein. Daher strebt sie einerseits einen engen Austausch mit schulischen und außerschulischen Partnern an, möchte andererseits auch die Öffentlichkeit am Schulleben interessieren.

Besonders intensiv gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Grundschulen unseres Schuleinzugsbezirks. Regelmäßig angebotene Info-Veranstaltungen für Schulleitungen, Klassenlehrerinnen und –

lehrer der 4. Schuljahre und für Grundschulleitern wollen sollen über unsere pädagogische Arbeit informieren. Schwerpunkt ist die Gestaltung des Übergangs von der Primarstufe in die Sekundarstufe I. Gemeinsame Konferenzen mit Tutorenteams intensivieren den Erfahrungsaustausch mit Grundschulkolleginnen und -kollegen. Darüber hinaus findet auch mit anderen Schulen eine Zusammenarbeit z.B. in Form von Sportturnieren statt.

In Rahmen von Austauschprogrammen treffen sich Schülerinnen und Schüler regelmäßig mit ihren ausländischen Partnern und Partnerinnen aus Waimes (Belgien) und Łańcut (Polen.)

Bei der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern haben die verschiedenen Praktika besondere Bedeutung. In einem dreiwöchigen Betriebspraktikum für die Stufe 9 begibt sich die Schule in einen intensiven Dialog mit den unterschiedlichsten Partnern aus Wirtschaft und Verwaltung. Vorbereitet werden die Praktika auch durch eine Berufsorientierungswoche im 2. Halbjahr der Stufe 8, die ein Kurzpraktikum („Schnupperpraktikum“) in ausgewählten Betrieben beinhaltet. Ergänzt wird die Berufsorientierung durch feste Beratungsstunden, die von Berufsberatern des Arbeitsamtes angeboten werden.

Daneben werden zur Bereicherung des Unterrichts auch außerschulische Lernorte aufgesucht, wobei im Rahmen der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern die folgenden beispielhaft aufgeführt werden sollen:

Fortbildung / Qualifizierung

- Ev. Kirchenkreis an der Agger
(Werteerziehung)
- GE Gummersbach, GE Marienheide, GE Waldbröl
(Oberbergischer Gesamtschultag)
- Einbeziehung der Grundschulen des Einzugsbereiches in schulische
Fortbildungsveranstaltungen
(z. B. Englisch als fortgeführte Fremdsprache)
- DRK (Ausbildung von Schulsanitätern)

Übergangmanagement

Primarstufe – S I

Alle Grundschulen in den Städten/Gemeinden Reichshof, Bergneustadt,
Wiehl, Drolshagen, Olpe

b) S I – S II

RS Bergneustadt, RS Wiehl, RS Morsbach

Schulsozialarbeit

- Polizei (Bezirkspolizeibeamter)
- Kreisjugendamt

- Caritas
- Stift Keppel (Sozialpäd. Programm)
- Treffen der Sozialpädagogen der Oberbergischen Schulen
- Kooperation mit der Uni Siegen
(Praxisschule im neuen Studiengang Sozialpädagogik)
- Jugendzentrum Eckenhagen

Gesundheitserziehung

- Gesellschaft für Gesundheitsförderung der Frau (Frau Dr. Schildbach)
- AOK (Schule in Bewegung, Prävention „Starke Kids Netzwerk“)
- TKK (Rückenschule)
- Balance (Rückenschule)
- Mensaverein der GE Reichshof
- Deutsche Angestellten Akademie (DAA) Rückenschulprojekt
- Fußballverband Mittelrhein (FVM)
- TuS Eckenhagen

Lernpartnerschaften

- Firma Elektrisola
- Volksbank Oberberg
- Reha Klinik Eckenhagen
- AOK Regionaldirektion Oberberg
- Kreishandwerkerschaft Oberberg

Verschiedenes

- Senior Experte – ehemaliger Manager von Ford, Köln
- Oberbergische Koordinierungsstelle Ausbildung (OK-Ausbildung), Frau Fuchs
- Bundesagentur für Arbeit, Frau Fürhölter/Herr Seibt
- Betriebe aus allen Wirtschaftsbereichen
- Berufskollegs
- Affen- und Vogelpark Eckenhagen
- Lichtbrücke Engelskirchen (Sponsorenlauf)
- Evangelische und Katholische Kirchengemeinde (Schulgottesdienste)
- Musikschule Waldbröl-Reichshof (Musikklassen)
- Heimatmuseum (Exkursionen und Projekte)
- Kirchen (Organisation gemeinsamer Gottesdienste)
- Kunstkabinett Hespert (Ausstellung von Schülerarbeiten)

- Monte Mare (Bad) (z.B. für Schwimmunterricht)
- Schul- und Gemeindebücherei
- Sportvereine (z.B. Handballmannschaft)
- Musikschule

Weitere Aktionen im Rahmen dieser Öffnung von Schule sind: Musicals, Theateraufführungen, Autorenlesungen im Rahmen von KidS (Kultur in der Schule), Gastspiele von Theatergruppen in der Schule, Teilnahme an Landes- und Kreiswettbewerben der Schulen (Leichtathletik, Schwimmen, Fußball). Es gibt regelmäßige Veröffentlichungen im Reichshofkurier und Pressemeldungen in der Oberbergischen Volks-Zeitung, dem Oberbergischen Anzeiger und dem Anzeigen-Echo. Um der Öffentlichkeit einen besseren Einblick in die Leistungen und Tätigkeiten der Schule zu ermöglichen, werden besondere Leistungen von Lehrenden wie auch von Schülerinnen und Schülern (z.B. anlässlich von Aktionstagen) öffentlichkeitswirksam präsentiert.

Grundschulen

Schule beginnt nicht erst in der Sekundarstufe I.

Unser Ziel ist durch vielfältige Kontakte zu den Grundschulen in unserem Schuleinzugsbezirk zum Wohle der uns anvertrauten Kinder eine intensive und vertrauensvolle Kooperation zu initiieren.

Schwerpunkte der Kooperation:

- Gespräch mit den Klassenlehrerinnen/Klassenlehrern der Grundschule nach der Aufnahme
- Einladung der ehemaligen Klassenlehrerinnen/Klassenlehrer zu den pädagogischen Konferenzen
- Einladung zur Hospitation in den neuen Klassen
- Einladung zu Festen und Feiern
- schulformübergreifende Fachkonferenzen im Fach Englisch als fortgesetzte Fremdsprache
- Informationsveranstaltungen zur Vorstellung der Schulform Gesamtschule und unserer pädagogischen Konzepte
- Sofortkontakt bei Problemen

Weitere Kooperationen wurden vereinbart mit

- Helene-Simon-Kindertagesstätte als Familienzentrum
- Jakob Moreno Schule in Gummersbach
- Rosegger-Schule in Waldbröl

19.2 Kooperationsvereinbarungen

- Neben der seit 2006 bestehenden Kooperation zwischen der Firma Elektrisola GmbH & Co. KG und der Gesamtschule Reichshof wurden im November 2008 weitere Kooperationsvereinbarungen ratifiziert: mit der AOK-Regionaldirektion Gummersbach, mit dem MediClin Reha-Zentrum Eckenhagen, mit der Volksbank Oberberg und mit der Kreishandwerkerschaft.

- Die Kooperation mit der Universität Siegen wurde initiiert und ausgebaut
- Ab dem Schuljahr 2009/10 wird die Schule Ausbildungsschule der Universität Siegen im Rahmen eines Modellversuchs für die Ausbildung von Lehrkräften sowie Diplomsozialpädagoginnen und -pädagogen (Studiengang „Inklusion“).

20 Entwicklungsschwerpunkte

20.1 Schwerpunkte der Schulprogrammentwicklung

Entwicklungsschwerpunkt	Wer entwickelt?	Wer wird beteiligt (Gremien)?
Lernstandserhebungen Auswertung der Ergebnisse Sichtung und Diskussion der Ergebnisse, Diskussion möglicher Ursachen für Defizite, Erarbeitung von Konsequenzen Information des Kollegiums Bericht an die Schulaufsicht Bericht an die Schulkonferenz (LSE - Ergebnisse, Fachkonferenzbeschlüsse dazu)	Jahrgangsfachteams D/E/M 9 Fachkonferenzen Fachkonferenzvorsitzende, Didaktischer Leiter Fachkonferenzen Schulleiter, Didaktischer Leiter, Fachkonferenzvorsitzende	Fachkonferenzen mit Elternvertretern: Beschlussfassung zu Konsequenzen Lehrerkonferenz Fachkonferenzen Schulkonferenz
Gesundheitsförderung Ausbildung von Sporthelfern/ -helferinnen: Organisation einer Fortbildung „Bewegungsfreudige Schule“ Organisation einer Fortbildung Zusammenarbeit mit BUG (Bildung und Gesundheit): Projektmittelanträge, Netzwerk - Konferenzen „gut drauf“ - Schule	Didakt. Leiter/ Fachgruppe Sport interessierte Kolleg(inn)en Didakt. Leiter/ Vorsitzende der Fachkonferenz Sport BUG (Bildung und Gesundheit) – Beauftragte und Didaktischer Leiter	Lehrerkonferenz: Abstimmung über Teilnehmerkreis Lehrerkonferenz: Abstimmung über Teilnehmerkreis Informationen an die Lehrerkonferenz

Entwicklungsschwerpunkt	Wer entwickelt?	Wer wird beteiligt (Gremien)?
Ökonomische Bildung / Anteile im Standortplan GL	Fachkonferenz Arbeitslehre (Wirtschaft) und Arbeitsgruppe Gesellschaftslehre	Fachkonferenzen Arbeitslehre und Gesellschaftslehre
Naturwissenschaft: neue Standortpläne	Arbeitsgruppe der Fachkonferenz Naturwissenschaften	Fachkonferenz Naturwissenschaften
Das Lernen lernen (Lehrplan Methodentraining)	Fachkonferenzen	Lehrerkonferenz
Evaluation eines bedeutenden Entwicklungsschwerpunktes: Schwerpunktklassen	Didakt. Leiter: Befragung der betroffenen Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Wertung der Umfrageergebnisse	Lehrerkonferenz, Bericht an die Schulkonferenz Bericht an die Bezirksregierung
Revision des Hausaufgabenkonzepts	Arbeitsgruppe des Schulleitungsteams	Lehrerkonferenz, Schulkonferenz SV
Fortschreibung des Programms zur Gewaltprävention: Evaluati- on	Beratungsteam	Lehrerkonferenz, Schulkonferenz
Werteerziehung Klassenrat	Lehrerkollegium	Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft, Schulkonferenz
60 – Minuten - Stunde	SL	Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft, Schulkonferenz SV
Kooperatives Lernen	Lehrerkollegium in schulinterner Fortbildung	Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft, Schulkonferenz
Medienkonzept	Steuergruppe	Alle schulischen Gremien
Kollegiumsinterne Hospitationen	Lehrerkollegium	Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft, Schulkonferenz
Lernumfeld (Schulhofgestaltung)	Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler	Alle schulischen Gremien

20.2 Evaluationen

20.2.1 Bericht über die Evaluation des Projekts „Musikklasse“

Seit Beginn des Schuljahres 2002/2003 wurde jeweils eine der fünf Klassen der Jahrgangsstufe 5 als „Musikklasse“ eingerichtet. In einer Musikklasse erlernen die Schülerinnen und Schüler ein Blasinstrument ihrer Wahl. Der Unterricht wird in 5 Wochenstunden erteilt: Eine dieser Stunden gilt Kernfachstunde Musik, eine weitere Stunde ist dem Gruppenunterricht mit Instrumentallehrern vorbehalten und die drei übrigen Stunden sind für das Orchesterspiel reserviert.

Ziele des Klassenmusizierens sind (Auswahl):

- Schulung des Hörens und Zuhörens (Konzentrationsfähigkeit)
- Förderung gegenseitiger Rücksichtnahme und sozialen Lernens
- Förderung des Einordnens in eine Gemeinschaft
- Entwicklung von Musikverständnis
- Erziehung zum bewussteren Musikkonsum
- Beherrschung eines Musikinstruments nach 2 Jahren
- Schaffung neuer Perspektiven für die Mitarbeit in unterschiedlichsten Musikensembles außerhalb des Schullebens

Um zu ermitteln, in welchem Umfang die mit der Einrichtung von Musikklassen verbundenen Ziele erreicht wurden und welche Probleme sich im Verlauf dieses Projekts ergaben, führten wir gegen Ende des Schuljahres 2004/2005 eine Befragung der Schülerinnen und Schüler der drei Musikklassen und deren Eltern per Fragebogen durch. Außerdem wurden die in den Musikklassen unterrichtenden Lehrkräfte nach ihrer Einschätzung befragt.

Die folgende Zusammenfassung der Befragungsergebnisse basiert auf den Angaben auf 84 Schülerfragebögen, 56 Elternfragebögen und 18 Lehrerfragebögen. (Einzelergebnisse siehe beigefügte Auszählungsbögen):

Die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler der drei befragten Musikklassen gab an, dass ihnen das gemeinsame Erlernen und Spielen eines Instruments Spaß gemacht hat. Die Rückmeldung zu einer entsprechenden Frage auf dem Elternfragebogen bestätigt dieses Ergebnis.

Besonders hoch ist die Anzahl der positiven Rückmeldungen auf die Frage, wie die gemeinsamen Auftritte mit der eigenen Klasse empfunden wurden. Dazu bestätigt die Mehrheit der befragten Eltern einen verbesserten Kontakt ihrer Kinder zu deren Mitschülerinnen und Mitschülern. Ähnliches gilt für die Einschätzung der Konzentrationsfähigkeit: Die Mehrheit der Eltern bescheinigt dem Projekt „Klassenmusizieren“ eine positive Beeinflussung der Konzentrationsfähigkeit ihrer Kinder.

Die Frage nach der möglichen Einschränkung der häuslichen Lernzeit durch das Üben am Instrument wurde seitens der Eltern und seitens der befragten Lehrkräfte unterschiedlich beurteilt: Während fast alle Eltern eine zu starke Belastung ihrer Kinder und damit eine Einschränkung der Zeit zum Lernen für andere Fächer verneinen, hält die Mehrheit der Lehrkräfte dies zumindest für möglich.

Auf die Frage nach den Auswirkungen des Projekts „Klassenmusizieren“ auf den eigenen Fachunterricht gab es seitens der befragten Lehrkräfte unterschiedliche Reaktionen: Während ein Teil der Kol-

leginnen und Kollegen eine überwiegend positive Einschätzung abgab („positives Lernklima“, „höhere Teamfähigkeit“, „größere Kooperationsbereitschaft“, „mehr Verantwortung für die Klasse“), sahen andere Lehrkräfte das Problem des eingeschränkten Zeitbudgets für die Wochenplanarbeit in den Arbeitsstunden.

Die Frage, ob man die Entscheidung für die Musikklasse noch einmal treffen würde, wurde von einer knappen Mehrheit der Schülerinnen und Schüler uneingeschränkt bejaht, während die überwiegende Mehrheit der Eltern die Musikklasse auf jeden Fall wieder wählen würde.

Fast alle befragten Lehrkräfte halten das Projekt Musikklasse für eine Bereicherung des Schullebens, und ein Teil der Kolleginnen und Kollegen würde einen Plan zur Einrichtung von Profilklassen auch in anderen Fachbereichen unterstützen.

Evaluation „Musikklassen“: Auswertung der Rubrik „Bewertung, Beobachtungen, Bemerkungen, Vorschläge und Wünsche“

Rückläufer: Schülerfragebogen = 84
 Elternfragebogen = 56
 Lehrerfragebogen = 18

Sammlung der „Bemerkungen, Vorschläge und Wünsche“ (Schüler)

- mehr Auftritte (5)
- bessere Stücke (12)
- Musik nicht auf Kosten der AS (5)
- andere Instrumente probieren (3)
- mehr Instrumente (4)
- zu teuer (5)
- mehr Einzelstunden
- neuere Lieder (6)
- bis zur 10. Klasse Musik (5)
- mehr AS (4)
- bessere Instrumente (3)
- mehr Baritonsaxophone
- größere Auswahl an Instrumenten
- mehr Ordnung im Musikraum (2)

Sammlung „abschließende Bewertung, Beobachtungen, Bemerkungen, Vorschläge und Wünsche“ (Eltern)

- bessere Lernergebnisse
- selbstbewusster geworden
- Eltern lernen sich mehr kennen
- nach dem Spielen ausgeglichener
- Gefühl für Takt und Rhythmik
- gute Klassengemeinschaft
- weitermachen (auch nach 7)
- mehr auf die Interessen der Kinder achten
- anderes Liedgut gewünscht
- mehr (öffentliche) Auftritte
- Eltern öfter einladen
- keine späten Auftritte
- zu teuer
- starke Belastung durch Transport

Sammlung „abschließende Bewertung, Beobachtungen, Bemerkungen, Vorschläge und Wünsche“ (Lehrer)

- hoher Lernzuwachs in Musik
- selbstbewussteres Auftreten in der Öffentlichkeit
- größeres Maß an Selbstständigkeit

- gute Zusammenarbeit mit Eltern
- weniger Musikunterricht zu Lasten des „normalen“ Unterrichts
- Nutzung der OA -Zeit und der freien Nachmittage
- Musikklassen brauchen auch die volle Anzahl an AS
- bessere Regelung zum Instrumentenholen
- Profilklassen Technik und Sport wünschenswert

20.2.2 Evaluation der Maßnahme „Aussetzung der Differenzierung im Fach Mathematik in der Jahrgangsstufe 7 im Schuljahr 2004/2005“

Grundlagen der Evaluation:

- Befragung der betroffenen Schülerinnen und Schüler (Fragebogen)
- Befragung der Eltern der betroffenen Schüler/-innen (Fragebogen)
- Befragung der Tutorinnen und Tutoren in der Jahrgangsstufe 7 (Fragebogen)
- Ergebnisse der Beratungen mit den in der Stufe 7 unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen

Ergebnisse:

siehe beigefügte Grafiken und deren Auswertungsübersichten

Bewertung der Ergebnisse als Begründung für den Folgeantrag auf Aussetzung der Differenzierung im Schuljahr 2005/2006

Aus den Ergebnissen der Befragung der Eltern und Schüler geht Folgendes hervor:

1. Die leistungsschwachen Schüler/-innen fühlten sich nicht überfordert.
2. Die leistungsstarken Schüler/-innen fühlten sich nicht unterfordert.
3. Der Unterricht im Klassenverband wurde überwiegend eher positiv beurteilt. Die Schüler/-innen und deren Eltern hatten die Möglichkeit, den Unterricht im Fach Mathematik mit dem Unterricht im differenzierten Fach Englisch und im Wahlpflichtfach zu vergleichen.
4. Die Lernmotivation, die schon in den Jahrgangsstufen 5 und 6 als sehr hoch eingestuft wurde, blieb auch in der Stufe 7 erhalten.

Neben der Beratung mit den Fachkolleginnen und -kollegen wurden auch die Tutorinnen und Tutoren befragt. Sie beurteilten die Aussetzung der äußeren Differenzierung in Mathematik überwiegend positiv. Im Einzelnen hatte die Befragung folgende Ergebnisse:

1. Die Wirkung auf das Klassenklima ist positiv.
2. Die Motivation der Schüler/-innen im Fach wurde als gleich bleibend bezeichnet.
3. Die Motivation im Vergleich zu den differenzierten Kursen wurde als eher größer beurteilt.
4. Die Kolleginnen und Kollegen des Jahrgangsfachteams empfanden eine Erleichterung ihrer Arbeit in Bezug auf ihre Erziehungsaufgaben und die Wochenplanarbeit: „Die Zusammenarbeit wurde gestärkt und das Arbeitsniveau konnte weiter hochgehalten werden.“ „Schwache Schülerinnen und Schüler profitierten enorm vom allgemein höheren Niveau und insbesondere vom Helferprinzip.“ (Kommentare aus zwei Evaluationsbögen).

Der Beschluss der Fachkonferenz, die Aussetzung der Differenzierung erneut probeweise für nur ein weiteres Jahr vorzunehmen, resultiert aus folgenden Überlegungen:

1. Es ergab sich kein einheitliches Meinungsbild.
2. Der Einfluss äußerer Umstände (z.B. Lehrerwechsel in einer der Klassen) ist im Falle einer Aussetzung der Differenzierung nicht unerheblich.
3. Es war zum Zeitpunkt der Diskussion noch nicht abzusehen, welche Auswirkung die Aussetzung auf die Zuweisung der Schüler in die E- und G-Kurse haben würde.

Abschließend sollte zu Punkt 3 erwähnt werden, dass bei der am Ende des vergangenen Schuljahres erfolgten Kurszuweisung die Anzahl der E- und G-Kursschüler im Vergleich zu der am Ende der Stufe 6 vorgenommenen Zuweisung etwa gleich geblieben ist. Auch daraus resultiert die Unsicherheit der Fachschaft, eine **dauerhafte** Aussetzung der Differenzierung in Stufe 7 zum jetzigen Zeitpunkt zu beschließen.

20.2.3 Evaluation des Schülerbetriebspraktikums 2005

Das Praktikum wurde durch einen Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler und einen separaten Fragebogen für die Eltern evaluiert.

Der SchülerInnen-Fragebogen enthielt Fragen zu den Tätigkeiten, den Anweisungen, der Arbeitszeit, der Betreuung durch den Betrieb und durch die Schule sowie die Vorbereitung im Unterricht und die Auswirkung auf die spätere Berufsentscheidung.

Hier einige Ergebnisse:

- 80 % fanden ihre Tätigkeit interessant
- 81 % haben viel dazu gelernt
- 70 % fanden das Praktikum lohnend – 22 % teilweise lohnend
- 69 % fanden die Betreuung im Betrieb hervorragend – 27 % zufriedenstellend
- 73 % fanden die Vorbereitung in Ordnung – 15 % ausgezeichnet

Die Eltern wurden ebenfalls nach ihrer Einschätzung zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Praktikums befragt. Die Eltern zeigten sich zu 90 % mit der Vorbereitung und Durchführung des Praktikums zufrieden.

20.2.4 Bericht Audit Gesamtschule Reichshof

Datum: 10.4.2008
Ort: Gesamtschule Reichshof / Eckenhagen
Auditor: Rica Braune

Allgemeines:

Die Gesamtschule ist die einzige weiterführende Schule im Kreis. Sie wurde 1992 eröffnet. Derzeit gibt es ca. 1.100 SchülerInnen und 85 LehrerInnen bzw. Lehramtsanwärter.

Die Schule hat einen Trägerverein und einen sehr aktiven Mensaverein. Insgesamt engagieren sich ca. 100 Eltern aktiv, 50 Schüler engagieren sich ebenfalls ehrenamtlich.

Detailliertes Schulkonzept und Leitbild – siehe Anlage 1

Die Bausubstanz der ansonsten sehr aktiven und kreativen OPUS-Schule ist eher „altmodisch“ und renovierungsbedürftig. Für ein neues Hofkonzept gibt es die Baupläne und den Beschluss, mit den Baumaßnahmen 2009 zu beginnen.

Die Integration von GUT DRAUF wurde durch die Schulung von 3 LehrerInnen aufgegriffen – mit je einem Schwerpunkt: Bewegung – Ernährung – Stressbewältigung. Ein umfassendes Schul- und AG-Programm wird ergänzt durch thematische Klassen. Themen sind neben Musik auch Theater und Musical. Ab Herbst wird es eine GUT DRAUF-Klasse geben. Für letztere haben wir im Audit den Schwerpunkt: Multiplikatoren erarbeitet. Diese Schüler werden modellhaft Räume gestalten, Speisepläne entwickeln, Pausen-GD-Helfer werden, usw.

Die Mittagsversorgung wird vom Mensaverein unter Regie der Hauswirtschaftslehrerin und GD-Ernährungslehrerin gestaltet. Der Speiseplan sieht Bio- und regionale Produkte vor. Schüler können Rezepte einreichen. Die Eltern dekorieren nach wechselnden Themenstellungen den Speiseraum.

Die Schule verfügt über gute Kontakte und Partnerschaften zu außerschulischen Einrichtungen.

Beschreibung des Audits:

Während des Audits war die Vertreterin der AOK, 4 Schüler, die Abteilungsleiterinnen, der didaktische und der stellvertretende Leiter sowie der Schulleiter anwesend. Dazu die drei GD-Beauftragten FachlehrerInnen.

Zu Anfang erfolgte eine Vorstellungsrunde unter dem Thema: Was verbindet mich mit GUT DRAUF und was gestalten wir hier unter dem Thema? Es wurde deutlich, die Schule hat ein sehr großes Repertoire, viele lebendige und kreative Ideen und wird ihrem Schulmotto gerecht.

Im Anschluss erfolgte ein ausführlicher Rundgang, mit Besichtigung von Unterricht, eines Tanzkurses, Sporthalle, Englisch-Kurs. Das gesamte Schulgebäude und die Außenanlagen sind sehr groß und vielfältig. Schon jetzt kann man sagen, dass die Umbaupläne für den Hof eine große Bereicherung sein werden.

Ansprechend gestaltet ist der Mensabereich. Hier war dann als nächste Station ein gemeinsames Mittagessen.

Zum Abschluss wurde der Standardkatalog mit dem Schulleiter und den drei Fachlehrern durchgegangen.

To do Liste:

Bitte den Ruhebereich im Außengelände deutlich durch Farbe kennzeichnen. Der Bereich sowie die Innenhöfe sind selbsterklärend Ruhebereiche, eine farbliche Kennzeichnung würde das erhöhen

Fazit:

Einer Zertifizierung zur GUT DRAUF – Schule kann zugestimmt werden.

Die Standards sind erfüllt und im Haus nachspürbar umgesetzt.

Ideen und to dos als Entwicklungsaufgaben bis zur Nachzertifizierung:

Im Laufe des Audits entstanden folgende Anregungen:

Dokumentation einer Klassenfahrt speziell unter dem Blickwinkel GUT DRAUF – z.B. von der GUT DRAUF-Klasse in 2009 (Programmablauf, GUT DRAUF-Elemente)

Weiterer Partner für eine GUT DRAUF-Schulung ist der Mensaverein

Räumliche und farbliche Ausgestaltung der Saftbar – unter Einbeziehung der GUT DRAUF-Klasse (Rezepte für Cocktails, Farbgestaltung, „Bewirtschaftung“)

Equipment für GUT DRAUF-Essens- und Picknickaktionen schrittweise von Schülern gestalten lassen
Installation der beiden Trinksäulen in der Mensa

Farbgebung der Bewegungsbereiche im Außengelände optisch (z.B. mit rot als Signalfarbe) aufwerten
-> bis zum Hofumbau

Gestaltung eines weiteren Klassenraumes nach GUT DRAUF, beginnend mit der GUT DRAUF-Klasse – und dann jedes Jahr einen Raum

Farbgestaltung des Lehrer-Ruheraumes nach Prinzipien von GUT DRAUF - Wohlfühlatmosphäre

Hinweis und Bitte an transfer:

Bitte die Zeitschrift GUT DRAUF in größerer Stückzahl bei der BZgA erfragen. Derzeit kommt von jeder Ausgabe nur 1 Exemplar.

10.4.2008 Rica Braune

20.2.5 Erste Evaluation der 60-Minuten-Stunde

Auswertung des Fragebogens zur Evaluation der Einführung der 60-Minuten-Stunde

		Stimme völlig zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu	Weiß nicht	Summe
1	Die Einführung der 60-Minuten-Stunde wurde ausreichend vorbereitet.	14	21	17	1	6	59
2	Die Entscheidung über die Einführung der 60-Minuten-Stunde war nach dem ersten Eindruck richtig.	19	26	6	3	2	56
3	Die Einführung der 60-Minuten-Stunde wird (hat) meine Unterrichtsmethodik verändern (verändert) (z.B. größere Methodenvielfalt, größere Übungsanteile).	15	29	9	3	1	57
4	Der Unterrichtstag verläuft für die SuS ruhiger.	21	23	9	1	5	59
5	Der Unterrichtstag verläuft für mich selbst ruhiger.	21	22	4	6	4	57
6	Der Anteil selbstständigen Lernens hat für die SuS zugenommen.	15	21	10	4	7	57
7	Die Umstellung hat einen positiven Einfluss auf den Lernerfolg.	4	23	10	5	17	59

8	Die Möglichkeiten zur individuellen Förderung haben sich verbessert.	10	29	10	3	6	58
9	Die Vorbereitung auf den Unterricht läuft wegen der geringeren Anzahl an Lerneinheiten entspannter ab.	21	21	12	4	1	59
1	Im Zusammenhang mit der Einführung der 60-Minuten-Stunde hat sich meine Arbeitszeit erhöht.	9	11	22	9	7	58
0	Die verringerte Stundenzahl wirkt sich auch bei insgesamt gleicher Lernzeit negativ aus.	3	9	20	16	5	53
1	Dass Vertretungsstunden zwar statistisch seltener, dafür aber länger sind, empfinde ich als belastend	5	15	20	11	7	58
2	Dass manche Fächer in manchen Jahrgängen nur noch einstündig unterrichtet werden, empfinde ich als Nachteil	24	19	5	3	7	58
1	Die Verkürzung der Unterrichtszeiten an den langen Tagen finde ich entlastend.	8	24	6	8	12	58
4	Die Verlängerung der Unterrichtszeiten an den kurzen Tagen finde ich belastend.	16	13	14	9	7	59
1	Ich halte Doppelstunden in der Oberstufe auch weiterhin für unverzichtbar.	12	6	9	5	20	52
6	Mein Stundenplan hat sich durch die Einführung der 60-Minuten-Stunde verschlechtert.	8	3	19	22	6	58
1	Das Entfallen des Stundengongs empfinde ich als positiv.	28	20	6	5	0	59
8							

20.2.6 Übergangsgestaltung

Auswertung der Rückläufe:

Anzahl: 66

	++	+	0	-	--
Im Vorfeld der Anmeldung konnte ich mich umfassend über die pädagogische Arbeit, schulspezifischen Konzepte, Schullaufbahnentscheidungen und mögliche Schulabschlüsse an der Gesamtschule Reichshof informieren.	40	24			
Rundgang und Führungen am Aktionstag (Samstag vor dem 1. Advent)	26	18	12		
„Schnuppertag“ mit Hospitationsmöglichkeit und Führungen	32	23	3	1	
Informationsabend für Eltern	35	22	2		
Das Falblatt hat mir einen Überblick über die pädagogischen Konzepte der Schule vermittelt.	34	28	1		
Die Schulbroschüre war für mich und mein Kind eine zusätzliche Informationsquelle.	31	27	4		
Die Schulhomepage www.gesamtschule-reichshof.de habe ich als Informationsquelle genutzt.	21	19	13	3	5
Anmeldegespräch	25	37	2		
Der Informationsnachmittag vor den Sommerferien hat den Schulstart positiv unterstützt.	46	18	1		
Die Einschulungsfeier am ersten Schultag hat den Schulstart positiv unterstützt.	43	19			
Die Projektwoche im Klassenverband bereits zu Beginn des Schuljahres hat meinem Kind geholfen, sich schnell einzuleben.	39	21	3		
Die Kennenlernfahrt hat sich positiv auf die Identifikation mit Klasse und Schule ausgewirkt.	48	14	1	1	1
Der neue Zeittakt (60-Minuten-Stunde) hat meinem Kind keine größeren Probleme bereitet.	39	14	6	4	1
Viele Tutorienstunden an den ersten Schultagen haben meinem Kind geholfen, sich einzuleben.					

	43	21	1		
Die Patenschaft der Sechstklässler hat meinem Kind bei der ersten Orientierung an der neuen Schule geholfen.	19	24	9	5	5
Der Schülerspezialverkehr hat meinem Kind keine großen Probleme bereitet.	20	22	12	5	7
Die Klasseneinteilung nach Schwerpunkten (Profil) hat meinem Kind den Übergang erleichtert.	28	27	9		
Die zusätzlichen Schwerpunktstunden bei den Klassenlehrern haben die Identifikation mit Klasse und Schule positiv beeinflusst.	35	26	2		
Den Schulbegleiter bewerten wir als geeignetes Medium zur Elterninformation.	37	22	6		
Bei Problemen und Nachfragen fühlen wir uns als Eltern ernst genommen und unterstützt.	32	17	8	1	
Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern beurteile ich als ausreichend.	31	31	1		
Die Busbegleiter haben meinem Kind den Schulweg erleichtert.	18	17	15	7	7
Aus Elternsicht beurteilen wir das Mensaangebot zufrieden stellend.	21	32	7	3	2
Die Vorstellung der Schule im Vorfeld der Anmeldung stimmt mit unseren bisherigen Erfahrungen überein.	37	25	2		
Unser Kind hat sich gut eingelebt und geht gerne zur Schule.	40	21	2	2	

20.3 Fortbildungsplanung

Grundsätze

- Alle Fortbildungsmaßnahmen dienen der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. (Orientierung am Schulprogramm)
- Auch die Fortbildungsmaßnahmen für einzelne Kolleginnen und Kollegen dienen vorrangig der Unterrichtsentwicklung und der Sicherung von Unterrichtsqualität.
- Die Fachkonferenzen und Jahrgangsteams erheben kontinuierlich die Fortbildungsbedarfe und informieren den Didaktischen Leiter entsprechend.
- Die Fortbildungsbedürfnisse einzelner Kolleginnen und Kollegen werden bei der Mittelvergabe angemessen berücksichtigt.
- Bei der Inanspruchnahme des Fortbildungsbudgets haben schulintern organisierte Fortbildungsmaßnahmen Vorrang vor schulexterner Fortbildung.
- Kolleginnen und Kollegen, die wegen der Teilnahme an einer Fortbildung unterrichtlich vertreten werden müssen, stellen Hinweise und Material für den Vertretungsunterricht zur Verfügung. Diese Materialien sollen dann auch eingesetzt werden.
- Nach der Teilnahme an einer fachdidaktisch orientierten Fortbildungsmaßnahme gibt die Kollegin/der Kollege eine Rückmeldung über die Ergebnisse an das entsprechende Fachteam.
- Nach schulexternen Fortbildungsmaßnahmen erhält der Didaktische Leiter für die Fortbildungsberichterstattung der Schule eine kurze Rückmeldung zur Einschätzung der Maßnahme.
- Vereinbarungen über die Grundsätze und Maßnahmen der schul-internen Fortbildung trifft die Lehrerkonferenz.

Die Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2011/12 hat folgende Schwerpunkte:

Die Fortbildungsschwerpunkte für das Schuljahr 2011/12 ergeben sich aus den Ergebnissen der Qualitätsanalyse 2011 sowie aus den daraus resultierenden Zielvereinbarungen. Es geht um die *Optimierung von Lernen und Lehren – Unterricht*:

- Kompetenzorientierte Lehrplangestaltung
- Binnendifferenzierung und individuelle Förderung

Darüber hinaus ist eine Fortbildung des Kollegiums zum Thema *Inklusion* vorgesehen.

21 Gender-Konzept der Gesamtschule Reichshof

I. Der Begriff Gender:

Gender ist der englische Begriff für soziales und kulturelles Geschlecht (im Gegensatz zum Begriff sex für biologisches Geschlecht).

Gender Mainstreaming (=Hauptströmung/Leitlinie des Handelns) verfolgt das Ziel, den Blick für die Geschlechtergerechtigkeit in der Schule zu schärfen. Die *Gender-Perspektive* soll in allen Entscheidungsprozessen von Anfang berücksichtigt werden, damit Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter umgesetzt werden können. Unterrichten und Lernen sollen geschlechtergerecht erfolgen. Jungen und Mädchen sollen in ihrer Unterschiedlichkeit wahr- und ernst genommen werden, damit ihre Potentiale genutzt werden und einengenden Geschlechtszuschreibungen entgegengewirkt wird. (s. auch www.genderundschule.de)

II. Umsetzung des Gender-Mainstreaming:

21.1 Führung und Schulmanagement

Schulgesetz, LGG, LBG, und Frauenförderplan bilden die Handlungsgrundlage der Schulleitung.

Der Schulleiter kommuniziert regelmäßig mit dem Lehrerrat, in dem beide Geschlechter möglichst paritätisch vertreten sind, und der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen.

Der Ansprechpartnerin wird Handlungsspielraum gelassen: Sie wird von Schulleitung und Kollegium unterstützt, erhält Gelegenheit, an Dienstbesprechungen für AfG und Fortbildungen teilzunehmen und Frauenversammlungen durchzuführen.

Die Schulleitung führt regelmäßig Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen durch.

21.1.1 Unterrichtsorganisation

Bei der Unterrichtsorganisation werden die Wünsche und Bedürfnisse im Rahmen der Möglichkeiten der Schule von Teilzeitbeschäftigten angemessen berücksichtigt. Eckpunkte sind in

den schulinternen Teilzeitvereinbarungen festgeschrieben. Das Vertretungskonzept orientiert sich an den schriftlich fixierten Teilzeitvereinbarungen der GE Reichshof (s. Anlage)
Nach Möglichkeit werden offizielle Statistiken geschlechterdifferenziert geführt.
Die Klassenleitungen übernehmen in der Regel Frau-Mann-Tandems. (s. auch 2.1)

21.1.2 Fortbildungen

Die Schulleitung fördert den pädagogischen und fachlichen Austausch durch Hospitationen im Rahmen des Fortbildungskonzeptes der Schule.

Individuelle Fortbildungen sollen darauf ausgelegt sein, dass sie der Schulentwicklung der GE Reichshof zugute kommen. Schulleitung und Lehrerrat befürworten oder lehnen Fortbildungsanträge (s. Formblatt der GE Reichshof) unter Einbeziehung der Beratung der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen ab. Die Ergebnisse von Fortbildungen werden an die unterschiedlichen Teams des Kollegiums weitergegeben.

Die Vermittlung von Gender-Kompetenz wird nach Möglichkeit in Fortbildungsplanungen berücksichtigt.

21.2 Geschlechterbewusstes Lernen, Lehren und Erziehen: Unterricht

21.2.1 Allgemeine Rahmenbedingungen:

- Die Eingangsklassen bestehen nach Möglichkeit paritätisch aus Mädchen und Jungen. Abweichungen sind u. a. bedingt durch die besonderen Neigungen/Begabungen und Bedürfnisse der Schüler/innen.
- Sog. Tutorentandems Frau/Mann sollen die Klassenleitung 5 – 10 übernehmen (s. auch 1.1)
- In den Klassensprecherteams sollen möglichst Mädchen/Jungen paritätisch vertreten sein. Bei der Klassensprecherwahl soll dies den SuS empfohlen werden.
- Im Unterricht sollen Meldekettens im Wechsel Mädchen und Jungen berücksichtigen.
- Es wird Wert auf einen geschlechtssensiblen Umgang mit Sprache gelegt. Hier greifen die Eckpunkte der Werteerziehung, wie z. B. das Einbeziehen der ausgehängten Werte-Impulse in jedem Klassenraum.
- Bei der Einführung von Schulbüchern und Lehrmitteln wird der Gender-Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt.
- Durch Methodenmix im Unterricht werden geschlechtstypische Unterschiede in den Lernstrategien berücksichtigt.
- Lehren und Lernen wird durch ein genderorientiertes Beratungsteam begleitet und unterstützt.

21.2.2 Individuelle Förderung → s. auch Kapitel 8.1

Drei Beispiele aus dem Bereich Mädchen-/Jungenförderung:

- **Selbstsicherheitstraining für Mädchen** (Jg. 6), angesiedelt „rund um den Girls' Day“. Parallel dazu führen zwei Kollegen ein Jungenprojekt durch.
- **Keep Cool** als ganzheitliches Konfliktraining der Jungenarbeit, durchgeführt vom Sozialpädagogen.

- **Förderung von Jungen in der S II (Abiturquote)**

21.2.3 Reflexive Koedukation – Beispiele aus dem Fächerkanon

Sport

Grundsätzlich findet kein geschlechtergetrennter Unterricht statt, um den Klassenverband zu stärken, wozu sich das Fach Sport besonders anbietet. Außerdem erfolgt in den höheren Klassen nur noch wenig Unterricht im Klassenverband.

Allerdings ist im Rahmen der Möglichkeiten der Schule die Kopplung von jeweils zwei Parallelklassen in einer Doppelturnhalle vorgesehen, so dass in der Praxis reflexive Koedukation bei Bedarf durchgeführt werden kann und auch wird. Hierbei bewährt sich die Teamarbeit der Kolleginnen und Kollegen, die je nach Thematik und Bedürfnissen/Interessen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler die Gruppen geschlechtergetrennt zusammensetzen.

Bei Sportveranstaltungen finden geschlechtergetrennte Wettbewerbe statt, z. B. bei(m)

- Mini-Marathon
- Teamsportarten: Fußball (Austragen von Meisterschaften und Nikolausturnier in Jg. 5), Handball etc.

NW

Geschlechtertrennung bei der in den Jahrgängen 7 und 9 angebotenen Unterrichts-Einheit **Pubertät aus medizinischer Sicht (für Mädchen)**. Eine parallel verlaufende Veranstaltung für Jungen wird vom Sozialpädagogen oder einem männlichen Biologen durchgeführt (Jg. 7).
(je 2 UE)

Technik/Hauswirtschaft

Mädchen und Jungen werden in diesen Fächern gemeinsam unterrichtet und zeigen erfahrungsgemäß vergleichbare Begabungen und Neigungen, nicht zuletzt weil sie a) in Technik die Vorbilder Frau/Mann als Lehrperson haben und b) in beiden Fächern voneinander lernen (Helferprinzip).

21.3 Berufsorientierung

→ s. auch Kapitel 10

Weitere Beispiele gendergerechter Umsetzung:

- **Girls' Day/Boys' Day:**
Getrennte **Betriebserkundungen** speziell für Mädchen und Jungen,
Projekt **Girls'Planet: Online-Spiel** für Mädchen zur Berufsorientierung,

Paralleles Projekt für Jungen „**Neue Wege für Jungs**“

Jungenprojekt: *Haushaltsspass für Jungen*

- **genderorientierte Berufsberatung S I**
- **genderorientierte Studien- und Berufsberatung S II**
- **Jobcasting für Mädchen**

u. v. m.

21.4 Ergebnisse der Schule – Abschlüsse - Evaluation

Abschlüsse und Abschlussquoten werden auch genderorientiert analysiert und bewertet. Abschlussquoten von Mädchen und Jungen werden evaluiert und Konsequenzen für die Arbeit in den Jahrgangsstufen 5 – 13 diskutiert.

21.5 Schulkultur

21.5.1 Lebensraum Schule

Mädchen und Jungen werden durch entsprechende Angebote motiviert, sich gemäß ihrer Neigungen in Arbeitsgemeinschaften und Offenen Angeboten unabhängig von ihren Geschlechterrollen zu engagieren.

Räume und Schulhof werden so gestaltet, dass den Bedürfnissen beider Geschlechter Rechnung getragen wird.

Zugangsmöglichkeiten zu Funktionsräumen (z. B. PC-Raum) sind gleichberechtigt.

Die Schule fördert eine paritätisch besetzte Beteiligung von Mädchen und Jungen in Mitwirkungsgremien.

21.5.2 Soziales Klima

Die Die Schule hat eindeutige Regeln für den Umgang miteinander festgelegt und reagiert auf Regelverstöße konsequent.

Lehrerinnen und Lehrer achten auf geschlechtstypische Unterschiede bei Stresssymptomen von Mädchen und Jungen.